

RUHR Wirtschaft

Das regionale Unternehmermagazin

März 2019

Eine Frage der Ehre

Unternehmer wie Roland Klein
sichern das Prüferwesen der IHK



MITARBEITER GEWINNEN, BINDEN UND WIRTSCHAFTLICHE VORTEILE SICHERN

Umdenken, bevor es zu spät ist

Die Arbeitslosenzahlen in Deutschland erreichen historische Tiefstwerte und der Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeiter ist in vollem Gange. In diesem dynamischen Umfeld gilt es, die besten Kräfte für das eigene Unternehmen zu begeistern und vor allem: diese langfristig an das Unternehmen zu binden.

Die Zeiten, in denen sich für eine ausgeschriebene Stelle die Bewerbungsmappen türmten oder der E-Mail Ordner überlief, sind vorbei. Ganz gleich, ob Gastronomie, Handwerk, Industrie, Einzelhandel oder Dienstleistung – fast alle Unternehmen klagen über Mitarbeitermangel. Lehrstellen bleiben unbesetzt und auch die Suche nach Fach- und Führungskräften ist eine besondere Herausforderung.

Die Gewinnung von qualifizierten und motivierten Mitarbeitern wird zum entscheidenden Erfolgsfaktor für Unternehmen aller Branchen und Größenordnungen. Employer Branding Maßnahmen wie Präsenz an Schulen und Hochschulen, die Teilnahme an Ausbildungsmessen oder Praktika und duale Ausbildungen gehören zur modernen Klaviatur des Recruitings. Neben der Gewinnung der zukünftigen Mitarbeiter ist die langfristige Bindung ans Unternehmen die nächste und vielleicht noch größere Herausforderung.

Mitarbeiterbindung durch betriebliche Altersvorsorge (bAV)

In Zeiten sinkender Renten denken die meisten Arbeitnehmer über eine zusätzliche Absicherung für das Alter nach. Hier können Sie sich mit einer betrieblichen Altersvorsorge für Ihre Mitarbeiter nicht nur als attraktiver



Arbeitgeber positionieren und die langfristige Bindung an Ihr Unternehmen stärken. Gleichzeitig sichern Sie wirtschaftliche Vorteile – für Ihre Mitarbeiter UND Ihr Unternehmen.

Mit einer betrieblichen Altersvorsorge, die im Rahmen einer Entgeltumwandlung durchgeführt wird, profitieren Ihre Mitarbeiter von Steuerersparnissen und geringeren Sozialabgaben. Gleichzeitig senken Sie die Lohnnebenkosten für Ihr Unternehmen. Sie selbst können entscheiden, welchen Durchführungsweg der betrieblichen Altersvorsorge Sie wählen. Zur Auswahl stehen die Direktversicherung, Pensionskasse, Pensionsfonds, Unterstützungskasse oder die Pensionszusage. Dabei kann die betriebliche Altersvorsorge auf verschiedene Weisen finanziert werden, durch Ihren Arbeitnehmer, durch Sie als Arbeitgeber oder als Mischfinanzierung. Da seit 2002 jeder Arbeitnehmer einen gesetzlichen Anspruch auf eine betriebliche Altersvorsorge durch Entgeltumwandlung hat, kommen Sie somit Ihrer gesetzlichen Pflicht als Arbeitgeber nach. Mit der Reform der betrieblichen Altersvorsorge zum 1. Januar 2018 (Betriebsrentenstärkungsgesetz) sind durch den Gesetzgeber vor allem für kleinere und mittelständische

Unternehmen Anreize geschaffen worden, so dass für Arbeitgeber und Arbeitnehmer eine echte Win-win Situation entsteht.

Eine betriebliche Altersvorsorge verursacht, je nach Gestaltungsform, wenig Aufwand in der Verwaltung und muss (ebenefalls je nach Gestaltungsform) nicht in der Unternehmensbilanz ausgewiesen werden.

Gruppenverträge mit Sonderkonditionen

Wenn Sie sich entscheiden, eine betriebliche Altersvorsorge anzubieten, informieren Sie sich über die Möglichkeiten eines Gruppenvertrages. Häufig sind hier Sonderkonditionen möglich. Um die für Ihr Unternehmen und Ihre Mitarbeiter beste Lösung der betrieblichen Altersvorsorge zu finden, wenden Sie sich an einen erfahrenen und kompetenten Finanzpartner, der bewährte Produkte anbietet und Ihr Unternehmen langfristig begleiten kann. Als regional verwurzelte Finanzpartner von mittelständischen Unternehmen kennen die Volksbanken Raiffeisenbanken die Bedürfnisse, Sorgen und Wünsche der Menschen, die in den Regionen leben und auch die der regional ansässigen Firmen. Bei den Firmenkundenberatern Ihrer Volksbank Raiffeisenbanken vor Ort sind Sie in guten Händen.



Was ist Entgeltumwandlung:

Bei der Entgeltumwandlung zahlt der Arbeitnehmer Teile seines Bruttogehaltes in einen Vertrag der betrieblichen Altersvorsorge. 2019 werden Beiträge bis zu 268 Euro im Monat staatlich gefördert: Auf Beiträge bis zu dieser Höhe zahlen die Sparer keine Sozialabgaben. Steuerfrei sind bis zu 536 Euro monatlich.



Ohne ehrenamtliche Prüferinnen und Prüfer geht es nicht

Gute Fachkräfte sind das Rückgrat der deutschen Wirtschaft und werden so sehr wie schon lange nicht mehr gebraucht. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihr praktisches Können im Betrieb und ihr theoretisches Fachwissen in der Berufsschule erworben haben, sichern Produktivität und Qualität in den Unternehmen. Dieses duale Ausbildungssystem „made in Germany“ genießt weltweit hohes Ansehen. Dabei liegt die Qualitätskontrolle hierzulande in der Hand der Wirtschaft. Prüferinnen und Prüfer aus den Unternehmen sorgen für praxisnahe Prüfungsaufgaben und stellen fest, ob die Absolventinnen und Absolventen den Anforderungen des betrieblichen Alltags und der zunehmenden Komplexität gewachsen sind. Allein bei der IHK zu Dortmund sind derzeit rund 2.300 ehrenamtliche Prüferinnen und Prüfer tätig. Dieses ganz besondere Engagement macht eine erfolgreiche Aus- und Fortbildung erst möglich. Das heißt umgekehrt aber auch: Ohne sie wäre unser Ausbildungssystem nicht denkbar. Ihnen kann daher nicht genug gedankt werden! Ebenso gebührt der Dank den Unternehmen, die ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hierfür freistellen.

Zum 1. November werden viele Prüferinnen und Prüfer für die kommenden fünf Jahre berufen. Da nicht alle von ihnen weitermachen, ist es für uns von größtem Interesse, für die freien Plätze interessierte und geeignete Frauen und Männer aus der betrieblichen Praxis zu finden. Unser Appell an die Unternehmen: Überlegen Sie bitte, ob Sie bereit wären,



Heinz-Herbert Dustmann
und Stefan Schreiber

Kandidatinnen und Kandidaten zeitweise für diese ehrenvolle Aufgabe freizustellen. Auch Sie haben sicherlich Interesse, dass Ihr künftiger Fachkräftenachwuchs weiterhin gut und praxisnah ausgebildet wird. Sprechen Sie uns an! Worauf es bei der Prüfertätigkeit ankommt und warum sie für viele unserer Prüferinnen und Prüfer mittlerweile eine echte Herzensangelegenheit ist, lesen Sie in unserer Titelgeschichte (ab Seite 10).

Eine Familie, die sich seit langer Zeit auch im Prüfungswesen engagiert, steht wie nur wenige andere für gehobene Gastronomie mit westfälischem Flair. Das Hotel-Restaurant Overkamp im Dortmunder Süden kann auf eine mehr als 300-jährige Geschichte zurückblicken. In unserer Serie „Familienunternehmen mit Tradition“ haben wir der Familie Overkamp über die Schulter und in so manchen Kochtopf geguckt. Das stimmungsvolle Porträt einer erfolgreichen Unternehmerdynastie lesen Sie ab Seite 18. Verglichen mit diesen 300 Jahren wirkt die Geltungsdauer für den neuen Regionalplan des RVR relativ kurz. Und doch werden in den kommenden 20 Jahren entschei-

dende Weichen für die wirtschaftliche Zukunft des Ruhrgebiets und damit auch für Dortmund, den Kreis Unna und Hamm, gestellt. Welche Flächen dürfen die Städte und Gemeinden in den kommenden zwei Jahrzehnten für welche Nutzung ausweisen? Die Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet sind sich zusammen mit den Handwerkskammern einig: Beim aktuellen Entwurf des Regionalplans Ruhr kommen die Bedürfnisse der Wirtschaft eindeutig zu kurz (ab Seite 32)!

Es fehlen insgesamt rund 800 Hektar Gewerbeflächen, deren Bedarf bereits absehbar ist. Dies ist kaum nachvollziehbar, wenn man sich vor Augen führt, dass die Gewerbe- und Industriegebiete wahre Jobmotoren für die Region sind. Wer also im Regionalplan an dringend notwendiger Fläche für die Wirtschaft spart, gefährdet die Zukunftsfähigkeit der Metropolregion Ruhr. Hier muss der RVR dringend nachbessern! Unsere gemeinsame Stellungnahme haben wir beim RVR Ende Februar eingereicht.

Während dieser hoffentlich die Bedarfe der regionalen Wirtschaft angemessen berücksichtigt, wünschen wir Ihnen, auch mit Blick auf die kommende Osterzeit, einen schönen Frühlingsanfang!

Heinz-Herbert Dustmann, IHK-Präsident

Stefan Schreiber, IHK-Hauptgeschäftsführer



BLICKPUNKT PRÜFUNGSWESEN

10 IHK-Prüfer: Eine Frage der Ehre

Das Engagement der Ehrenamtlichen sichert das Prüfungswesen der IHK – und garantiert den Unternehmen gut ausgebildete Mitarbeiter. Ein Paradebeispiel für wirtschaftliche Selbstverwaltung und Praxis-Know-how.

14 Berufsexpertinnen und -experten gesucht!

Seit Januar 2019 beteiligt sich die IHK zu Dortmund an dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekt „ValiKom Transfer“.

INTERVIEW

16 „Ich bin Heinrich III. von der Kronenburg“

Die Hanse war im Mittelalter ein starkes (Schutz-)Bündnis von Städten und Kaufleuten. Christian Heinrich Brand möchte die Erinnerung an das geschichtliche Erbe wachhalten – in seiner Rolle als Hansekaufmann.



RUBRIKEN

- 3 **Editorial**
- 6 **Bild des Monats**
- 8 **Trends**
- 22, 42, 48 **Kompakt**
- 26, 40 **Kurz berichtet**
- 28, 39 **Jubiläen**
- 34 **Wirtschaftsjunioren**
- 43 **Personalien**
- 64 **Tipps zum Thema Recht**
- 65 **Wirtschaft im TV**
- 66 **IHK-Weiterbildungsprogramm**
- 70 **Impressum**

71 **IHK-Veranstaltungskalender**

73 **Messekalender**

10 **BLICKPUNKT
PRÜFUNGSWESEN**

INTERVIEW

- 16 **„Ich bin Heinrich III.
von der Kronenburg“**
Christian Heinrich Brand

WIRTSCHAFT REGIONAL

- 18 **Gastronomie-Dynastie**
Serie „Familienunternehmen
mit Tradition“: Hotel-
Restaurant Overkamp
- 22 **Zeugnisse für Azubis**
- 22 **IHK-Notfallhandbuch nutzen**
- 23 **„Dialog mit der Jugend“**

24 **NRW elektrisiert**
Elektromobilitäts-Förderpaket
für Unternehmen

28 **Erfolgreiches Jahr
für Commerzbank**

29 **Starkes Wachstum im Jahr
2018**
Sparkasse Hamm

30 **„Duftendes“ Geschäftsmodell**
Gewürz- und Saftmanufaktur
HeraVita

32 **Die Wirtschaft kommt beim
Regionalplan zu kurz**

35 **Ampeln, Eier und künstliche
Intelligenz**
„Jugend forscht“ in der DASA

36 **Neuer Imagefilm für Logistik**
Jugendliche für die Branche
begeistern



WIRTSCHAFT REGIONAL

18 Gastronomie-Dynastie

Serie „Familienunternehmen mit Tradition“:
Familie Overkamp, Betreiberin des Hotel-Restaurants,
kann auf eine reiche Tradition zurückblicken – und hat
in den kommenden Jahren jede Menge vor.



WIRTSCHAFT REGIONAL

30 Duftendes Geschäftsmodell

Bani und Mani Etemad haben im Jahr 2016 die HeraVita
GmbH gegründet. Mit ihrer Gewürz- und Saftmanufaktur
bringen sie – online und stationär – immer mehr
Menschen auf den Geschmack.



WIRTSCHAFT REGIONAL

37 Startups kickern und netzwerken

Rund 100 Teilnehmer aus Startups und etablierten Unternehmen
waren in der IHK zu Gast, um zu kickern und zu netzwerken.
Junge Gründer und etablierte Unternehmen liebten beim Tisch-
fußball die Stangen rotieren. Die IHK zu Dortmund war zum
ersten Mal Gastgeber dieses einzigartigen Turniers.

- 37 **Startup-Kickern in der IHK**
- 38 **Neue Sperrung der Schleuse**
Hafenchef Büscher fordert
dauerhafte Funktionsfähigkeit
- 39 **Auszeichnung für Dula**
- 42 **Ausschuss konstituiert sich**
- 42 **Neues Konzept für Messe**
ISM-Studierende erstellen
Social-Media-Strategie
- 44 **IHK zeichnet**
Energie-Scouts aus
- 46 **Anspruchsvolle Texte aus**
der digitalen Datenmasse
- 48 **Überschuldung bleibt über**
NRW-Schnitt
- 49 **Ein großer Gewinn für alle!**
Special Olympics

- 50 **Der Dreißigjährige Krieg**
Vortrag von Professor
Dr. Herfried Münkler

SONDERTHEMA

- 52 **Personalwesen: Arbeits-**
recht · Zeitarbeit · Sicherheit

SERVICE INTERNATIONAL

- 62 **Kunden mit US-Bezug**
verlieren ihre Konten
- 63 **Wie sieht der Brexit aus?**
Infoveranstaltung von IHK
und Hauptzollamt Dortmund

SERVICE BILDUNG

- 67 **IHK-Weiterbildung**
sucht Dozenten!
Lehrgänge der höheren
Berufsbildung bieten gute
Entwicklungschancen

SERVICE KULTUR

- 68 **Auf die Biere, fertig, los!**
„Dortmunder Biertage“ gibt
Bierbegeisterten die Chance,
die Biermetropole Dortmund
auf verschiedenste Art und
Weise kennenzulernen

- 69 **Und sie lösten sich auf**
wie Schatten ...
Kunst in der IHK

SERVICE TERMINE

- 70 **Wichtige Infos zu Veran-**
staltungen in der Region

SERVICE MESSE

- 72 **Mehr als ein Dutzend**
Premieren
Intermodellbau, weltgrößte
Messe für Modellbau und
Modellsport



EIN FALLENDER RIESE

Am 16. Februar, kurz nach 11 Uhr, besiegelte der Sprengmeister das Schicksal des Kohlekraftwerks Knepper an der Stadtgrenze zwischen Dortmund und Castrop-Rauxel. Mehr als 200 Tonnen Sprengstoff legten den 210 Meter hohen Schornstein und den 128 Meter hohen Kühlturm in Schutt und Asche. Tausende Schaulustige waren live dabei. Über viele Jahrzehnte hatte das Kraftwerk Gustav Knepper Strom und Fernwärme geliefert, bis es vom Betreiber Uniper Ende 2014 endgültig vom Netz genommen wurde. Nun müssen fast 30.000 Tonnen Schrott und Bauabfälle entsorgt werden. Auf dem Areal soll ein Gewerbegebiet für Industrie und Logistik entstehen.

Fotos: Stephan Schütze





Tops & Flops

H-Bahn-Strecke wird verlängert

+ Die H-Bahn im Bereich der Technischen Universität Dortmund verfügt über ein Streckennetz von rund drei Kilometern und verkehrt auf zwei Linien, bald könnte die Strecke aber um rund 400 Meter wachsen. Der Ausbau soll bis zur Straße „Hauert“ erfolgen, in die andere Fahrtrichtung bis zur Haltestelle „Barop Parkhaus“. Der Bau könnte 2020 beginnen und die Strecke Ende 2021 in Betrieb gehen.



Kein Ankerplatz in Dortmund

— Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass – das funktioniert erst recht im Verkehrsbereich Wasserstraße nicht: Wegen Reparaturarbeiten wird der Dortmunder Hafen 2019 und 2020 monatelang von der Außenwelt abgeschnitten sein. In anderen Bereichen ist so etwas unvorstellbar. Das wäre, als ob die Behörden den Tower eines Flughafens für sechs Wochen stilllegen würden (Bericht Seite 38).

Ein Azubi-Ticket für ganz NRW

Die NRW-Koalition führt zum Start des Ausbildungsjahres 2019 das im Koalitionsvertrag angekündigte Azubi-Ticket für ganz Nordrhein-Westfalen ein. Azubis in allen Verkehrsverbänden können in Zukunft zu vergleichbaren Konditionen ein attraktives Monatsticket erwerben. Durch die vergünstigte Erweiterung auf ganz NRW erhöht sich die Mobilität der Azubis auch über die heute noch starren Grenzen der Verkehrsverbände. Die Notwendigkeit eines Azubi-Tickets liegt auf der Hand: In einer Umfrage der Industrie- und Handelskammern in NRW im vergangenen Jahr, an der sich mehr als 7.600 Azubis und knapp 1.500 Betriebe beteiligt haben, sahen 76 Prozent der befragten Unternehmen Handlungsbedarf beim ÖPNV-Angebot für Auszubildende. Viele Auszubildende sind auf ein attraktives Monats- oder Jahresticket für Bus und Bahn angewiesen. Foto: VRR

USA im Fokus der IHK

Trotz der politischen Probleme mit der US-Administration bleiben die USA aus wirtschaftlicher Sicht für die lokalen Unternehmen äußerst interessant. 2018 ist der Handel NRWs mit den USA sogar um über sieben Prozent angestiegen, wodurch die USA Großbritannien als dritt-wichtigsten Exportmarkt NRWs abgelöst haben.

Die IHK zu Dortmund reagiert auf das große Interesse und bietet im April gleich drei Veranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen an:

› **9. April, Dortmund:**

Als Startup in die USA?

Die USA ziehen als Hightech-Standort mit einer großen Venture-Capital-Szene viele Startups aus der ganzen Welt an. In der Veranstal-

tung werden von Experten und lokalen Startups vor allem die Standorte New York und Boston beleuchtet und aufgezeigt, wie man vor Ort Erfolg haben kann. Dies passiert auch vor dem Hintergrund einer vom Land NRW geförderten Startup-Reise zu diesen beiden Städten, die vom 15. bis 20. September 2019 stattfindet.

› **10. April, Dortmund:**

Erfolgreiche Geschäfte in den USA (in Zeiten von Trump)

Bei dieser Veranstaltung werden ganz klassische Themen wie „Investitionen“, „rechtliche und steuerliche Rahmenbedingungen“ sowie „Visa-Formalitäten“ behandelt und damit den Teilnehmern ein Überblick über die wichtigsten Punkte für einen Markteintritt bzw. Ausbau der Geschäftsaktivitäten gegeben.

› **11. April, Hamm:**

Von Hamm ins Silicon Valley – Tagebuch eines Gründers

Das Silicon Valley gilt als internationales Zentrum für Innovationen. Weltmarktführer wie Google, Apple, Tesla und Facebook haben hier ihren Sitz. Viele deutsche Unternehmen zieht es dorthin, um sich vom Unternehmergeist vor Ort inspirieren zu lassen oder um dort das große Geschäft zu machen. So auch Rubin Lind aus Hamm. Der erfolgreiche Jungunternehmer gründete 2016 sein Unternehmen Skills4School GmbH gegründet, hat schon 2017 den STARTUP-TEENS-Wettbewerb gewonnen und ist Ende 2018 einen Monat ins Silicon Valley gereist, um dort – begleitet von der Deutschen Welle – „vom Tellerwäscher zum Millionär“ zu werden. Von seinen Erfahrungen berichtet er in der Veranstaltung.

› IHK-Ansprechpartner ist Dominik Stute, Telefon 0231 5417-315, d.stute@dortmund.ihk.de

Produkt des Monats Alkoholfreier Neuzugang im Revier

Die Nachfrage nach alkoholfreiem Bier und den Trend zu regionalen Marken sowie kleinen Verpackungseinheiten vereint Brinkhoff's mit seinem Alkoholfreien jetzt auch in der kleinen Drittelliterflasche.

„Weil Verbraucher und Veranstalter immer wieder danach gefragt haben, erweitern wir jetzt unser Angebot um die Drittelliterflasche, ganz praktisch auch im Sixpack“, erläutert Marketing Manager Andreas Thielemann. „Vier Jahre nach Einführung von Brinkhoff's Alkoholfrei im 20-er



Kasten mit Halbliterflaschen war es daher an der Zeit für diesen Neuzugang im Revier.“ Das finden auch Mario Götze, Marco Reus, Lukas Piszczek und Thomas Delaney; Die BVB-Profis werben im Getränkehandel für „die Kleine“ von Brinkhoff's Alkoholfrei. Andreas Thielemann: „Nicht per-

sönlich, aber als lebensgroße Figuren, genauso wie auf Tischaufstellern in der Gastronomie, in Anzeigen und in digitalen Kanälen.“ Hinzukommen Engagements wie die beim Campuslauf und E-Bike-Festival in Dortmund: Sportevents im Revier begleitet Brinkhoff's Alkoholfrei als Sponsor und mit Probieraktionen genauso wie im Signal Iduna Park.

Daten und Fakten

- › Mehr als jeder 15. in Deutschland gebraute Liter Bier ist inzwischen alkoholfrei.
- › Insgesamt wurden rund 6,2 Millionen Hektoliter alkoholfreies Bier im Jahr getrunken.
- › Das entspricht über sechs Prozent der gesamten Bierproduktion in Deutschland, Tendenz weiter steigend.
- › Mittlerweile können die Konsumenten zwischen rund 400 verschiedene alkoholfreien Marken deutscher Brauereien wählen.



25.000 Anträge bei IHK FOSA

Seit 2012 prüft die IHK Foreign Skills Approval (FOSA), inwiefern ausländische Berufsqualifikationen mit deutschen Berufsabschlüssen übereinstimmen. Vor Kurzem ging der 25.000ste Antrag bei der IHK FOSA ein – er kommt aus der Region der IHK zu Dortmund (Kamen). Antragsteller ist Kamlesh Bajan (Mitte), ein junger Mann von der Insel Mauritius. Er will sich seine Ausbildung im Bereich Elektrotechnik anerkennen lassen. IHK-Geschäftsführer Michael Ifland (r.) und Ausbildungsberater Jens Nordmann gratulierten und überreichten ihm einen Weiterbildungs-Gutschein. Haben Sie Fragen zur Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen? IHK-Ansprechpartner ist Jens Nordmann, Tel. 0231 5417-285, j.nordmann@dortmund.ihk.de.

Foto: Brandenburg

IHK-Forum

Neue Trends für Personalentwickler

Alle aktuellen Umfragen machen es deutlich: Die Betriebe suchen händeringend nach qualifizierten Mitarbeitern. Eine Herausforderung, die sich in der Zukunft eher noch verstärken wird. Auch vor diesem Hintergrund ist das IHK-Forum Personalentwicklung seit Jahren ein „Pflichttermin“ für die HR-Abteilungen der Unternehmen aus der Region. Praxisnahe Beispiele treffen hier auf spannende Hintergrundinformationen. Die siebte Auflage am 1. März stand unter dem Motto „Unternehmenskultur als Schlüssel zu einer familienbewussten Personalpolitik“. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gehört mittlerweile zu den wichtigsten Kriterien bei der Attraktivität von Unternehmen (Employer Branding). Das gilt selbst für Fachkräfte, die (noch) keine eigene Familie haben. Mehr als 80 Prozent der Arbeitnehmer achten darauf bei der Auswahl eines Arbeitgebers, hat eine Studie des IW Köln ermittelt. Mehr Informationen zum IHK-Forum Personalentwicklung in der April-Ausgabe der Ruhr Wirtschaft.



Veranstalter und Teilnehmer freuen sich über das gelungene Forum.

Foto: IHK/Schaper



IHK-Prüfer: Eine Frage der Ehre

Das Engagement der Ehrenamtlichen sichert das Prüfungswesen der IHK – und garantiert den Unternehmen gut ausgebildete Mitarbeiter. Ein Paradebeispiel für wirtschaftliche Selbstverwaltung und Praxis-Know-how.

Seit rund 25 Jahren im Prüfungsausschuss der IHK Groß- und Außenhandel: Roland Klein, Geschäftsführer der Herbert Heldt KG, mit den Azubis (v.l. Tim Tebel, Özgür Erol, Gina Franke und Mike Schulz) in Bergkamen.

Foto: IHK/Schütze

VON THEO KÖRNER

Jungen Leuten Wissen zu vermitteln, war für Roland Klein schon in seinen ersten Berufsjahren ein wichtiges Anliegen.

Folglich schulte er betriebsintern Azubis in dem Unternehmen, das am Anfang seiner Laufbahn stand. Als sich für den heutigen IHK-Vizepräsidenten vor rund einem Vierteljahrhundert die Möglichkeit bot, Mitglied im Prüfungsausschuss der IHK Groß- und Außenhandel zu werden, ergriff er die Chance sofort. Er könne auf diese Weise „den Nachwuchs fördern und zugleich auch soziale Verantwortung übernehmen“, betont der Geschäftsführer der Herbert Heldt KG. Das Engagement bereite ihm vom ersten Tag an besondere Freude, sagt der 55-Jährige.

Er ist einer von rund 2.300 Prüfern, die für die Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund tätig sind. Deren Einsatz habe einen besonderen Stellenwert, betonen Ullrich Gernhardt, seit 42 Jahren in der IHK-Abteilung Berufsbildung tätig und ab 1988 Leiter des Bereichs Ausbildungsprüfungen, sowie Norbert Zajackowski, Leiter des Referats Fortbildungsprüfungen. Die Prüfer engagieren sich für eines der wesentlichen Aufgabengebiete der Kammer, das angesichts des erforderlichen Fachkräftenachwuchses weiter an Bedeutung gewonnen hat: die Aus- und die Fortbildung von Beschäftigten in Industrie und Handel.

Nun endet in wenigen Monaten die Amtszeit der Prüfer, die die IHK jeweils für fünf Jahre bestellt. Der überwiegende Teil der Frauen und Männer werde zwar, so Gernhardt und Zajackowski, seinen Einsatz fortsetzen, aber die Erfahrung zeige eben auch, dass jeweils rund 300 bis 400 Prüfer auschieden. In den allermeisten Fällen spielten Altersgründe eine Rolle. Für diese frei wer-

denden Plätze gelte es, interessierte und geeignete Frauen und Männer aus den Betrieben zu finden.

Lehrgänge für Prüfer

Als Roland Klein sich 1994 zu dem Schritt entschlossen hatte und erstmals eine Prüfung abnahm, fühlte er sich in dem Ausschuss sofort sehr gut aufgehoben. „Die Prüfer konnten sich schon seit Jahren und haben mich von Beginn an miteingebunden.“ Wer zusätzlich noch Unterstützung brauche, sich beispielsweise mit Fragen der Gesprächsführung während einer Prüfung befassen möchte, „für den bietet die Kammer Schulungen an“, erklärt der Geschäftsführer, der heute den Prüfungsausschuss Groß- und Außenhandel leitet und sich als IHK-Vizepräsident engagiert.

Die Lehrgänge dienen, ergänzt Ullrich Gernhardt, zudem der Kontaktpflege und dem Erfahrungsaustausch. Die hervorragende Qualität dieser Zusammenkünfte lobt Dirk Rutenhofer. Der Geschäftsführer des Unternehmens Weckbacher und Vorsitzende des Prüfungsausschusses für Werkzeuge/Eisenwaren im Groß- und Außenhandel, hat an einem solchen Seminar teilgenommen und wichtige Erkenntnisse gewonnen.

Geeignete Fragetechniken oder Grundsätze für Aufgabenstellungen innerhalb einer Prüfung seien da nur zwei von vielen Themen, die während eines solchen Seminars erörtert würden. Darüber hinaus spreche man über die Rolle und die Aufgaben eines Prüfers, erklärt Dirk Rutenhofer. Natürlich kenne wohl jeder Prüfungssituationen aus dem eigenen Erleben, aber nun sitze man auf der anderen Seite, verbunden mit einem Wechsel der Funktion. Ferner hätten Prüfungen, so das Mitglied der IHK-Vollversammlung, auch

5

Jahre währt die Amtszeit der Prüferinnen und Prüfer der IHK

30

Minuten dauert eine mündliche Prüfung durchschnittlich

2.300

Prüferinnen und Prüfer sind für die IHK zu Dortmund tätig

16.281

Frauen und Männer haben 2018 an Prüfungen der IHK zu Dortmund teilgenommen

Simone Lütters

Die selbstständige Dozentin und Trainerin ist Vorsitzende des Prüfungsausschusses „Gepürfter Betriebswirt“ und Mitglied anderer Prüfungsausschüsse der Fortbildung.

» Als Prüferin trage ich eine große Verantwortung. Erfolg oder Misserfolg der Prüflinge ist für deren weiteren beruflichen Lebensweg von maßgeblicher Bedeutung. Das heißt im Umkehrschluss, dass ein Prüfungsausschuss in das Karriereprofil eingreift, am besten natürlich im positiven Sinn, und sich den Kandidaten neue Perspektiven eröffnen. Menschenkenntnis, die ich mir aufgrund

meiner Dozententätigkeit angeeignet habe, ist im Ehrenamt sehr hilfreich. Über die Jahre hinweg sind natürlich bestimmte Routinen entstanden, wodurch sich beispielsweise die Vorbereitungen auf eine Prüfung stringent gestalten lassen. Bei den Prüflingen achte ich darauf, dass ich sie nicht in bestimmte Schubladen packe, sondern dass sie ihr Wissen und ihre Fähigkeiten entfalten können.« Foto: Brandenburg





Kaufmann und Vordenker: Gustav Wiskott etablierte die Prüfungen für Kaufmannsgehilfen.

Foto: WWA

Mit Gustav Wiskott fing alles an

Das Prüfungswesen bei der IHK zu Dortmund hat eine lange Tradition. In den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg wuchs die Erkenntnis, dass zur Stärkung der Wirtschaft der Ausbildung junger Menschen eine erhöhte Beachtung geschenkt werden müsse. Es war vor allem Kaufmann Gustav Wiskott, der Gründer der Westfälischen Kaufmannsgilde, der die Initiative ergriff, um „Leitsätze zur Ertüchtigung des jungen kaufmännischen Nachwuchses“ zu verfassen. In dem Papier aus dem Jahr 1926 heißt es: „Der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft ist nur durch Qualitätsarbeit möglich. Wie die Industrie diese Erkenntnis bereits in die Tat umgesetzt hat, muss auch der Handel den jungen kaufmännischen Nachwuchs zu brauchbaren Mitarbeitern heranbilden.“ Wiskott trat mit der Bitte an die Handelskammer heran, seine Bestrebungen zu unterstützen. Dabei stieß er auf ein äußerst positives Echo, verbunden mit der Empfehlung, dass die Kaufmannsgilde die geeignete Instanz für die Kaufmannsgehilfenprüfungen sei.

Noch im Jahr 1926 stellte die Gilde genauere Richtlinien für die Auswahl und die Lehrabschlussprüfung kaufmännischer Lehrlinge zusammen.

In den Grundsätzen war enthalten, Prüfungsausschüsse in verschiedenen Städten wie Bochum oder Dortmund einzurichten. Sie sollten besetzt sein mit einem Vorsitzenden, der der Kaufmannsgilde angehörte, einem Arbeitgeber und einem Arbeitnehmer, einem Vertreter der Berufsschule und der zuständigen Industrie- und Handelskammer.

In den Prüfungen sollte sich vor allem zeigen, ob der jeweilige Prüfling die „praktische Brauchbarkeit“ mitbringt. Damals wie heute gehört zur Prüfung ein schriftlicher und einen mündlicher Teil. Schon nach kurzer Zeit erwiesen sich die Prüfungen als voller Erfolg. Sie schienen auf die Jugendlichen aber auch die Betriebe sehr anspornend zu wirken. Zudem ließen sich Mängel in der Ausbildung feststellen und daraus Schlussfolgerungen für eine Verbesserung ziehen. Kritikern des Prüfungswesens wurde zudem der Wind aus den Segeln genommen, und Bedenkenträger hatte es zuhauf gegeben. Die IHK übernahm schließlich 1934 das Prüfungswesen. Eine verbindlich gesetzliche Regelung schuf 1969 das Berufsausbildungsgesetz, wodurch die IHKs auch für das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse zuständig sind.

einen besonderen Charakter, handele es sich doch um eine äußerst wichtige Schnittstelle für die Jugendlichen auf ihrem beruflichen Lebensweg.

Dirk Rutenhofer, Prüfer seit 1995, und Roland Klein haben im Laufe der Jahre Hunderte Prüfungen abgenommen. Da stelle sich natürlich eine gewisse Routine ein, berichten beide, wobei jede Prüfung aber auch individuellen Charakter habe. Wenn sich abzeichne, dass der Jugendliche in Schwierigkeiten gerate, versuche man, ihm auch Brücken zu bauen, zumindest in dem Rahmen, den die Prüfungsordnung zulasse. Zudem spüre ein Prüfer auch selbst sehr schnell, ob ein Jugendlicher sich selbst unter Stress setze oder ob er Probleme mit den gestellten Anforderungen habe.

Prüfung wird zum Fachgespräch

Hatten Prüfungen in früheren Zeiten eher eine gewisse Art von Abfragecharakter, „handelt es sich mittlerweile um ein Gespräch“, sagt Roland Klein. Das sei vor allem mit dem angenehmen Effekt verbunden, dass man mit dem Prüfling häufig in eine fachliche Diskussion eintrete. Monika Riepe, Mitinhaberin der Hotel Drees GmbH & Co. KG und Vorsitzende im Prüfungsausschuss Gastgewerbe, kann da nur zustimmen. Die oder der Jugendliche zeige ihr oder sein Wissen und Können. Dann biete sich mit einem solchen Gespräch die Möglichkeit, diese Leistung auch anzuerkennen. Sie habe vor allem gelernt, die Stärken der Jugendlichen zu erkennen und sie in solchen angespannten Momenten wie einer Prüfung zu fördern. Häufig komme es darauf an, den Jugendlichen ein Gefühl von Sicherheit zu vermitteln. Für alle Prüfungen müsse natürlich gelten, dass stets die gleichen Bedingungen herrschten, verdeutlicht Monika Riepe, die sich seit 1984 im Prüfungsausschuss der IHK engagiert.

Dank der Kammer werde man stets auf dem Laufenden gehalten, wenn es zu Änderungen in den Prüfungsverfahren komme, betonen alle Prüfer gemeinsam. Wenn Neuheiten anständen, könne man sich darauf verlassen, dass die IHK frühzeitig und hinreichend informiere. Durch das Miteinander, das unter den Prüfern bestehe, gebe es ferner die Möglichkeit, sich auszutauschen und gemeinsam über gewonnene Erfahrungen zu sprechen.

Als einen großen Pluspunkt sehen es die Prüfer zudem an, dass sie auch ihr eigenes Fachwissen in Theorie und Praxis auf dem aktuellen Stand halten. In einer sich stark wandelnden Berufswelt komme das dem Prüfer auch deshalb zugute, weil er damit seine eigene Kompetenz stärken könne. Zugleich sorgten, wie Norbert Zajackowski



und Ullrich Gernhardt hervorheben, die Prüfer auf diese Weise für die hohe Qualität der Abschlüsse, sodass Absolventen mit einem Zeugnis der IHK deutliche Vorteile auf dem Arbeitsmarkt hätten.

Dadurch, dass der Wert und die Verlässlichkeit des Bildungsangebots der IHK allgemein anerkannt seien, erfreue sich auch der gesamte Fortbildungsbereich großer Beliebtheit, sagt Norbert Zajaczkowski. „Zu der gesamten Bandbreite gehören bei uns 30 verschiedene Abschlüsse.“ Die Vielfalt reicht vom Fachwirt Versicherungen über den Bilanzbuchhalter bis hin zum Kraftverkehrsmeister. Genau wie bei den Berufsausbildungsgängen stehen auch bei den Fortbildungen am Ende Prüfungen an, sie machen im Jahresdurchschnitt rund ein Fünftel der IHK-Prüfungen aus.

Feierstunde für langjährige Prüfer

Der zeitliche Umfang, mit dem das Ehrenamt verbunden ist und für dessen Ausübung es eine Aufwandsentschädigung gibt, liegt bei einem Tag pro Prüfungssequenz. Gernhardt und Zajaczkowski heben hervor, dass man um die knappen zeitlichen Ressourcen wisse, die den Prüfern zur Verfügung ständen. Darauf nehme die Kammer Rücksicht. Dirk Rutenhofer hebt positiv hervor, dass die Termine immer mit der Gelegenheit des Kontakts zu jungen Menschen verbunden sind. Langjährige Prüfer werden zudem während einer Feierstunde, die die IHK ausrichtet, eigens

geehrt. Welche Voraussetzungen ein Prüfer mitbringen sollte, der ein solches Amt – ob im Aus- oder Fortbildungsbereich – bekleiden möchte, dazu gibt es im Handbuch des Prüfungswesens der IHK wichtige Hinweise. Darin heißt es beispielsweise, dass „erforderliches Wissen und Können“ erforderlich sind. Oftmals seien es Ausbilder und Personalverantwortliche, die sich als Prüfer engagierten, erläutert Ullrich Gernhardt. Viele von ihnen hätten im Übrigen eine Ausbildungseignungsprüfung bei der Kammer und entsprechende Vorbereitungskurse absolviert. Es komme aber nicht nur rein auf fachliche Fähigkeiten an, sondern ebenso solle der Prüfer über entsprechende prüfungspädagogische und charakterliche Eigenschaften verfügen. „Darauf hebt das Berufsbildungsgesetz ab und meint damit menschliche Reife, Verantwortungsbewusstsein und persönliche Integrität“, sagt Ullrich Gernhardt. Empfehlenswert ist es für Prüfer, dass ihnen vor allem der Umgang mit jungen Menschen vertraut ist. „Prüfungen sind immer wieder Gelegenheit, junge Menschen zu unterstützen, die beruflich durchstarten wollen“, sagt Monika Riepe. Zudem seien die Begegnungen durchaus dazu angetan, sich ein Bild von den Interessen und Vorstellungen Jugendlicher zu verschaffen. Roland Klein erlebt es oft, dass ihn Bewerbungen erreichen, deren Absender er schon einmal getroffen hat – für eine gute halbe Stunde in den Räumen der IHK zu Dortmund.

Ansprechpartner für die Prüfer

Die IHK-Experten Ullrich Gernhardt (l.) und Norbert Zajaczkowski arbeiten eng mit den ehrenamtlichen Prüfern zusammen. Fotos: Silvia Kriens



Monika Riepe (mit Azubi) ist Vorsitzende im Prüfungsausschuss Gastgewerbe.

Foto: Archiv



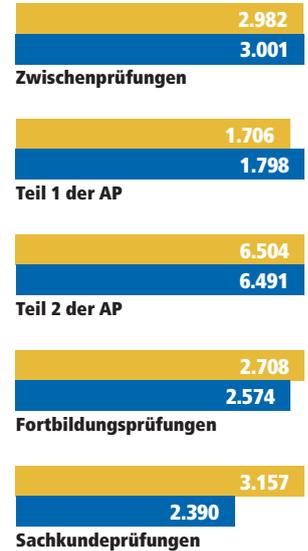
Dirk Rutenhofer, Vorsitzender des Prüfungsausschusses für Werkzeuge/Eisenwaren im Groß- und Außenhandel.

Foto: Privat

Prüfungen

Teilnehmerzahlen

● 2017 ● 2018



Berufsexpertinnen und -experten gesucht!

Seit Januar beteiligt sich die IHK zu Dortmund an dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekt „ValiKom Transfer“.

Im Rahmen des Projekts werden Bewertungsverfahren für bestimmte Ausbildungsberufe durchgeführt, mit dem beruflich relevante Kompetenzen festgestellt und zertifiziert werden. Die Berufsexpertinnen und -experten nehmen im Bewertungsverfahren eine zentrale Rolle ein. Sie bewerten, ob die beruflich relevanten Kompetenzen der Antragstellenden einem anerkannten Ausbildungsberuf gleichwertig sind.

Berufsexperten übernehmen im Bewertungsverfahren folgende Aufgaben:

- › Sie führen ein Beratungsgespräch zur Fremdbewertung mit dem Antragstellenden.
- › Sie erstellen die Aufgaben für die Fremdbewertung.
- › Sie führen die Fremdbewertung durch.

Für diese spannende Aufgabe suchen wir interessierte und engagierte Personen, die

- › einen einschlägigen, höherwertigen oder mindestens gleichwertigen Berufsabschluss im Referenzberuf besitzen,
- › mindestens drei Jahre Berufserfahrung nach Abschluss der mindestens erforderlichen Qualifikation nachweisen können,
- › die Berufstätigkeit aktiv ausüben und
- › die Inhalte und den Umfang der Ausbildung kennen.

Für diese Berufe werden Experten gesucht:

- › Fachkraft Gastgewerbe
- › Fachfrau/mann für Systemgastronomie
- › Restaurantfachfrau/mann
- › Hotelfachfrau/mann

- › Fachinformatiker/in (FR: Systemintegration)
- › Fachlagerist/in
- › Fachkraft Lagerlogistik
- › Fachkraft Metalltechnik
- › IT-Systemelektroniker/in
- › Kauffrau/mann für Büromanagement
- › Verkäufer/in
- › Kauffrau/mann für Einzelhandel
- › Koch/Köchin
- › Mediengestalter/in Digital und Print
- › Technische/r Produktdesigner/in
- › Verfahrensmechaniker/in für Beschichtungstechnik
- › Fachkraft Lebensmitteltechnik
- › Maschinen- und Anlageführer/in
- › Industrieelektriker/in

Sie sind interessiert oder haben Fragen?

- › Dann wenden Sie sich gerne an Inga Gerschon, Tel. 0231 5417-270, i.gerschon@dortmund.ihk.de

Das Prüfungswesen

Das Prüfungswesen, für das die IHK zu Dortmund zuständig ist, lässt sich in zwei Sparten unterteilen: Zum einen sind es Prüfungen, die im Berufsbildungsgesetz (BBiG) festgelegt sind, zum anderen solche, die die Berufszugangsverordnungen und das Gewerbeamt vorschreiben. Das bedeutet konkret, dass es Prüfungsausschüsse für die Bereiche der Aus-, Fort- und Weiterbildung gibt. Vom Asphaltbauer bis zum Zerspanungsmechaniker: Wer eine abgeschlossene Lehre haben möchte, wird von der IHK geprüft. Das gilt auch für Qualifizierungslehrgänge, beispielsweise um Abschlüsse wie Diätkoch oder Fachwirtin zu erlangen. Einem Prüfungsausschuss gehören mindes-

tens drei Mitglieder an. Neben dem Arbeitgebervertreter entsendet die Arbeitnehmerseite einen Prüfer. Vornehmlich handelt es sich um Gewerkschaftsmitglieder, die diese Funktion übernehmen. Zudem sitzt ein Lehrer einer berufsbildenden Schule mit am Prüfungstisch. Darüber hinaus nehmen die Ausschüsse der IHK die Sach- und Fachkundeprüfungen ab. Lkw-Fahrer, die Gefahrgüter transportieren, benötigen dafür eine Lizenz. „Die Ausweise erhalten sie nach einer erfolgreich bestandenen Prüfung bei der IHK und müssen dem Prüfungsausschuss alle fünf Jahre erneut ihr Wissen unter Beweis zu stellen“, erläutert Petra Sundermann, seit rund 30 Jahren bei der IHK für diesen Bereich

zuständig. Wollen Taxifahrer, Spediteure oder Omnibusfahrer sich beruflich verändern und ein eigenes Unternehmen gründen, sind sie ebenfalls bei Petra Sundermann an der richtigen Adresse. Denn sie brauchen einen Sach- und Fachkundenachweis, den die Fahrer durch eine entsprechende Prüfung erlangen.



IHK-Ansprechpartnerin für Sach- und Fachkundeprüfungen (Verkehr)
Petra Sundermann
 Tel. 0231 5417-154
 p.sundermann@dortmund.ihk.de



Nicht nur Prüfer, sondern auch Ausbilder: Roland Klein, Geschäftsführer der Herbert Heldt KG, mit Auszubildenden des Unternehmens. Foto: IHK/Schütze

„Ich bin Heinrich III. von der Kronenburg“

Die Hanse war im Mittelalter ein starkes (Schutz-)Bündnis von Städten und Kaufleuten. Dass Dortmund eine wichtige Rolle spielte, davon gäben auch heute noch Spuren im Stadtbild Zeugnis, sagt **Christian Heinrich Brand**. Er möchte die Erinnerung an das geschichtliche Erbe wachhalten – in seiner Rolle als Hansekaufmann.

»Dem Bund der neuen Hanse mit rund 190 Städten gehören neben Dortmund unter anderem auch Hamm, Unna, Schwerte, Lünen und Kamen an.«

Christian Heinrich Brand alias Heinrich III. von der Kronenburg



Herr Brand, nicht nur die Kleidung fällt sofort ins Auge, meist sind Sie auch mit Kutsche und Planwagen unterwegs.

Was hat es mit der Formation auf sich?

Als ich vor einigen Jahren mit diesem Steckenpferd begonnen habe, wollte ich von Anfang an authentisch wirken. Deshalb habe ich mich für ein Kostüm entschieden, das zu der Zeit passt, und natürlich sollte das auch für die Fortbewegungsmittel gelten.

Was bieten Sie denn als Hansekaufmann an?

Hier kommt nun das Gespann zur Geltung. Ich nehme Gruppen mit auf eine mehrstündige „Hop-on-Hop-off-Tour“ durch die Innenstadt. Die Kleppingstraße und die Bersworthalle sind beispielsweise nach Kaufleuten aus der Hansezeit benannt. An der Marienkirche findet man Fresken aus jenen Jahrhunderten. Das Goldene Wunder, den Antwerpener Schnitzaltar in der Petrikirche, hat man zu Zeiten der Hanse fertigen lassen. Diese Kostbarkeit der Kunstgeschichte zeugt vom damaligen Wohlstand der Stadt. Auch der Adlerturm, der noch erhaltene Teil der früheren Stadtmauer, hat seinen Stellenwert.

Wo starten Sie eigentlich mit der Fahrt?

Das ist mit einem Clou verbunden. Während der Hanse war Bier ein bedeutendes Handelsgut, Dortmund trug später aufgrund der großen Zahl von Braustätten den Namen Bierhauptstadt Europas. Deshalb beginnt die Zeitreise mit einem Besuch im Brauerei-Museum. Ich selbst stamme aus der Familie Wenker-Brand, die nachweislich seit 1729 die Kronen-Brauerei besaß, deren Ursprünge bis ins Jahr 1430 zurückreichen. Viele Ausstellungsstücke sind mir wohl vertraut, stammen sie doch aus dem Besitz unserer Familie.

Sie sprachen vorhin von einer mehrstündigen Tour. Wie sieht es eigentlich mit der Verpflegung aus?

Einen Zwischenstopp legen wir an dem Restaurant „Krone am Markt“ ein, da gibt es Salzkuchen und das dazu passende Getränk. Zum Abschluss wartet auf die Teilnehmer noch ein deftiges Hansegericht in der Hövels Hausbrauerei, bevor – je nach Wunsch – eine einstündige Führung beginnt.

Was hat Sie eigentlich auf die Idee gebracht, sich als Hansekaufmann zu etablieren?

Vor einigen Jahren habe ich meine Geburtstagsgäste zu einer Planwagenfahrt eingeladen. Da ich mich als gebürtiger Dortmunder in der Innenstadt ganz gut auskenne, führte die Route auch damals schon an markanten Plätzen vorbei. Und wie es manchmal im Leben so ist, gab's dann Überlegungen, ob sich daraus nicht noch mehr machen lässt. Bei Recherchen erfuhr ich, dass Dortmund auf eine lange Tradition als Hansestadt zurückblicken kann.

Woher haben sie sich dann die Kleidung, Pferde und Wagen besorgt?

Ich habe Kontakte zum Dortmund Kostümverleih Sommer. Dort hat man ganz spontan etwas Passendes für mich herausgesucht. Inzwischen habe ich mir meine eigene Kaufmannsgewandung zugelegt. Den Kutscher Dieter Bartsch aus Brechten kenne ich auch schon mehrere Jahre. Auf ihn ist ebenso Verlass wie auf meinen Begleiter, der die Figur des Secretarius Christophel von Romberg spielt, während ich den Hansekaufmann Heinrich III. von der Kronenburg mime.

An welche Zielgruppe wenden Sie sich mit den Fahrten vor allem?

Im Wesentlichen sind es Unternehmen, die meine Touren buchen.

Nun ist die Geschichte der Hanse sehr umfangreich. Wie haben Sie sich informiert?

Die Hanse-Historie ist intensiv erforscht, es gibt umfangreiche Literatur dazu.

Hansekaufleute haben sich häufig auf Reisen begeben. Sind sie auch außerhalb der Stadtmauern unterwegs?

Ich war auf dem Internationalen Hanse-Tag in Rostock im vergangenen Jahr, veranstaltet von dem Bund der neuen Hanse, dem inzwischen rund 190 Städte angehören. Darunter sind neben Dortmund unter anderem auch Hamm, Unna, Schwerte, Lünen und Kamen. An der Ostsee habe ich auch wirklich gehandelt und Bier sowie Salz verkauft, wie es einst üblich war. Das nächste Treffen 2020 ist allerdings deutlich näher, nämlich in Brilon.

Und was ist mit dem Dortmund Hanse-Tag, der seit Jahren Anfang November stattfindet?

Den habe ich mir für dieses Jahr fest vorgenommen.



Christian Heinrich Brand

Christian Heinrich Brand (56) ist Spross der Brauer-Dynastie Brand, in deren Besitz sich mehr als 250 Jahre lang die Dortmunder Kronen-Brauerei befand. Er wuchs in Dortmund auf und absolvierte das Abitur am Phoenix-Gymnasium. Nach einer Ausbildung zum Industriekaufmann war er zunächst für die Spatenbrauerei in München tätig, hat dann Betriebswirtschaft studiert und arbeitete anschließend für eine Verpackungsfirma in den USA. Mitte der 1990er-Jahre hat er sich selbstständig gemacht. Da es zu Zeiten der Hanse bereits Zeitungen gab, hat Brand auch ein solches Journal entworfen. Die erste Ausgabe ist auf der gleichnamigen Seite im Internet zu finden: www.hansekaufmann.de

Das Interview führte Theo Körner



Gastronomie-Dynastie

Familie Overkamp, Betreiberin des Hotel-Restaurants, kann auf eine reiche Tradition zurückblicken – und hat in den kommenden Jahren jede Menge vor.

VON DANIEL BOSS

Der DJ ist ein wenig angeschlagen. Günther Overkamp-Klein sieht sofort, dass der junge Mann, mit dem er seit vielen Jahren zusammenarbeitet, nicht so fit ist wie sonst. Also schnappt er ihn sich kurz im Vorbeigehen und fragt freundlich nach: „Was ist denn los mit dir?“ Doch der Musik-Profi winkt ab, es sei alles halb so wild. „Es ist nur eine Erkältung.“ Also Themenwechsel: Die beiden Männer besprechen in wenigen Sätzen, wo das Musik-Equipment für die kommende Ski-Club-Party in der Gartenhütte bis zum Aufbau am besten abgestellt werden kann. Schnupfennase hin

oder her – the show must go on. Der DJ lädt weiter aus, Günther Overkamp-Klein kann sich wieder seinem Gast mit Schreibblock und Kugelschreiber zuwenden. Dabei behält er, von einer leicht erhöhten Sitzzecke direkt an der Theke und gegenüber der Rezeption aus, aber weiterhin immer alles Wichtige im Blick. Für einen kurzen Plausch mit Stammgästen oder einen Hinweis ans Personal ist immer Zeit. Solche kleinen Szenen geben eine Ahnung davon, wie die Familie Overkamp, und insbesondere der Geschäftsführer, die Leitung ihres bekannten Dortmunder Traditionsbetriebs verstehen: als gut ausgewogene Mischung aus persönlicher Nähe und hoch-



Der „Mannschaftsbus“ der Familie Overkamp (v.l.): Günther Overkamp-Klein, Gitta Struif, Willi Overkamp, Steffanie Schulz, „Toni“, Tanja, Hanna, Bianca, Moritz, Dina, Ingrid und Heinrich Overkamp.

professionellem Volleinsatz. Das scheint hervorragend zu funktionieren – und das nicht erst seit gestern.

Auf das Hotel-Restaurant Overkamp trifft die vollmundige Bezeichnung der „Institution“ eindeutig zu. Die Tradition des Hauses auf dem Höchsten in Hörde reicht nachvollziehbar mehr als 300 Jahre zurück. Bauern und Schmiede waren die Vorfahren. Seit Anfang des vorigen Jahrhunderts gibt es ein gastronomisches Angebot. Bekannt ist man heute für seine westfälisch-regionale Küche. Der Blick in die Karte zeigt, wie die Liebe zur Heimat durch den Magen geht. „Von der Kaltmamsel“ kommt unter anderem Brot mit geräuchertem westfälischem Knochenschinken von der Schinkensalzerei Meschede. Für den größeren Appetit bietet sich unter anderem ein „Krüstken“ aus Dortmund mit Champignons und Spiegelei sowie Salatgarnitur an. Oder vielleicht lieber das Schweinerückensteak „Toller Bomberg“ mit in Schwerter Senf geschwenkten Gemüsen, Zwiebeln und Bratkartoffeln? Natürlich darf auch der „Dortmunder Pfefferpotthast“ nicht fehlen. Das „Nationalgericht“ aus Rindfleisch kommt mit kalter Beilage und Dampfkartoffeln auf

Familienunternehmen mit Tradition

den Tisch. „Kirchturmküche“, heißt das im Overkamp und wird als Alleinstellungsmerkmal gesehen. „Fast jeder hat seinen Griechen, seinen Chinesen und seinen Italiener um die Ecke. Aber keiner sagt: ‚Wir gehen heute Abend mal zu unserem Deutschen.‘“ Genau dieses Profil wolle man schärfen – sozusagen Winzersekt statt Prosecco, ohne sich dabei kulinarisch gänzlich abzuschotten.

„Über den Tellerrand schauen“

Nicht nur die Rezepte, sondern auch die Zutaten sollen möglichst aus der Region kommen. „So schaffen wir ein Netzwerk – vom Lieferanten über uns zum Gast“, erklärt Günther Overkamp-Klein. Sein Definition von Regionalität ist, „dass ich die Menschen kenne“. Das kann bedeuten, dass der Damhirsch fürs Wildbret nur etwa 150 Meter weit entfernt ist. Aber eben auch, dass die Weinbergschnecken aus der bekannten Zucht in Moers stammen und die Gänse aus einem Ort bei Lodz kommen. Mindestens einmal im Jahr schaut Günther Overkamp-Klein dafür persönlich in Polen vorbei. „Qualität steht an oberster Stelle. Und dafür ist es manchmal erforderlich, etwas weiter über den Tellerrand zu schauen.“ Das gelte beispielsweise auch fürs Rindfleisch, für das man einen hervorragenden Anbieter in Irland gefunden habe.

Die Auswahl an Speisen und Getränken ist üppig, ebenso das Raumangebot. Zu den zehn Räumen im Erdgeschoss kommen zwei weitere in der ersten Etage. Allein im Innenbereich stehen so 400 Sitzplätze zur Verfügung. Das Hotel umfasst derzeit zwölf Zimmer, eine Erweiterung ist vorgesehen. „Das Marketing lehrt, die Zielgruppe eng zu fassen“, sagt der Geschäftsführer. „Wir tun genau das Gegenteil.“ Viele Gäste kämen „nur“ für ein Stück Kuchen, andere möchten an

Meilensteine

1642

Eine Marke entsteht: Bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts lassen sich die Wurzeln zurückverfolgen.

1920

Heinrich Overkamp betreibt unter anderem eine kleine Ausflugsgaststätte.

1945

In der Nachkriegszeit treten Wilhelm und Else Overkamp ein schwieriges Erbe an.

1975

Neuer Chef: Heinz Overkamp übernimmt die Verantwortung.

2015

Änderung der Geschäftsführung: Die Kinder von Heinz und Ingrid übernehmen die Geschäfte. Der Patron und seine Frau bleiben jedoch „auf dem Schiff“.

Haus Overkamp: Top-adresse der Dortmunder Gastronomie.

Foto: Privat





»Das Marketing lehrt, die Zielgruppe eng zu fassen. Wir tun genau das Gegenteil.«

Günther Overkamp-Klein

der Theke knobeln. Ob ein ausgiebiges Frühstück zu zweit, ein Mittagsimbiss zwischen zwei Geschäftsterminen oder ein gemütliches Abendessen im Kreis der Familie – das durchgehend geöffnete Overkamp deckt das gesamte Spektrum ab. Die Liste der Veranstaltungen reicht von der Taufe bis zur Beerdigung. Tagungen und Firmenevents gehören ebenfalls zum Portfolio. Und wer lieber in den eigenen vier Wänden schmausen möchte, greift aufs Catering zurück. Möglich machen das alles die rund 90 Mitarbeiter in Küche und Service, davon sind derzeit 15 in Ausbildung. Die Leitung besteht aus dem Patron Heinz Overkamp und seiner Frau Ingrid sowie deren Töchtern Bianca und Dina, der Frau von Günther Overkamp-Klein, dem Fünften im Bunde. Alle wohnen auf dem Areal. Der gebürtige Sauerländer, der selbst aus einer Gastronomie-Familie stammt, hat die Tradition, in die er eingehiratet hat, von Anfang an gespürt.

„300 Jahre können schon drücken“, sagt er. Als Wehklagen will er das aber nicht verstanden wissen. Schließlich profitiere man auch von dieser starken, gewachsenen Marke. Deren Ursprung lässt sich bis ins Jahr 1642 zurückverfolgen. Laut Heinz Overkamp, der sich intensiv mit der Lokalgeschichte beschäftigt hat, wurde „Overkamps Kotten“ als „adellig freie Colonie der von Haus“ bezeichnet. Isabella von Haus wiederum war 1677 Patin von Mauritz Hindrich, dem Sohn von Johan Overkamp. „Dies ist der älteste bekannte Nachweis unserer Vorfahren“, so der Patron, der sich noch an seinen Großvater Heinrich, Jahrgang 1882, erinnern kann: „Er erzählte von seiner Schulzeit, dass er anfangs, um zum Gymnasium nach Dortmund zu kommen, bis zum Westfalendamm laufen musste, oder mit Pferd und Wagen gefahren wurde. Im Winter, damals gab es wohl noch mehr Schnee, ging das mit Skiern oder Schlitten. Später fuhr dann die Straßenbahn bis Hörde.“ Wenn man früher sagte, „wir fahren in die Stadt“, war damit immer Hörde gemeint. „Sonst fuhr man nach Dortmund.“

Schnaps in der Thermoskanne

Der Großvater betrieb die Landwirtschaft, den Lebensmittelladen, damals „Kolonialwarenladen“ genannt, und die kleine Ausflugs-gaststätte. Viele Bergleute, auf dem Weg zu Zeche Crone, kamen vorbei und nutzten die Gunst der Lage: „Bei uns wurde häufig der Kaffee aus der Thermoskanne geschüttet und durch Schnaps ersetzt“, erinnert sich Heinz Overkamp mit einem Lächeln. Bezahlt wurde immer freitags, dann war die Lohntüte voll. Heinrich Overkamp sei ein gutmütiger Mensch, aber kein großer Kaufmann gewesen. Entsprechend schwierig war das Erbe, das die Eltern Wilhelm und Else nach dem Zweiten Weltkrieg antraten. Das Geld war knapp. Er habe nie vergessen, so Heinz Overkamp, wie die Mutter einmal mit dem Vater





3

Historie

- 1 Gänsefütterung auf dem „Ellberg“.
- 2 „Schankwirtschaft“, ca. 1930.
- 3 Wilhelm und Else Overkamp, ca. 1960.
- 4 Postkartenstich, ca. 1850.
- 5 Heutige Ansicht.

schimpfte, weil er für ihn und den Bruder Horst Spielzeug aus der Stadt mitgebracht hatte – eine unnötige Ausgabe, so der mütterliche Vorwurf.

Von der Pike auf gelernt

Mutter Overkamp war es auch, die die Berufs- und damit auch ein Stück weit die Lebenswege ihrer Söhne festlegte. Während Horst Einzelhandelskaufmann wurde, begann Heinz Anfang der 1960er-Jahre eine Kochlehre auf den Ruhrterrassen Hohensyburg, „da wo heute die Spielbank steht“. Der Lohn bei freier Kost: 15 DM im ersten Jahr, dann 30 DM und schließlich 45 DM im Monat. Nach zwei Ausbildungen, auch das Kellnern hat er von der Pike auf gelernt, besuchte er die Hotelfachschule. Als „Alleinkoch“, mithilfe der Mutter und einigen Hilfskräften, fing er 1968 im Overkamp an, ein Jahr später heiratete er Ingrid. Die Fotolaborantin arbeitete sich schnell im Service ein. 1975, im Alter von 29 Jahren, bekam Heinz Overkamp von seinem Vater die Verantwortung übertragen. Und sogleich sah sich der Juniorchef mit „Auflagen von Amts wegen“ konfrontiert. Unter anderem mussten die Toilettenanlagen erweitert werden, und er hatte, um die Konzession zu erhalten, den „Frikadellenschein“ zu machen – „und das, obwohl ich über eine abgeschlossene Ausbildung als Koch und Kellner verfügte, die Hotelfachschule besucht hatte, und zu dem einen alteingesessenen Familienbetrieb übernahm“, sagt er heute noch immer kopfschüttelnd. Der Tod brachte weitere Zäsuren für das Haus Overkamp. 1978 starb Vater Wilhelm, zwei Jahre später, nur 60 Jahre alt, Mutter Else. „Ab diesem Zeitpunkt, nicht mal Mitte 30, war ich der ‚Alte‘ im Laden.“ Heute, rund 40 Jahren später, hilft das Ehepaar nach wie vor im Betrieb mit – „solange die Gesundheit es zulässt und es gewünscht ist“, betonen beide. Voller Freude können sie beobachten, wie sich die

nächste Generation der Gastronomie-Dynastie auf einen möglichen Einstieg ins Familienunternehmen vorbereitet. Der 16-jährige Willi, das älteste der drei Kinder von Dina Overkamp und Günther Overkamp-Klein, hat gerade ein Praktikum im Schwarzwald begonnen. „Natürlich in einem Hotel“, sagt der stolze Vater. Es handelt sich um eines der renommiertesten Häuser in ganz Deutschland. Derzeit sieht es also ganz so aus, als würde die Tradition fortgeführt. Um das wirtschaftliche Fundament zu sichern, plant die Familie derzeit Erweiterungen. Die Hotelzimmer-Zahl soll in den kommenden Jahren auf 30 erhöht werden. Außerdem ist ein kleines Feinkostgeschäft geplant. In diesem sollen unter anderem die Weine mit dem „O“-Logo, die es schon heute gibt, angeboten werden. Weitere Filialen im Ruhrgebiet kann sich Günther Overkamp-Klein aber „leider nicht vorstellen“. Begründung: „Die Familie Overkamp ist an diesen Standort gebunden.“ Die Wurzeln reichen einfach zu tief. „Dennoch hat dieser Wandel dem Haus in den Jahrhunderten immer Glück gebracht. Und dazu macht es sich nun wieder auf.“

»Qualität steht an oberster Stelle. Und dafür ist es manchmal erforderlich, etwas weiter über den Tellerrand zu schauen.«

Günther Overkamp-Klein



5



Zeugnisse für Azubis

Ihre Zeugnisse für die erfolgreich abgeschlossene Ausbildung erhielten jetzt 33 junge Bankkaufleute. Uwe Samulewicz, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Dortmund, gratulierte gemeinsam mit Gabriele Kroll, Bereichsleiterin Personal, und Andreas Berkenbusch, Leiter Aus- und Fortbildung, den frisch gebackenen Bankkaufleuten, von denen fast alle ins Angestelltenverhältnis übernommen wurden.

Foto: Sparkasse Dortmund

Bitte nutzen Sie das IHK-Notfallhandbuch

DIHK-Nachfolgereport: Mehrheit der Betriebe ist nicht ausreichend auf den Ausfall des Chefs vorbereitet. Vorsorge ist notwendig.

Wie wichtig das Thema Notfallhandbuch ist, zeigen die Auswertungen im aktuellen DIHK-Nachfolgereport 2018. Über 30 Prozent der Senior-Unternehmer, die zu den IHKs kommen, haben alle wichtigen Dokumente und Vollmachten in einem sogenannten „Notfallkoffer“ zusammengefasst. Im Umkehrschluss bedeutet das: Bei über zwei Dritteln, genau 67 Prozent der Unternehmen, gibt es keine Vorkehrungen für einen möglichen längerfristigen Ausfall. Die Konsequenzen können gravierend sein und zu einer existenzgefährdenden Unternehmenssituation führen.

Denn Unfälle, Krankheiten oder Tod können jeden treffen. In diesen Fällen wäre – sofern keine Regelungen bestehen – die Kommandobrücke verwaist und das Unternehmen führungslos. Die IHK zu Dortmund rät daher je-

dem, auch jüngeren Unternehmern, einen Notfallkoffer zu packen – und das vom ersten Tag an. Die Vorsorge und die Sicherung der Handlungsfähigkeit des Betriebs ist keine Frage des Alters.

Wichtige Infos bei der IHK

Mit dem IHK-Notfallhandbuch bietet die IHK den Unternehmerinnen und Unternehmern eine wichtige Hilfe, die nötigen Vorkehrungen für den „Fall der Fälle“ zu treffen und den Betrieb so vor unnötigen Schaden zu bewahren. Das Handbuch enthält wichtige Hintergrundinformationen, Erklärungen und Merkblätter. Interaktive Checklisten und Formulare helfen bei der Strukturierung und griffbereiten Ablage der Unterlagen.

› **IHK-Mitgliedsunternehmen können das Notfallhandbuch auf USB-Card bei Joachim Odenell, Tel. 0231 5417-111, j.odnell@dortmund.ihk.de, anfordern oder eine beschreibbare Onlineversion auf der Webseite der IHK zu Dortmund, www.dortmund.ihk24.de, unter dem Suchbegriff **IHK-Notfallhandbuch**, herunterladen.**



Jochen Odenell

Wihoga Dortmund Studium mit zwei Abschlüssen

Zum Sommersemester 2019 (Beginn: 1. April) werden wieder zusätzliche Plätze in der Wirtschaftsfachschule angeboten, um die Nachfrage nach Führungskräften in Hotellerie und Gastronomie bedienen zu können. Seit 2014 bietet die Hotelfachschule Wihoga mit der britischen Universität New Buckinghamshire ein paralleles Studium mit Doppelqualifikation an. Auf diese Weise wird sowohl der Abschluss „Staatl. gepr. Betriebswirt/in (Fachrichtung Hotel- und Gaststättengewerbe)“ als auch der akademischen Abschluss „Bachelor of Arts in Business Management“ erworben. Anmeldungen und Infos: www.wihoga.de/hofa.

Kongressmesse Allianz Smart City Dortmund

Auf einem Gemeinschaftsstand präsentierte die Allianz Smart City Dortmund im Rahmen der Messe „Elektrotechnik“ Projekte und Produkte für intelligente Städte. Die Allianz ist eine Initiative der IHK zu Dortmund, der Stadt Dortmund und der Leitstelle Energiewende Dortmund (L.E.D.). Aktuell gehören ihr 150 Partner an. Die Allianz Smart City Dortmund verfolgt das Ziel, die Stadt als attraktiven Wirtschaftsstandort zu stärken und die Lebensqualität für ihre Bürger zu steigern. Dabei sollen durch intelligente Vernetzung von Systemen und Menschen die Kosten reduziert, Ressourcen gespart und eine effektivere Steuerung der Stadt realisiert werden.



(v.l.): Thomas Heine (Imago Institut für Marketing), Stephan Penz (Deutsche Sportausweis GmbH), Klaus Brenscheidt und Wulf-Christian Ehrich (beide IHK).

Foto: PR

„Dialog mit der Jugend“

Am 12. Februar stand für Hellweg-Inhaber Reinhold Semer der „Dialog mit der Jugend“, eine Gesprächsrunde zwischen Jugendlichen und regionalen Unternehmenslenkern, auf der Agenda.

Mit über 70 Schülern diskutierte Reinhold Semer in der Hellweg-Zentrale in Dortmund unter anderem über Ausbildungsmöglichkeiten und Karrierechancen im Unternehmen, über seinen Umgang mit der Konkurrenz sowie über die Bedeutung des Onlinehandels.

Den unmittelbaren Kontakt, den die Talentförderungsmaßnahme „Dialog mit der Jugend“ des Initiativkreises Ruhr ermöglicht, schätzt das Dortmunder Familienunternehmen insbesondere deshalb, weil der intensive Austausch zwischen Schülern und Wirtschaftsverantwortlichen nicht nur für die berufliche Orientie-

rung der Schüler von größtem Nutzen ist, sondern den beteiligten Unternehmen eine Möglichkeit bietet, um junge Mitarbeiter für sich zu gewinnen.

Interesse an persönlichen Tipps zur Karriereplanung

Interessiert zeigten sich die Besucher vor allem an den ökologischen und sozialen Themen, die sowohl für den Erfolg und für die Entwicklung von Hellweg als auch für die gesamte Branche eine wesentliche Rolle spielen. Ebenso im Fokus der Schülerfragen: der Werdegang des Firmenchefs und sein Betätigungsfeld im Unternehmen, seine Arbeitsmotivation sowie seine per-

sönlichen Tipps für eine erfolgreiche Karriereplanung.

Vor der Begegnung mit dem Firmenlenker besuchten die Schüler den Hellweg-Markt in Dortmund-Kley, der nur wenige Gehminuten von der Hellweg-Zentrale entfernt ansässig ist. Während der Besichtigung erhielten die Schüler einen Einblick in das Tagsgeschäft sowie in das Sortiment eines Bau- und Gartenmarktes.

Der „Dialog mit der Jugend“ endete mit einem informellen Get-together samt Möglichkeit, sich in ungezwungener Atmosphäre alle noch offenen Fragen beantworten zu lassen.

talentmetropoleruhr.de

Viel hilft viel.

Unsere digitalen Leistungen:



Umbuchung Vorkasse

VR-AltersvorsorgeCockpit

Handy online aufladen

Service

Auslandsüberweisungen

Online-Daten öffnen

Diktierauftrag online einrichten

Geldautomatenfinder

TAR online verwalten

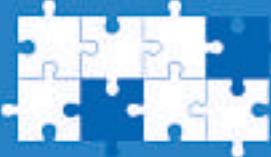
Erziehungsberatung online einrichten



Elektronischer Kontoauszug



Alexa Mit



Finanzstatus



VR-Organizer



Elektronisches Postfach

TAR plus Überweisung

PH online bitten

Dispokredit online anfordern

Online Kontoführung

Transferüberweisungen online

Automatische Push-Benachrichtigung

Überweisungen tätigen

Online-Adressänderung



Kontaktlos zahlen



Scan2Bank



Freistellungsauftrag



Kwitt



Finanzmanager

Transferüberweisungen online tätigen

Online-Adressänderung

Überweisungen tätigen

Online-Adressänderung

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Mit unseren vielfältigen digitalen Services helfen wir Ihnen, Ihre Bankgeschäfte ganz bequem überall und jederzeit zu erledigen. Erfahren Sie mehr in einer unserer Filialen oder auf dovoba.de

NRW elektrisiert

Das Land Nordrhein-Westfalen hat sein Elektromobilitäts-Förderpaket für Unternehmen stark ausgebaut. Der Umstieg auf E-Antriebe ist damit so attraktiv wie nie.

Veranstaltung: „So geht Elektromobilität“ am 11. April 2019

Die Veranstaltung beleuchtet die Details der erweiterten Förderprogramme der NRW-Regierung für Elektromobilität. Zudem gibt es praxisnahe Beispiele, wie wirtschaftlich Fahrzeugflotten betrieben werden und welche Einsatzmöglichkeiten Lastenfahrräder bieten. Die kostenlose Veranstaltung der Industrie- und Handelskammern Bochum, Dortmund, Hagen und Siegen findet am 11. April von 9 bis 13 Uhr in der SIHK zu Hagen statt. Infos und Anmeldung unter der Dokumenten-Nr. 4327014, www.sihk.de

Das Gesamtpaket, das NRW-Wirtschaftsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart Ende Januar in Düsseldorf vorgestellt hat, ist einzigartig: Unternehmen, die ihren Fuhrpark auf elektrisch betriebene Fahrzeuge umstellen möchten, können für die Anschaffung eines E-Pkw bis 2,3 Tonnen 4.000 Euro und für die Anschaffung eines E-Nutzfahrzeugs bis 7,5 Tonnen 8.000 Euro Zuschuss vom Land beantragen. Zusätzlich zu dem Umweltbonus des Bundes in Höhe von 4.000 Euro. Bei leichten Nutzfahrzeugen bis 4,25 Tonnen sind damit sogar 12.000 Euro an finanzieller Unterstützung möglich. „Durch die Erweiterung unseres Förderprogramms ‚Emissionsarme Mobilität‘ wird der Umstieg auf E-Antriebe noch attraktiver. Ob Carsharing-Anbieter, Liefer- oder Pflegedienst oder größerer Flottenbetreiber: Alle Unternehmen können das Angebot nutzen und künftig emissionsarm mobil sein“, sagt Minister Pinkwart.

Neben den Kaufprämien bietet Nordrhein-Westfalen weitere Unterstützung für einen Umstieg: Gewerbliche Unternehmen, Freiberufler, öffentliche Einrichtungen sowie Gründerinnen und Gründer können den

nach Abzug der Landes- und Bundesförderung verbleibenden Kaufpreis bei guter Bonität zinslos von der NRW.BANK finanzieren lassen. Darüber hinaus gibt es Fördergelder für den Aufbau von Lademöglichkeiten, für die Anschaffung von E-Lastenfahrrädern und Beratungen, die beim Umstieg auf die Elektromobilität helfen.

Die Nachfrage zu den gerade erst gestarteten Fahrzeugförderungen ist hoch: „Allein am ersten Tag gingen bei uns über 100 Anträge ein“, sagt Burkhard von Reis von der Bezirksregierung Arnsberg, der landesweit für die Prüfung der Anträge verantwortlich ist. „Wichtig ist es, darauf zu achten, bei der Antragstellung eine genaue Reihenfolge einzuhalten: Erst muss ein Angebot für ein bestimmtes Fahrzeug eingeholt werden, ohne es direkt zu bestellen. Dann wird der Antrag bei uns eingereicht und erst nach dem Erhalt des Zuwendungsbescheids kann das Fahrzeug gekauft oder verbindlich bestellt werden. Mit Vorlage eines Zahlungsbelegs können wir dann den Förderbetrag auszahlen.“ Der Antrag kann online ausgefüllt und benötigte Dokumente direkt hochgeladen werden.

Ziel der finanziellen Unterstützung ist, dass für weitere Unternehmen der Umstieg auf Elektroantriebe zu einer echten Alternative wird. Elektromobilität hat einige Vorteile: Unternehmen brauchen sich beispielsweise keine Sorgen über drohende Einfahrverbote für Innenstädte zu machen. Zudem werden E-Mobile durch geringen Verbrauch, weniger Wartungskosten sowie eine zehnjährige Steuerbefreiung auch abseits der Kaufprämien finanziell immer attraktiver.

Beispiele für Unternehmen, die den Schritt in die elektrische Mobilität gewagt haben, gibt es daher immer mehr. Eines von Ihnen ist der Sanitärfachbetrieb Woydowski aus Bergisch Gladbach, der nicht nur seinen gesamten Fuhrpark umstellt, sondern auf seinem Betriebsgelände auch gleich die nötige Ladeinfrastruktur installiert. Den Strom für den unternehmenseigenen Ladepark liefert in Teilen eine angeschlossene Fotovoltaikanlage. Damit der Sonnenstrom auch nachts in die E-Fahrzeuge fließen kann, hat Firmenchef Ron Woydowski Batteriespeicher installieren lassen. „Für die Strecken, die wir täglich in der Region unterwegs sind, sind die Elektrofahrzeuge absolut ideal. In der Regel kommen wir mit der Batteriekapazität gut aus. Dass wir unterwegs nachladen müssen, kommt eher selten vor. Wenn es doch einmal notwendig ist, geht aber auch das ohne Probleme.“

Wer sich für die umfassenden Förderungen des Landes Nordrhein-Westfalen interessiert, findet alle notwendigen Informationen dazu unter www.elektromobilitaet.nrw.de



Fotos: iStock



„Wir haben die Fördermittel verdoppelt“

NRW-Wirtschaftsminister Andreas Pinkwart über die Bedeutung von Unternehmen für die E-Mobilität

Herr Minister Pinkwart, Sie haben ein sehr umfassendes Elektromobilitäts-Förderprogramm für Unternehmen vorgestellt. Warum dieser Geldsegen?

Die Landesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, Nordrhein-Westfalen zum Elektromobilitätsland Nummer eins zu machen. Dabei sind wir auf einem guten Weg, etwa was den Ausbau der Ladeinfrastruktur oder die Anzahl der Neuzulassungen betrifft. Bei der tatsächlichen Anzahl der E-Fahrzeuge auf unseren Straßen bleiben wir noch hinter unseren Zielen zurück. Darum wollen wir mit den Unternehmen als Speerspitze der E-Mobilität den entscheidenden Impuls geben, weiter im Markt Fuß zu fassen. Die Unternehmen sind uns auch deshalb besonders wichtig, weil viele von ihnen verstärkt in den Innenstädten unterwegs sind. Mit einem Umstieg auf elektrische Antriebe können sie dazu beitragen, die Schadstoffbelastung dort zu senken.

Reichen dafür denn die bereitgestellten Fördermittel überhaupt aus?

Wir haben die Fördermittel für das Jahr 2019 immerhin von 20 auf 40 Millionen Euro verdoppelt. Damit lassen

sich einige Tausend Fahrzeuge zusätzlich auf die Straße bringen. Gleichzeitig wissen wir, dass viele Hersteller dabei sind, auf elektrische Antriebe umzuschwenken und in absehbarer Zeit eine Reihe von Elektrofahrzeugen zu üblichen Anschaffungspreisen auf den Markt bringen werden. Die wachsende Palette an erschwinglichen Modellen kann in den kommenden Jahren einen E-Fahrzeug-Boom auslösen. Jetzt geht es in erster Linie darum, einen starken Impuls in der Unternehmenslandschaft zu setzen.

Mit dem Förderprogramm sprechen Sie die Unternehmen aber auch als Arbeitgeber an?

Ja, wir fördern jetzt auch ausdrücklich Unternehmen, die die Parkplätze für ihre Mitarbeiter mit Ladepunkten ausrüsten. Bis zur Hälfte der Kosten können erstattet werden. Damit schaffen wir eine Win-win-Situation: Unternehmen werden als Arbeitgeber attraktiver, und für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer steigt der Anreiz, sich für das Pendeln ein E-Auto anzuschaffen. Gleich mehrere Parkplätze mit E-Ladepunkten auszurüsten, ist allerdings nicht immer trivial. Daher möchte ich den Unterneh-

men ein weiteres Angebot des Landes ans Herz legen: Wir fördern auch die Inanspruchnahme von Beratungen, wenn es darum geht, mehrere Ladepunkte auf dem Betriebsgelände zu installieren oder die Flotte ganz oder teilweise umzurüsten.



Prof. Dr. Andreas Pinkwart

ist seit dem 30. Juni 2017 Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen. 2002 wurde er Mitglied des Deutschen Bundestags und Landesvorsitzender der FDP in Nordrhein-Westfalen. Von 2005 bis 2010 war er Wissenschaftsminister sowie stellvertretender NRW-Ministerpräsident. 2011 erfolgte der Wechsel zurück in die Wissenschaft. Bis Juni 2017 war Prof. Pinkwart Rektor der HHL Leipzig Graduate School of Management und Lehrstuhlinhaber für Entrepreneurship.



Ihre Veranstaltungsetage in Dortmund.

Ob Wirtschaftsdiskussionen, Seminare oder Konferenzen – unsere lichtdurchfluteten Räume wachsen von 40 bis 220 m². Das LCC bietet modernste Technik und eine zentrale Lage nahe dem Dortmunder Hauptbahnhof.

Wir freuen uns auf Sie:

lcc-dortmund.de, info@lcc-dortmund.de oder 0231 9059 6101

LCC
LENSING-CARRÉE
CONFERENCE
CENTER

Die Veranstaltungsetage in Dortmund

Westfälische Kaufmannsgilde besucht Dula

IHK-Präsident Dustmann präsentiert seinen neuen Lifestyle-Store.

Ein stimmungsvollen Abend erlebten rund 60 Mitglieder der Westfälischen Kaufmannsgilde Ende Februar beim Besuch des im Oktober 2018 neu eröffneten Lifestyle-Stores Dustmann, der zum Ladenbauunternehmen Dula von IHK-Präsident Heinz-Herbert Dustmann gehört.

Gastgeber Dustmann und Ehefrau Marisa begrüßten Vorsitzerin Gabriele Kroll und die anderen Gäste mit einem Glas Sekt und erläuterten den Werdegang ihres Unternehmens. Dabei kamen die Mitglieder der Gilde des Öfteren aus dem Staunen kaum heraus. „Sicherlich wussten wir, dass das Vorzeige-Unternehmen Dula international präsent ist und auf eine bedeutsame Historie zurückblickt. Doch dies in Zahlen und Fakten von unserem IHK-Präsidenten aus erster Hand zu erfahren, erntete viele „Aha-Momente“, betonte Gabriele Kroll.

Der Lifestyle-Store in Dortmund-Hombruch bietet auf drei Etagen und über 4.000 Quadratmetern eine Viel-

falt an exklusiver Bekleidung, hochwertiger Parfümerie, ausgewählter Schuhmode, individuellen Geschenkkideen und eine erstklassige Gastronomie. Das Gefühl für Einzelhandel im Premium-Segment konnte die Kaufmannsgilde anschließend selbst erspüren: Nach dem Gang durch den Store inklusive Erläuterungen durch den erfahrenen Ladenbauer Dust-

mann ließen die Gäste den Abend bei einem erstklassischen Menü im Toprestaurant Cielo mit Blick über die Dächer von Dortmund ausklingen.

Ihren 95. Geburtstag („5 vor 100“) feiert die Kaufmannsgilde am 29. März um 18.30 Uhr. Als Ehren-gast hat der frühere WDR-Intendant Fritz Pleitgen zugesagt.



Das Ehepaar Dustmann begrüßte Vorsitzerin Gabriele Kroll und die anderen Mitglieder der Kaufmannsgilde.

Foto: Oliver Schaper

Prüfungen erfolgreich absolviert

Alle 25 Auszubildenden der Dortmunder Volksbank bestehen ihre Prüfungen – sehr gute Leistungen.

Unsere Azubis haben ihre Prüfungen mit Bravour gemeistert. Das macht uns als Ausbildungsbetrieb natürlich stolz“, freut sich Michael Pilzecker, Leiter der Personalentwicklung bei der Dortmunder Volksbank. Ab sofort stehen dem genossenschaftlichen Institut 25 neue Bankkaufleute zur Verfügung. Mit überdurchschnittlich guten Ergebnissen beendeten die jungen Volksbankerinnen und -banker ihre Ausbildung-

gen, die sie im Jahr 2016 begonnen hatten. Zu einem beachtlichen Teil erreichten sie dabei in den Abschlussprüfungen gute bis sehr gute Noten. Die ehemaligen Azubis werden von nun an im gesamten Marktbereich der Bank, konkret in Dortmund, Hamm, Unna, Schwerte und Castrop-Rauxel, eingesetzt. Nach den bestandenen Prüfungen haben sie die Möglichkeit, einen berufsbegleitenden Studiengang zu belegen. Damit können

Sie beispielsweise einen Abschluss als Bankfach- beziehungsweise -betriebswirt anstreben. Zusätzlich eröffnet sich ihnen die Möglichkeit eines Bachelorabschlusses. Die Dortmunder Volksbank bietet darüber hinaus ein eigenes Trainee-Programm an, in dem die jungen Frauen und Männer auf Führungsaufgaben innerhalb des Hauses vorbereitet werden. Besonders zugute kommt gerade den Berufseinsteigern, dass jeder Mitarbeiter bei der Dortmunder Volksbank die Seminare und Trainings erhält, die zu seiner individuellen beruflichen Entwicklung passen. „Unsere Investitionen in Aus- und Weiterbildung sind zweifellos hoch. Wir sind jedoch von unserem Weg überzeugt. Denn nur mit der richtigen Qualifikation können wir unserem Anspruch gerecht werden, unsere Kunden stets individuell und kompetent zu beraten“, erläutert Pilzecker.



Strahlendes Lächeln bei den 25 fertig ausgebildeten Bankkaufleuten der Dortmunder Volksbank.

Foto: Jan Heinze

Internetseiten ganz einfach pflegen

Studio Steinhoff aus Unna mit neuem Redaktionssystem am Markt.

Eine eigene Internetseite zu haben, ist auch für kleinere und mittelständische Unternehmen längst Standard. Bei vielen Mittelständlern fehlt es aber an Zeit, Know-how oder gleich beidem, die Homepage zu pflegen und aktuell zu halten. Hier setzt das Redaktionssystem macovis der Werbeagentur Studio Steinhoff aus Unna an. „Nach einer kurzen Einweisung kann mit macovis wirklich jeder arbeiten. Da muss man kein Fachinformatiker sein oder viel Zeit und Geld investieren“, ist sich Inhaber Ralf Steinhoff sicher. Der Kunde hat auf einem Dashboard alle Elemente im Blick und sieht in der Vorschau sofort die Änderungen. Fotos werden vom System automatisch auf die richtige Größe gerechnet. In kleinen Videos werden die Funktionen erklärt. „Besonderen Charme hat aus unserer Sicht, dass macovis auch für die Pflege bereits bestehender Internetseiten eingesetzt werden kann“, so Steinhoff. Ganz neu ist eine Funk-



Redaktionssystem macovis im Einsatz.

Foto: fotolia@goodluz

tion, mit der beispielsweise aus einer Artikelliste im Onlineshop per Knopfdruck ein PDF erzeugt wird. „Der Anbieter kann so seinen Kunden zu jeder Zeit einen aktuellen Katalog an-

bieten, den dieser speichern oder ausdrucken kann“, erläutert Steinhoff. „Diese Funktionalität ist gerade im gewerblichen Bereich beliebt.“

www.macovis.de

WFG beginnt mit Erschließung des Wandhofener Bruchs

Neues Gewerbegebiet in Schwerte: Investitionen von 1,8 Millionen Euro.

Mit dem ersten Spatenstich haben die Erschließungsarbeiten für das Gewerbegebiet Wandhofener Bruch in Schwerte durch die Wirtschaftsförderung Kreis Unna (WFG) begonnen. „Das ist ein wichtiges Projekt für die Stadt und gut für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, weil hier auch neue Arbeitsplätze geschaffen werden“, sagte Bürgermeister Dimitrios Axourgos.

Schon im Sommer sollen sich die ersten Firmen auf dem 72.000 Quadratmeter großen Areal (Nettofläche) ansiedeln können. Denn der Bau der Erschließungsstraße soll, wenn alles nach Plan läuft, im August abgeschlossen sein. „Wir investieren hier 1,8 Millionen Euro in die Erschließung“, sagte WFG-Prokurist Christoph Gutzeit. Parallel zu den Erschließungsarbeiten beginnt das Team der WFG auch mit der Vermarktung der Grundstücke. Ziel ist die Ansiedlung



Der erste Spatenstich mit (v.l.) Stadtwerke-Chef Michael Grüll, Bauleiter Wilfried Bastert, Bürgermeister Dimitrios Axourgos und WFG-Prokurist Christoph Gutzeit.

Foto: Heinze

kleiner und mittelständischer Unternehmen. Die Grundstücksgrößen liegen zwischen 3.000 und 5.000 Quadratmetern. Die Parzellierung der Flächen erfolgt auf Wunsch der ansiedlungswilligen Betriebe. Der Verkaufspreis beträgt derzeit 90 Euro

pro Quadratmeter. Der WFG-Prokurist geht für die komplette Vermarktung von einer Zeitspanne von rund zehn Jahren aus. Für den Wandhofener Bruch ist, so Gutzeit, bereits eine hohe Nachfrage nach Grundstücken zu verzeichnen.

Erfolgreiches Jahr für Commerzbank

Wachstumsstrategie: Zahl der Privat- und Firmenkunden erneut gestiegen, Kreditvergabe ausgeweitet.

Die Niederlassung der Commerzbank Dortmund hat im vergangenen Jahr Kunden hinzugewonnen und das verwaltete Vermögen gesteigert. Im Privatkundengeschäft stieg die Zahl der Kunden um netto über 2.500 auf rund 132.500. „Unsere Wachstumsstrategie funktioniert. Ein Grund dafür ist unser kostenloses Girokonto mit Startguthaben. Das bieten wir weiter an“, sagte Markus Rüdiger, hiesiger Niederlassungsleiter für das Privat- und Unternehmensgeschäft. Im Kreditgeschäft haben niedrige Zinsen und die gute wirtschaftliche Lage das Wachstum in Dortmund angekurbelt. „Wir haben 2018 neue Ratenkredite in Höhe von über 25 Mio. Euro ausgereicht, ein Zuwachs von 26,5 Prozent“, sagte Rüdiger. Insgesamt konnte das Kreditvolumen um 12,4 Prozent auf über 1,1 Mrd. Euro erhöht werden.

Digitale Angebote führen zu mehr Kontakt zwischen Kunden und Bank, berichtet Rüdiger weiter. „Die Nutzung unserer App ist um 42 Prozent gestiegen.“ Mit neuen Services für „Alexa“ und datengestützten Empfehlungen will die Bank den Kunden das Leben leichter machen. 250 Mitarbeiter beschäftigen sich derzeit unter

anderem mit künstlicher Intelligenz. „Trotz aller digitalen Angebote wollen unsere Kunden nicht auf Filialen verzichten. Und wir wollen das auch nicht“, betonte Rüdiger. „Wir wollen wachsen. Dafür müssen wir bei unseren Kunden sein.“

Die Mittelstandsbank der Commerzbank, die Unternehmen mit einem Jahresumsatz von über 15 Millionen Euro betreut, konnte im vergangenen Jahr im Marktbereich West über 730 neue Kunden hinzugewinnen. Auch Dortmund hat mit 90 neuen Kunden dazu beigetragen. „Mit einer Kombination aus bewährter persönlicher Nähe vor Ort und neuen digitalen Angeboten bieten wir dem Mittelstand eine einzigartige Betreuung“, sagte Marc Werner, Niederlassungsleiter Firmenkunden für Dortmund und Hagen. „Wir haben einen Wettbewerbsvorteil im Mittelstand mit unserer ausgewiesenen Kompetenz bei Zins-, Währungs- und Rohstoffabsicherungen, sowie im Außenhandelsgeschäft. Im Außenhandelsgeschäft konnte die Bank in der Region Dortmund erneut zahlreiche Exportabsicherungen abwickeln. Die Commerzbank beschäftigt am Standort Dortmund rund 700 Mitarbeiter.

Jubiläum

50 Jahre Praxisliteratur aus Dortmund

Am 17. März feiert der Verlag „Modernes Lernen Borgmann GmbH & Co. KG“ sein 50-jähriges Bestehen. Über 400 Bücher, Materialien und Zeitschriften aus den Themenbereichen Entwicklungsförderung, Sonderpädagogik, Ergotherapie, Sprachheilpädagogik sowie Psychologie und Psychotherapie sind im aktuellen Programm lieferbar. In den Anfängen veröffentlichte der Verleger Dieter Borgmann (verstorben 2016) Bücher für den betriebswirtschaftlichen Sektor. Sehr schnell folgten die ersten Bücher zur psychomotorischen Frühförderung behinderter Kinder („Wie weit ist ein Kind entwickelt?“) und Ratgeber zur Kindeserziehung, darunter der Bestseller „Auffälliges Verhalten im Kindesalter“, der mittlerweile als Neuausgabe auf 105.000 verkaufte Exemplare zurückblicken kann. Damit war der Grundstein zu einem der renommiertesten inhabergeführten Fachverlage gelegt. Bis 2006 befand sich der Verlag, der zur Unternehmensgruppe Borgmann gehört, an der Hohen Straße im Dortmunder Zentrum. Seit Dezember 2006 ist er im Gewerbegebiet Aplerbeck Ost an der Schleefstraße ansässig.

RUHR Wirtschaft
Das regionale Unternehmermagazin

Beilagen – bitte beachten.

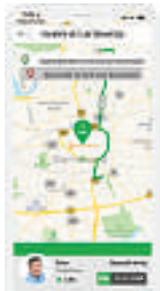
Einem Teil dieser Ausgabe liegen Beilagen folgender Firmen bei:

TÜV Nord Akademie, Essen Seminare

Interesse? Diese 20g Beilage kostet Firmen aus dem Kammerbezirk pro Tausend nur 109,47 € zzgl. MwSt.

LENSINGMEDIA

Verlag Lensing-Wolff GmbH & Co. KG
Anzeigenservice Fachzeitschriften
Tel: 0231/90 59-64 20
peter.wille@lensingmedia.de





CABDO GREEN



Zuverlässiger Partner für Ihre Fahraufträge gesucht?

Mit der neuen Kategorie CabdoGreen sind Ihre Mitarbeiter und Kunden in unseren **Elektrofahrzeugen** jetzt umweltschonend unterwegs!

Machen Sie Ihren Betrieb mobil und nehmen Sie mit uns Kontakt auf:

info@cabdo.de

[0231 58008800](tel:023158008800)

App Store

Google play

cabdo.de



Zufrieden mit dem Geschäftsjahr 2018 (v. l.) Torsten Cremer, Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Hamm, und Rudolf Eisermann, stellvertretender Vorsitzender des Vorstands.

Foto: Sparkasse Hamm

Starkes Wachstum im Jahr 2018

Die Sparkasse Hamm hat im vergangenen Geschäftsjahr sowohl im Kreditgeschäft als auch bei den Einlagen deutlich zugelegt.

2018 war ein gutes Jahr für die Sparkasse Hamm. Mit diesem überdurchschnittlichen Wachstum haben wir unter Beweis gestellt, dass das Sparkassen-Geschäftsmodell auch in herausfordernden Zeiten funktioniert. Unsere Kunden haben uns ihr Vertrauen geschenkt und wissen, dass das Geld, das wir verdienen, in Hamm bleibt und dort allen Bürgern zugute kommt“, sagt Torsten Cremer, Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Hamm. Das Kundengeschäftsvolumen wuchs um rund 88 Millionen Euro auf 3,09 Milliarden Euro (+2,9 %).

In Hamm hat die Sparkasse per 31.12.2018 1,32 Milliarden Euro an Krediten ausgeliehen. Die Kreditbestände sind im Vergleich zum Vorjahr um 49 Millionen (+3,9 %) gestiegen. Erneut hat die Sparkasse Hamm rund 200 Millionen Euro an Darlehen neu ausbezahlt. Positive Treiber im Kreditgeschäft waren – wie in den Vorjahren – private und gewerbliche Wohnungsbaudarlehen. Die Bestände bei Geschäftskunden (+9,1 %) und Privatkunden (+6,5 %) stiegen stark an.

Nicht nur im Kreditgeschäft, auch bei den Einlagen verzeichnet die Sparkasse Hamm starke Zuwächse. Der Einlagenbestand legte um 4,1 Prozent auf rund 1,4 Milliarden Euro zu. Insgesamt bildeten die Kunden ein zusätzliches Geldvermögen von rund 48 Millionen Euro eine Steigerung, im Vergleich zum Vorjahr um rund 30 Prozent.

Wachstum im Kundengeschäft

Ein wichtiger Baustein in der Vermögensbildung bleiben Wertpapiere. Auch im turbulenten Kapitalmarktjahr 2018 haben die Kunden der Sparkasse Hamm mehr Wertpapiere gekauft als verkauft. Der Nettoabsatz – also die Differenz zwischen Wertpapierkäufen und -verkäufen – betrug 17,7 Millionen Euro. Dank des Wachstums im Kundengeschäft kann die Sparkasse Hamm erneut einen gegenüber dem Vorjahr stabilen Jahresüberschuss in Höhe von 1,4 Millionen Euro ausweisen.

„Das anhaltende Niedrigzinsniveau, die weiter steigenden regulatorischen Anforderungen der Ban-

kenaufsicht und die Digitalisierung des Bankgeschäfts sind Herausforderungen, auf die die Sparkasse Hamm neue Antworten finden muss – und bereits gefunden hat. Eintrübungen bei den Konjunkturprognosen, weltweite Handelskonflikte, der Brexit: Das alles sind Schlagworte, die verdeutlichen, dass es für uns als Sparkasse in Zukunft nicht einfacher werden wird. Auch für diese Herausforderungen sind wir gut aufgestellt. Die positive Entwicklung unserer Sparkasse in den vergangenen Jahren hat uns Vorsorge treffen lassen“, sagt Cremer.

Neue Antworten auf das Bedürfnis der Kunden, ihre Bankgeschäfte online und mobil abzuwickeln, hat die Sparkasse Hamm bereits 2018 gegeben. Kunden können nun auf Wunsch in Echtzeit überweisen oder mobil per Smartphone bezahlen. In diesem Jahr startet mit „Yes“ der digitale Identitäts- und Vertrauensdienst der Sparkassen. Sparkassenkunden können mit „Yes“ lange Antragsstrecken überspringen, sich online identifizieren, Verträge abschließen und somit Zeit sparen.

Von zentraler Bedeutung für die Sparkasse Hamm bleiben dabei die Geschäftsstellen. Seit dem vergangenen Jahr bietet die Sparkasse Hamm Beratungen montags bis freitags von 8 bis 20 Uhr.

Ein klares Bekenntnis zur Geschäftsstelle als Ankerpunkt in der Kundenbeziehung ist auch der geplante Neubau einer neuen modernen Geschäftsstelle im Rhyneraner „Dreiländereck“. Hier sollen 2020 in zentraler Lage die Türen geöffnet werden. Der Baustart ist für den Spätsommer in diesem Jahr geplant.



Der Geschmack der weiten Welt in Döschen: Das ist das Geschäftsmodell von Bani (l.) und Mani Etemad.

Fotos: Daniel Boss/HeraVita

Duftendes Geschäftsmodell

Bani und Mani Etemad haben im Jahr 2016 die HeraVita GmbH gegründet. Mit ihrer Gewürz- und Saftmanufaktur bringen sie – online und stationär – immer mehr Menschen auf den Geschmack.

VON DANIEL BOSS

Bei Familie Etemad schmeckte es immer einfach anders. Vor allem: Es schmeckte immer einfach besser. Wenn die Spielkameraden von Bani und Mani zu Besuch kamen, freuten sie sich schon auf das Essen, dass Mama und auch Papa Etemad auf den Tisch zauberten. Selbst bekannte Kinderklassiker, wie beispielsweise Spaghetti Bolognese hatten im Hause Etemad eine ganz besondere, ungewöhnliche Note. Das Geheimnis lag in der Verfeinerung des Rezepts durch exotische Zutaten, durch Gewürze aus den verschiedensten Ländern. „Typisch deutsche Gaumen“, die diesbezüglich kaum etwas anderes kannten als Salz, Pfeffer und die berühmte Flüssigwürze im gelb-roten Fläschchen, wurden so auf einen völlig neuen Geschmack gebracht. In ihrer Studentenzeit in Heidelberg und Klagenfurt griffen die Brüder dann selbst in die reichlich bestückten Gewürzregale ihrer kleinen Küchen, um ihr Essen „aufzupimpen“ und ihm den richtigen Kick zu geben. Fade Speisen? Nicht bei ihnen! Eine Prise hier, eine Messerspitze da, fertig war die leckere Mahlzeit. Auch den Kommilitonen schmeckte es und sie erkundigten sich neugierig nach den für sie unbekanntem Ingredienzen.

Eine Göttin im Namen

Aus diesen Erfahrungen haben Bani Etemad (30), inzwischen fertiger Wirtschaftsingenieur, und Mani Etemad (25), der derzeit in Medizin promoviert, eine Geschäftsidee ent-

wickelt und umgesetzt. Die Dortmunder Brüder mit iranischen Wurzeln haben im Jahr 2016 die HeraVita GmbH gegründet. Während der zweite Teil des Firmennamens für das Leben (und die Gesundheit) steht, handelt es sich bei Teil eins um ein sogenanntes Akronym. Gebildet wird es aus den Anfangsbuchstaben der Wörter „hochwertige“, „Ernährung“, „reichhaltig“ und „ausgewogen“. Nicht zu vergessen, ist die Göttin Hera die Herrscherin auf dem Olymp. „Sozusagen die Mutter aller Götter, eine weibliche Spitzenkraft – das passt gut zu unseren Spitzenprodukten“, findet der ältere Bruder.

Außerdem, ergänzt der Jüngere, habe das Duo die mütterliche Komponente ihrer Geschichte hervorheben wollen. „Meistens ist die eigene Mutter doch die beste Köchin der Welt, oder? Bei uns war und ist es jedenfalls so.“ Bekannt sind die zwei aber auch einfach unter „Bani und Mani“. Ein schöner und passender informeller Firmenname, schließlich führen sie das Unternehmen „ganz brüderlich“, wie sie immer wieder betonen. Bani Etemad bedeutet sinngemäß „Begründer des Vertrauens“, Mani Etemad steht für „das ewige Vertrauen“. Ein schöner Hintergrund, zumal die Brüder immer wieder das Feedback bekommen, dass ihre Namen mit ihrem Klang und ihrer Bedeutung – und ihnen als Persönlichkeiten dahinter – für sich bereits eine starke Marke darstellen.

Ihre Gewürz- und Saftmanufaktur verfügt über ein kleines, aber dafür herrlich duft-



Auch Öle finden sich im Sortiment.

tendes Ladenlokal im Kreuzviertel. Wer es betritt, der unternimmt sozusagen per Nase eine gedankliche Reise um die Welt. Geöffnet ist das Geschäft seit Herbst 2017. Auch einen Onlineshop gibt es. „Heutzutage muss man schon im Netz präsent sein“, findet Bani Etemad. „Aber es war uns mindestens genauso wichtig, unsere Kunden auch persönlich zu treffen und sie im Laden zu beraten.“ An mehreren Tagen die Woche ist das Geschäft besetzt, die aktuellen Öffnungszeiten sind auf der Homepage zu finden. Inzwischen ist HeraVita kein Insidertipp mehr.

Das besondere Angebot hat sich herumgesprochen. Die Kunden sind vor allem Endverbraucher, die nicht nur im Ruhrgebiet, sondern in ganz Deutschland, ja sogar in Österreich wohnen. Gastronomie und Handel sollen mittelfristig hinzukommen. „Unsere Kunden können alle sein, die auf Geschmack stehen“, sagt Mani Etemad. Diese Geschäftsidee überzeugt. HeraVita wird vom StartUP InnoLab Westfälisches Ruhrgebiet der TU Dortmund „wegen unserer einzigartigen und innovativen Konzepte unterstützt“, sagen die Etemads.

Zudem sind sie Preisträger des BaSpO Gründerpitch 2018. Auf der Gründer-Messe „Die Initiale“ sprachen sie im vergangenen Herbst im Kongresszentrum Westfalenhallen über ihre Erfahrungen und die Motivation, mit ihrer aromareichen Idee an den Markt zu gehen.

Partner in ganz Deutschland

Um die steigende Nachfrage zu bedienen, arbeiten die Geschäftsführer mit „Herstellungspartnern“ im gesamten Bundesgebiet zusammen. Dazu zählen beispielsweise kleine, feine Ölmöhlen. Ganz wichtig ist den Jungunternehmern, dass sie an allen Produkten selbst beteiligt, also nicht „nur“ Händler sind. „Wir geben Eigenkreationen in Auftrag und machen vieles selbst“, betont Bani Etemad. So stehen sie selbst am Tisch, um Gewürzkompositionen herzustellen und sind auch dann und wann aktiv an den Pressen zu finden. „Die Qualität steht an oberster Stelle, da machen wir keine Kompromisse.“ Handverlesen seien die Kräuter und Gewürze, schonend gepresst die Öle und Säfte. Mit einer Diplom-Chemikerin als Mutter und einem Qualitätsmanager als Vater ist die interne Qualitätskontrolle Familiensache.

Auch die Situation in den Herkunftsländern ist Thema bei HeraVita. „Wir möchten wissen, wie es den Landwirten vor Ort geht und informieren uns entsprechend“, so Bani Etemad. Einiges im Sortiment trägt das Bio-Siegel, darunter vor allem die Öle. Bei den Gewürzen würden sie allerdings bewusst auf die Bio-Zertifizierung verzichten. „Wir defi-



nieren gute Qualität in diesem Bereich anders, lassen uns aber natürlich auch von externen Stellen streng kontrollieren.“

Mit ihren rund 100 verschiedenen Produkten aus Indien, Peru, dem Thüringer Wald sowie aus zahlreichen anderen Weltregionen wollen und können sie überraschen. „Hast du mal mit nährstoffreichem Moringa deinen Salat gewürzt oder mit ballaststoffreichem Baobab das Dessert verfeinert? Dir daraus einen Milchshake oder Tee gemacht? Du kennst Kurkuma als Gewürz: Hast du es schon als leckeres erfrischendes Säftchen getrunken, mit erwärmend frischem Ingwer-Direktsaft?“ Solche Fragen stellen sie potenziellen Kunden auf ihrer Internetseite. In dem Wissen, dass die allermeisten sie vermutlich mit „nein“ beantworten und erst einmal „Moringa“ in die Suchmaschine eingeben dürften (gemeint sind die grünen Blätter des Moringa-Olifeira-Baums, der ursprünglich im Himalaya gedieh).

Besonders spektakulär ist der Überraschungseffekt, wenn Gewürz-Laien zum ersten Mal zu einem der drei Säfte im Sortiment greifen: „Curcuminger“ (Kurkuma-Ingwer), „GingerAp“ (Ingwer-Apfel) und „Malas“ (Rhabarber-Ingwer). Gerade bei den Getränken sehen die Gebrüder Etemad einen spannenden Wachstumsmarkt. Aus diesem Grund haben sie ein internationales Patent für Gewürz-Erfrischungsgetränke mit Kohlensäure angemeldet. Etwas in dieser Form gab es ihrer Aussage nach bislang nicht. Die Produktion soll noch in diesem Jahr anlaufen. In den Flaschen sollen dann „all“ die positiven Eigenschaften stecken, die man Gewürzen so nachsagt.“

Denn neben neuen Geschmackserlebnissen stellt das Duo auch gesundheitliche Aspekte nach vorne. Sie vertreten die Ansicht, dass sich eine gute Fitness und ein starkes Immunsystem auf natürlichem Weg erreichen lassen, „auch durch eine bewusste und ausgewogene Ernährung“. Dafür brauche es lediglich die richtigen Zutaten.



Getränke und Gewürze? Passen für die bekennenden Dortmunder wunderbar zusammen.



»Wir geben Eigenkreationen in Auftrag und machen vieles selbst.«

Bani Etemad, Firmengründer



Die Wirtschaft kommt beim Regionalplan zu kurz

Welche Flächen dürfen Städte und Gemeinden in den nächsten 20 Jahren ausweisen? Der aktuelle Entwurf des RVR hat Mängel, IHK zu Dortmund und HWK Dortmund fordern Nachbesserung.

Beim Entwurf des Regionalplans Ruhr kommen die Bedürfnisse der Wirtschaft zu kurz. Deshalb fordern die Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet zusammen mit den Handwerkskammern, dass der Regionalverband Ruhr (RVR) nachbessert. Dabei geht es vor allem um das knappe Gut an Gewerbeflächen. Es fehlen insgesamt rund 800 Hektar. „Für die wirtschaftliche Entwicklung der Metropole Ruhr ist das Angebot an Wirtschaftsflächen ein entscheidender Faktor. Gewerbe- und Industriegebiete sind Jobmotoren für die Region und damit Bausteine für die Sicherung der Daseinsvorsorge“, betont Stefan Schreiber, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund. Nach Auffassung der Ruhr-IHKs und Handwerkskammern berücksichtigt dies der künftige Regionalplan nicht in ausreichendem Maße. „Der Entwurf enthält zudem keine Aussagen darüber, wie und mit welchen Verfahren die erhebliche Lücke zwischen den ermittelten Bedarfen und den tatsächlich festgeleg-

ten Flächen geschlossen werden kann“, sagt Carsten Harder, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer (HWK) Dortmund.

Der RVR hat nach langer Bearbeitungszeit den Entwurf offengelegt. Der Plan regelt, wo und wie viele Gewerbe-, Wohn- und Freiflächen Städte und Gemeinden in den nächsten 20 Jahren ausweisen dürfen.

Die gewerblichen Flächenbedarfe werden auf Basis der in der Vergangenheit in Anspruch genommenen Flächen für die Zukunft, also für die nächsten 20 Jahre, hochgerechnet. Danach müssen in der Region Ruhr rund 2.800 Hektar Wirtschaftsflächen ausgewiesen werden. Im neuen Regionalplan werden dagegen nur rund 2.000 Hektar für die Wirtschaft eingeplant, also 25 Prozent weniger als benötigt. Einige Städte – gerade die im Kern des Ruhrgebiets – können oftmals schon heute keine Flächen mehr anbieten.

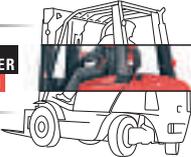
Die Gewerbe- und Industriegebiete sind Jobmotoren für die Region. In diesen Gebieten arbeiten 43 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Region

SCHNELL · FLEXIBEL · KOMPETENT

SERVICE

FÜR ALLE FABRIKATE

GABELSTAPLER
CENTER KAMEN



GABELSTAPLER-CENTER KAMEN
GMBH & CO. KG
AN DER SESEKE 30
59174 KAMEN
TEL. (02307) 208-150 · FAX -111
info@gabelstapler-center-kamen.de

www.gabelstapler-center.de



»Für die wirtschaftliche Entwicklung der Metropole Ruhr ist das Angebot an Wirtschaftsflächen ein entscheidender Faktor. Gewerbe- und Industriegebiete sind Jobmotoren für die Region und damit Bausteine für die Sicherung der Daseinsvorsorge.«

Stefan Schreiber, IHK-Hauptgeschäftsführer

Ruhr. Die Entwicklung im Zeitraum von 2012 bis 2016 zeigt, wie wichtig Gewerbe- und Industriegebiete auch für neue Beschäftigungsverhältnisse sind: Demnach entfielen von rund 105.000 neuen Beschäftigten rund 50.000 – das entspricht 47 Prozent – allein auf bestehende Gewerbe- und Industriegebiete.

Nach den Ergebnissen des Jahresberichts 2018 des gewerblichen Flächenmanagements Ruhr (Herausgeber ist die Business Metropole Ruhr GmbH) standen in der Region Ruhr zum Jahresende 2017 noch rund 1.980 Hektar netto planerisch gesicherter Gewerbe- und Industrie- flächen zur Verfügung. Das sind rund 740 Hektar weniger als im Jahr 2012.

RVR verschärft die Situation

Parallel dazu ist der Anteil von Flächenpotenzialen mit Nutzungsrestriktionen weiter angestiegen und liegt mit nun gut 52 Prozent rund zehn Prozent über dem Vergleichswert von 2012. Daraus folgt, dass die im Entwurf des Regionalplans Ruhr ausgewiesenen Gewerbe- und Industrie- flächen von vornherein zu einem erheblichen Teil mit Nutzungsrestriktionen belastet sind. Sie können deshalb nur mit erheblichen finanziellen und planerischen Anstrengungen verfügbar gemacht werden. Der zunehmende Mangel an tatsächlich verfügbaren Flächen bremsst die positive Beschäftigungsentwicklung. Zudem verschärft der Regionalverband Ruhr die Situation an vielen Stellen dadurch noch, dass heute ausgewiesene Wirtschaftsflächen einfach aus dem Plan gestrichen und zum Freiraum erklärt wurden. „Unterneh-

men, die an diesen Standorten angesiedelt sind, sind in ihrer weiteren Entwicklung eingeschränkt. Das kann unternehmerische Existenzen und damit Arbeitsplätze bedrohen und die Abwanderung von Betrieben befördern“, warnt IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber.

Ähnlich sieht es HWK-Hauptgeschäftsführer Carsten Harder: „Wir brauchen eine leistungsfähige Infrastruktur, um die logistischen Anforderungen des Handwerks zu erfüllen sowie die individuelle Mobilität der Mitarbeiter und Kunden zu sichern.“ Für den Neu- und Ausbau der Verkehrswege müsse es weiterhin möglich sein, Freiraum in Anspruch zu nehmen. Zudem müssten alle Verkehrsträger grundsätzlich gleichrangig behandelt werden. „Nur so bleibt die Region Ruhr im Wettbewerb der Regionen auch zukünftig konkurrenzfähig und attraktiv.“

Diese und andere Aspekte des künftigen Regionalplanes haben die Industrie- und Handelskammern sowie die Handwerkskammern in der Region Ruhr zum Anlass genommen, um im Rahmen einer gemeinsam formulierten Stellungnahme an den RVR Nachbesserungen zu fordern. Kernpunkt der Forderungen ist es, den Belangen der Wirtschaft ein genauso hohes Gewicht beizumessen wie dem Freiraum- und Naturschutz.



Ansprechpartner bei der IHK zu Dortmund:
Torsten Mack
Tel. 0231 5417-274
t.mack@dortmund.ihk.de

PLEXIGLAS® + MAKROLON®
Großlager · Zuschnitte · Kunden-Zeichnungsteile



www.plexiglas-hecker.de
Telefon 0231 9455 201

Dolezych
einfach sicher

Seile • Ketten • Hebebänder • Zurrgurte
Rundschnitten • Hebezeuge • Krane
Beratung • Prüfung • Wartung
Schulung • DIN EN ISO 9001 und 14001

www.dolezych.de

Schepers Mühle
Qualität · Erfahrung · Service

Ihr starker Partner für Tier · Garten · Haus · Hof

Futtermittel für Pferd · Hund · Kaninchen · Geflügel
Erden · Rindenmulch · Dünger · Saaten
Getränke · Kaminholz · Holzpellets · Propangas

Evliger Str. 656 · 44339 Dortmund
Tel.: 0231/44900-8 · Fax: 0231/44900-222
www.schepers-muehle.de

INDUSTRIEBAU

WAS BEDEUTET KOMPETENZ?

www.buehrer-wehling.de

BUHRER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung

Rütteltest Geschäftsideen prüfen lassen

„Habe ich an alles gedacht?“ – Diese oder ähnliche Fragen stellt sich wohl jeder, der eine neue Geschäftsidee oder ein neues Projekt auf den Weg bringen möchte. Und in der Regel ist es schwierig, genau das selbst und vollständig zu beurteilen. Mit dem „Rütteltest“ bieten die Wirtschaftsjuvenen hier ihre Hilfe an. Die Idee: Ein Experten-Gremium betrachtet ein eingereichtes Konzept aus verschiedensten Blickwinkeln und prüft, ob es am Markt bestehen kann. Der Vorteil für Gründer: Hier gibt es geballtes und kostenloses Feedback von Bankern, Marketingverantwortlichen, Juristen und HR-Experten. Wer sich einmal „rütteln“ lassen will, wendet sich an das Ressort „Unternehmertum“.

Details auf www.wj-dortmund.de

Jour-fixe-Termine Monatliche Treffen im März und April

Wer die WJ einmal in einem ganz ungewöhnlichen Rahmen kennenlernen möchte, hat am 25. März Gelegenheit dazu. Statt – wie sonst üblich – am ersten Montag des Monats, treffen sich die Mitglieder dieses Mal erst am letzten. Grund ist die Veranstaltung „Dortmund liest!“, bei der der Vorsitzende der WJ, Dennis Waldhoff, einer der Vorleser sein wird. Los geht es ab 18:30 Uhr im Studio B der Stadt- und Landesbibliothek. Nachdem das Vereinsleben und aktuelle Projekte besprochen sind, geht es in die Räume der Bibliothek, wo dann von verschiedenen Dortmunder Persönlichkeiten vorgetragen wird. Am 8. April folgt ein Jour fixe in den Räumen der IHK zu Dortmund. Beim „Business-Speed-Dating“ lernen sich Mitglieder, Gäste und Interessenten ganz unkompliziert und zügig kennen. Wer dabei sein möchte und unter 40 Jahre alt ist, bitte anmelden unter wirtschaftsjunioren@dortmund.ihk.de.



Tobias Wagner, Projektverantwortlicher für die Organisation der JOBfit 2019.

Foto: Bernd Henkel

Jetzt für die JOBfit anmelden!

„Wir sind voll im Plan.“ Das Orga-Team um Tobias Wagner arbeitet auf den Tag der Berufsorientierungsmesse hin.

Einmal im Jahr verwandelt sich der Friedensplatz in die „JOBfit“ – die größte Berufsorientierungsmesse für Schülerinnen und Schüler der Region. 2018 gab es die zwanzigste Auflage. Am 4. Juni 2019 geht sie in das dritte Jahrzehnt ihres Bestehens. Über den aktuellen Planungsstand und die Herausforderungen für das Orga-Team sprachen wir mit Tobias Wagner, dem Projektverantwortlichen auf Seiten der WJ.

Welches Ziel verfolgt ihr als Wirtschaftsjuvenen mit der JOBfit?

Im übertragenen Sinne wollen wir eine Brücke zwischen den Bereichen Bildung und Wirtschaft schlagen. Den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern wird an diesem Tag vermittelt, welche Anforderungen in der Berufswelt auf sie warten. Wir wollen unseren Teil dazu beitragen, sie darauf vorzubereiten, indem wir ihnen zusammen mit den Ausstellern Informationen und Hilfestellungen an die Hand zu geben.

Mit welchen Herausforderungen kämpft ihr als Orga-Team und wo steht ihr aktuell?

Wir arbeiten fast ein Jahr auf den Tag der JOBfit hin. Und das alles im Ehrenamt, sprich neben Familie und Beruf. Das ist schon recht herausfordernd. Hinzu kommt, dass wir vor zwei Jahren komplett auf digitale Kommunikation umgestellt haben. Das bringt viele Vorteile, jedoch auch einige neue Baustellen mit sich. Zeitlich gesehen liegen wir voll im Plan und haben bereits sehr spannende Firmen und Verbände gewinnen können, die ausstellen und Workshops geben werden.

Warum sollten diejenigen Unternehmen, die sich noch nicht registriert haben, dies schleunigst tun?

Weil sie im Rahmen der JOBfit eine einzigartige Möglichkeit bekommen, in Kontakt mit den Schülerinnen und Schülern der Region – und damit den Fachkräften von morgen – zu treten. Außerdem ist die Anmeldung unter www.jobfit-dortmund.de extrem einfach gehalten.

Wirtschaftsjunioren bei der IHK zu Dortmund e.V.

Dominik Stute, Geschäftsführer
Tel. 0231 5417-315
info@wj-dortmund.de

Ampeln, Eier und künstliche Intelligenz

Beim diesjährigen Regionalwettbewerb „Jugend forscht“ in der DASA gab es ein Feuerwerk innovativer Ideen.

Es war ein Regionalwettbewerb voller Bioprojekte. Ganz vorn landeten allerdings Arbeiten aus den Bereichen Mathematik und Technik. Es gab viele Überraschungen in der DASA-Arbeitswelt-Ausstellung, dem Austragungsort für die erste Hürde auf dem Weg zu Ruhm und Ehre unter Nachwuchstüflern. In diesem Jahr wurde der Regionalwettbewerb erstmals von der Wilo SE und der Familienstiftung Wilo-Foundation unterstützt. „Die Wilo-Foundation fördert im Bereich Wissenschaft und Bildung insbesondere MINT-Projekte, das heißt, Naturwissenschaften und Technik“, erklärt Evi Hoch vom Vorstand der Wilo-Foundation. „Es ist uns in diesem Zusammenhang eine Herzensangelegenheit, bereits junge Forscher zu beflügeln, und das gelingt ganz sicher mit der Unterstützung des Wettbewerbs „Jugend forscht“.“

Auf Platz eins in der Kategorie „Jugend forscht“ schraubte sich der 14-jährige Samuel Khadra vom Städti-

schen Ruhrtal-Gymnasium in Schwerte. Seine Idee: Mit Menschen anderer Sprachen über einen Sprachdienst und mit intelligenten Übersetzungen zu kommunizieren. Die aus dem Leben gegriffene Arbeit fand bei der hochkarätig besetzten Fachjury aus Forschung, Lehre und Wirtschaft entsprechendes Gehör. Eine weitere Erstplatzierung heimste Gregor Worm, 15 Jahre, vom Conrad von Soest Gymnasium am Möhnesee ein. Er überlegte sich, wie man Hühnereier zuverlässig mithilfe eines Quadrocopters, den er in Eigenleistung gebaut und programmiert hat, transportieren kann.

Körperwärme für Handy-Akkus

Wie Jacken Handy-Akkus aufladen können, verriet Sara Rozin Karci und Katharina Fiona Sonne aus Dortmund. Die Schülerinnen vom Leibniz-Gymnasium erzeugten mit ihren Körpern genügend Energie – nicht nur zum Aufladen ihres Smartphones. Leonie Stephan, Till Rüter und Dominik Bolinger vom Franz-Stock-Gymnasium Arnsberg siegten in der Altersgruppe „Schüler experimentieren“ (unter 14 Jahre) mit einer Ampelschaltung für Schlangen an der Essensausgabe. Sonderpreise ergatterten die drei Dortmunderinnen Laura Bauer, Milla Blanke und Maya Rohde, auch Leibniz-Gymnasium. Sie haben ein selbstreinigendes Futterhaus für Vögel entwickelt.

Für die 54. Runde von Jugend forscht haben sich bundesweit insgesamt 12.150 Jungforscherinnen und Jungforscher angemeldet. Sie präsentieren sich derzeit in 89 Regionalwettbewerben, um sich für die nächste Runde auf Landesebene zu qualifizieren, die in NRW vom 1. bis 3. April 2019 in Leverkusen stattfindet. Den Abschluss der Wettbewerbsrunde bildet das 54. Bundesfinale vom 16. bis 19. Mai 2019 in Chemnitz.



Gregor Worm heimste mit seinem Quadrocopter den 1. Preis (Technik) ein. Foto: DASA

do.tax
Steuerberatung

Wir unterstützen Sie umfassend mit unserem vielfältigem Dienstleistungsangebot in den Bereichen Steuern und Betriebswirtschaft.

do.tax Steuerberatungsgesellschaft mbH - Dortmund

www.dotax.de

P2 Consult
Informationen werden zu Wissen

zertifizierte
Datenschutzberatung
gem. DSGVO

Wir begleiten Sie beratend oder praktisch in allen Fragen des Datenschutzes und deren effektiver Umsetzung.
„Nicht nur Pflicht, sondern Mehrwert“

P2 Consult Jürgen Golda
Wilhelm-Bläser-Str. 3c, 59174 Kamen
Telefon: 02307.2874488 info@p2consult.de

www.p2consult.de

INDUSTRIEBAU

KOMPETENZ BEDEUTET, DAS BAUEN DEN FACHLEUTEN ZU ÜBERLASSEN.

www.buehrer-wehling.de

BUHRER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung

Neuer Imagefilm für Logistik

Die Wirtschaftsförderungen Hamm und Kreis Unna wollen Jugendliche für die Branche begeistern. 20 verschiedene Ausbildungsberufe stehen zur Wahl.

Logistik, riesige Lager und damit einhergehender Flächenfraß: Das sind die Klischees, die oft mit der Logistik in Verbindung gebracht werden. Um mit diesen Vorurteilen aufzuräumen und ein authentisches Bild der Branche zu vermitteln, haben die beiden Wirtschaftsförderungen Hamm und Kreis Unna einen Imagefilm über die Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten in der Logistik gedreht. Der vierminütige Clip, der im Rahmen des Projektes „Wissen schafft Erfolg“ entstanden ist, feierte Ende Januar im Capitol-Cinema Center Werne Premiere.

Zu den 50 geladenen Gästen im Kino zählten neben dem WFG-Aufsichtsratsvorsitzenden und Landrat des Kreises Unna Michael Makiolla natürlich auch die Protagonisten des Films: Auszubildende und Studierende aus Hamm und dem Kreis Unna.

Die Branche boomt

Ziel des Films, den Interessierte unter www.logistikstarter.de anschauen können, ist es, Jugendlichen die exzellenten und vielseitigen Berufsaus-

sichten in der Branche aufzuzeigen und sie für einen von 20 verschiedenen Ausbildungsberufen oder ein Studium in der Logistik zu begeistern. „Film, Website und Broschüre kommen natürlich auch den Unternehmen in der Region zu Gute. So soll das zielgruppengerechte Infopaket zur Gewinnung, Sicherung und Bindung von Nachwuchskräften beitragen“, erklärt Michael Makiolla. „Denn die Logistik hat für die Region Hamm und

Kreis Unna durch die besondere wirtschaftsgeografische Lage eine enorme Bedeutung. Die Branche boomt und schon jetzt suchen sowohl die großen Konzerne als auch die kleinen inhabergeführten Unternehmen in der Region händierend nach Fachkräften“, so Makiolla weiter. Er dankte sowohl den Hauptdarstellern als auch den Unternehmen, die sich im Film, auf der Website und in der Broschüre vorstellen. www.logistikstarter.de



Landrat Michael Makiolla (3. v.l.), Dr. Karl-Georg Steffens, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Hamm (4. v.l.), Projektleiter Julian Pflichtenhöfer (l.) und die Protagonisten des Films.

Foto: WFG

DIE ZUKUNFT IST UNGEWISS. UNSERE FLEXIBILITÄT SICHER.

Ob wir für Sie schlüsselfertig bauen oder Teilleistungen erbringen – ein perfektes Projektmanagement sorgt für reibungslose Abläufe. Ihnen steht ein verantwortlicher Mitarbeiter zur Verfügung, der alle Fäden in der Hand hält. Außerdem erlaubt uns der hohe Anteil an eigenen Leistungen, noch während der Bauzeit flexibel auf Ihre Wünsche zu reagieren.

www.heckmann-bau.de

Römerstraße 113 | 59075 Hamm | Tel. 023 81.79 90-0
Industrie- und Gewerbebau für alle Branchen

 **Heckmann**
Für professionelles Bauen



Der Große Saal wurde zum Turniersaal für rund 100 Teilnehmer.

Fotos: Markus Laghanke

Startups kickern und netzwerken

Junge Gründer und etablierte Unternehmen trafen sich zum Tischfußball. Erstmals war die IHK zu Dortmund Gastgeberin.

VON DOMINIK STUTE

Am 22. Februar 2019 war es wieder soweit: An zehn Tischen trafen sich rund 100 Teilnehmer in der IHK, um gemeinsam zu kickern. Die IHK zu Dortmund war zum ersten Mal Gastgeberin dieses einzigartigen Formats, das Dennis Arntjen von KMU Digital schon vor einigen Jahren ins Leben gerufen hat. In den ersten Jahren lag der Fokus der Veranstaltung vor allem noch in der Vernetzung der lokalen Startup-Szene. Mittlerweile geht es aber zusätzlich auch um die Vernetzung von Startups und dem etablierten Mittelstand. Dementsprechend war der Große Saal der IHK zu Dortmund der perfekte Austragungsort dafür. Junge Startups wie Point 8 aus Dortmund, etablierte Unternehmen wie die adesso AG sowie lokale Institutionen wie die Wirtschaftsuni oder die Wirtschafts-



Die glücklichen Gewinner: VISUS Health IT GmbH aus Bochum.

förderung traten gegeneinander an. Natürlich war auch die IHK als Gastgeber mit der neuen Startup-Unit dabei und stellte ein Team. Neben dem Spaß am Sport stand vor allem das Netzwerken im Vordergrund. Ein besonderes Highlight waren zudem eine Reihe von Food-Startups, die im Foyer der IHK ihre innovativen Produkte zum Probieren anboten. So zum Beispiel das Dortmunder Startup Peakbar. Die Fitness-Riegel aus rein natürlichen Zutaten haben ungewöhnliche Geschmacksrichtungen wie „Kirsche – Himalayasalz“ und stärkten die Teilnehmer in den Pausen. Abgerundet wurde die Veranstaltung mit Live-Musik von Angelina Herrmann.

Die Startup-Unit der IHK war auch vertreten.



Jetzt bewerben!

Das Gründerstipendium.NRW eröffnet Dir die Chance, mit Deiner innovativen Geschäftsidee in die Gründerszene Deiner Region einzusteigen! Das von der Landesregierung im Sommer gestartete Gründerstipendium NRW erfreut sich großer Beliebtheit. Seit dem 1. Juli 2018 wurden rund 600 Gründerinnen und Gründer zur Förderung empfohlen. Die geförderten Gründungs-ideen sind innovativ und vielfältig: Dazu gehören Dienstleistungen, beispielsweise eine Plattform für Babysitter und Kinderbetreuung sowie neue Geschäftsmodelle, etwa ein Sharingkonzept für Wohnmöbel. Auch komplexe Technologie-Ideen wie die Herstellung und der Vertrieb effizienter Wasser-Sauerstoff-Gasgeneratoren werden unterstützt. Mit dem Gründerstipendium NRW erhalten bis zu drei Gründer eines Startups ein Jahr lang jeweils 1.000 Euro monatlich. Mehr als 35 Netzwerke mit 98 Anlaufstellen in Nordrhein-Westfalen übernehmen die Auswahl und Beratung der Interessenten. In der Region Westfälisches Ruhrgebiet vertreten durch die IHK zu Dortmund als Lead-Partner, die Handwerkskammer Dortmund sowie die Wirtschaftsförderungseinrichtungen Dortmund, Hamm und Kreis Unna gemeinsam mit der TU Dortmund, der FH Dortmund und der Hochschule Hamm-Lippstadt als Gründungsnetzwerk für dieses Förderprodukt akkreditiert.

Die nächsten Jurysitzungen finden am 25. März in Hamm und Ende April in Dortmund statt. Interessierte Gründerinnen und Gründer können ihre Ideenpapiere einreichen. Bewirb Dich jetzt!

- › **Detaillierte Infos zur Bewerbung sowie die benötigten Unterlagen findest Du unter www.gruenderstipendium.nrw**
- › **Ansprechpartner: Katharina Borucki, Anke Schulze-Altenmethler**

Neue Sperrung der Schleuse

Instandsetzungsarbeiten in Henrichenburg: Dortmunds Hafenchef Büscher fordert dauerhafte Funktionsfähigkeit der Anlage.

Dem Dortmunder Hafen stehen auch 2019 und 2020 wieder Sperrungen der Schleuse Henrichenburg bevor. Auf Einladung der Dortmunder Hafen AG und des Vereins Dortmunder Hafenanlieger e. V. stellte sich Volker Schlüter, kommissarischer Leiter des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamtes Duisburg-Meiderich im Alten Hafenamts den Fragen von Uwe Büscher, Vorstand der Dortmunder Hafen AG sowie weiteren Unternehmensvertretern.

Dabei räumte Volker Schlüter ein, dass die Kommunikation zur Schleusensperrung schlecht verlaufen sei und er den entstandenen Vertrauensverlust bedauere. Seien die Instandsetzungsarbeiten abgeschlossen, könnte der Dortmunder Hafen wieder mit ei-

ner funktionsfähigen Schleuse Henrichenburg planen. Zusätzliche Sicherheit ließe sich mit dem Bau einer zweiten Schleusenkammer erreichen, so Volker Schlüter. Wie die Unternehmensvertreter auf der Veranstaltung zum Ausdruck brachten, sei für eine solche Stärkung der Wasserwege allerdings ein klares Bekenntnis von Entscheidungsträgern aus Bund, Land und Kommune geboten.

Sperrung: Mitte Juni bis Ende Juli

Die Sperrung der Schleuse wird laut Ankündigung des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamts Duisburg-Meiderich vom 15. Juni bis zum 31. Juli 2019 erfolgen. Zwischen dem 1. August und Ende November findet anschließend ein Notbetrieb für ca. acht bis zehn

Stunden täglich statt. Zwischen dem 9. Mai und 19. Juni 2020 erfolgt dann erneut eine Sperrung, um die Instandsetzungsarbeiten abzuschließen.

Schlüter erläuterte die Erfordernisse der Instandsetzungsarbeiten, die 2019 unter anderem die Erneuerung der Schleusensteuerung vorsähen. Bei der konkreten Ausgestaltung von Notschleusungen kündigte er an, die betroffenen Unternehmen einbinden zu wollen. Uwe Büscher unterstrich als Vorstand der Dortmunder Hafen AG, im Interesse der Unternehmen um jede Sekunde Schleusenzeit zu kämpfen. „Wir fordern eine dauerhaft und vollumfassend funktionsfähige Schleuse“, betonte Büscher und warb für ein breites Bündnis zur Modernisierung der für den Dortmunder Hafen so wichtigen Infrastruktur des Bundes.

Den Dortmunder Hafen fahren jährlich etwa 2.200 Schiffe an. Dabei schlagen sie rund 2,5 Millionen Tonnen Güter um und entlasten den stetig wachsenden Verkehr auf Straßen und Autobahnen. Um per Schiff in den Dortmunder Hafen zu gelangen, muss vorab die Schleuse Henrichenburg passiert werden. Diese wird von der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes betrieben und unterhalten.



RUHR Wirtschaft
Das regionale Unternehmermagazin



www.dortmund.ihk24.de

Sonderthema April 2019
Häfen · Container · Eisenbahnen

Alternative Antriebe
Strom, Wasserstoff und Auto-Gas steigern die Umsätze

Neue Seidenstraße
„Eurasian Rail Alliance Index“ kalkuliert Containertransporte

Lebensmittel-Logistik
Neue Mehrwegtransportbehälter verlängern die Haltbarkeit

Firmen, die das redaktionelle Umfeld für ihre Werbung nutzen wollen, bitten wir um Auftragserteilung bis spätestens zum Anzeigenschluss am 29. März 2019.

LENSINGMEDIA Verlag Lensing-Wolff GmbH & Co. KG
Anzeigenservice, Westenhellweg 86-88, 44137 Dortmund,
Tel: 0231 / 90 59-64 20, Fax: 0231 / 90 59-86 05, peter.wille@lensingmedia.de



Jubiläum

25 Jahre

Allround GmbH, Kamen

Denken Sie einmal zurück an das Jahr 1994. Welche Rolle hat Technik damals in Ihrem Leben gespielt? Der Videorecorder, der erste portable CD-Spieler ... dann ist die Aufzählung wohl auch schon bald zu Ende. Denn im Gegensatz zum heutigen digitalen Zeitalter spielte Technik damals eine eher untergeordnete Rolle. Nicht so für Manfred Biermann. Für ihn war schon damals klar: Technik soll die Gegenwart und Zukunft seines Unternehmens sein. Und so gründete er am 3. März 1994 die Allround Vermietungsgesellschaft für Veranstaltungstechnik mbH. Seit 25 Jahren sorgen die Profis für Licht und Ton dafür, ihre Kunden bei allem zu unterstützen, bei dem es um Unterhaltung und Präsentation geht. Im Laufe der Zeit kam mit Michael Storkebaum ein zweiter Geschäftsführer hinzu, sowie vier weitere feste und bis zu 30 freie Mitarbeiter, um die immer zahlreicher werdenden Projekte zu bewältigen. Vom ersten Schritt der Planung, dem Auf- und Abbau, sowie der technischen Begleitung während des Events können sich die Kunden der Allround GmbH über einen reibungslosen Ablauf freuen. Städte und Kommunen, mittelständische Firmen oder amerikanische Konzerne setzen auf die langjährige Erfahrung des Unternehmens mit Sitz in Kamen. Jedes Jahr erwachen so Tagungen, Livekonzerte oder Shows in Freizeitparks zum Leben. Dabei beschränkt sich das Tagesgeschäft schon lange nicht mehr nur auf den deutschen Markt. Zahlreiche Projekte im europäischen Ausland bereichern das Portfolio.



Patrick Auschner, ISO-Managementbeauftragter bei Dula, nahm die Urkunde „für erfolgreiches Engagement zum Umweltschutz im Büro“ von Dieter Brübach, Vorstandsmitglied der Initiative B.A.U.M. e. V., entgegen.

Foto: B.A.U.M. e. V.

Auszeichnung für Dula

Im Rahmen des Wettbewerbs „Büro & Umwelt 2018“ wurde Dula mit einer Urkunde für Nachhaltigkeitsengagement geehrt.

In Büros werden pro Jahr schätzungsweise 800.000 Tonnen Papier verbraucht. Tintenpatronen, Tonerkartuschen und der Energieverbrauch durch IT-Geräte sind weitere Aspekte im Büroalltag, die regelmäßig Müll produzieren und Energie kosten.

Mit dem Wettbewerb „Büro & Umwelt“ macht der Bundesdeutsche Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management – kurz B.A.U.M. e. V. – auf diese Problematik aufmerksam und zeichnet zugleich Vorbilder auf diesem Gebiet aus. Die Preisverleihung fand Ende Januar im Rahmen des „Sustainable Office Days“ auf der paperworld-Messe in Frankfurt am Main statt. Für sein erfolgreiches Engagement zum Umweltschutz im Büro wurde Dula mit einer Urkunde ausgezeichnet. Dieter Brübach, Vorstandsmitglied des B.A.U.M. e. V., überreichte die von Bundesumweltministerin Svenja Schulze als Schirmherrin unterzeichnete Urkunde an Patrick Auschner, ISO-Managementbeauftragter der Dula-Werke Dustmann & Co. GmbH.

„Unternehmerische und gesellschaftliche Verantwortung sowie

Nachhaltigkeit und das damit verbundene umweltbewusste Denken und Handeln sind tief in der Unternehmenskultur der Dula-Gruppe verankert“, berichtet Geschäftsführer Heinz-Herbert Dustmann. „Das zertifizierte Dula-Umweltmanagementsystem verfolgt vor allem Ziele zur Reduktion von Abfällen, Gefahrstoffen, Abwasser und Emissionen sowie die Sensibilisierung der Mitarbeiter für Energieeinsparpotenziale“, erklärt Auschner. Die Büroräume verfügen über eine auf die Fensteröffnung abgestimmte Heizungsanlage sowie ein automatisiertes, der Wetterlage und Helligkeit angepasstes Lichtkonzept.

Laut Dustmann sei aber nichts so gut, dass es nicht noch besser gemacht werden könne. So würden weitere Zertifizierungen angestrebt und der Verbesserungsprozess der Umweltleistung kontinuierlich fortgeführt.

ETL | Aurin, Heiland & Kollegen GmbH Steuerberatungsgesellschaft

Unsere Kanzlei bietet mittelständischen Unternehmen ein breites Spektrum an Leistungen an, wie z. B.

- digitale Buchführung, Belegarchivierung
- elektronische Mandantenakte/PISA
- Finanzierungsberatung
- Branchenanalysen, Betriebsvergleiche
- Vorausschauende, steuer-gestaltende Beratung

ETL - Aurin, Heiland & Kollegen GmbH Steuerberatungsgesellschaft
Hoher Wall 5 | 44137 Dortmund | Telefon 0231-5575570
www.ihre-steuerberater-dortmund.de

Mit Mama Mia Traum des Vaters erfüllt

Drei Brüder und viel sizilianische Atmosphäre im Saarlandviertel.

Seit nunmehr 30 Jahren tischt Familie Di Dino seinen Gästen im Mama Mia sizilianische Köstlichkeiten auf – der Name „Mama Mia“ wurde zu Ehren der Mutter gewählt. Mit dem gastronomischen Engagement verwirklichten die drei Brüder Salvatore, Antonio und Pino Di Dino den Traum ihres Vaters, der einst aus Sizilien nach Dortmund kam, selbst unter Tage arbeitete und bis zu seinem Tode noch als (Schutz-)Patron im Restaurant weilte. Und dieses 30-jährige Bestehen wurde ordentlich gefeiert. Anfang März lud die Gastronomiefamilie Di Dino Gäste, Freunde und Nachbarn zum Get-together ein. Sizilianische Köstlichkeiten lockten Groß und Klein, und auch die Bierliebhaber konnten sich das ein oder andere frisch gezapfte Dortmunder Kronen in gemütlicher Atmosphäre drinnen wie draußen schmecken lassen. Genau wie die Gastronomen, die sich selbst als sizilianische Europäer aus Dortmund bezeichnen, hat



Jens von der Wege (l.) von den Dortmunder Brauereien gratuliert Antonio Di Dino zu 30 erfolgreichen Jahren mit dem „Kult-Italiener“ Mama Mia in der Chemnitzer Straße.

Foto: p:e:w

auch die Location eine ganz besondere Tradition: Ab 1905 wurden Kaffeebohnen in den Räumen dieser alten Kaffeerösterei verarbeitet und Jahre später wurden dort in einer Gardinenfabrik Stoffe bearbeitet, bis 2003 der Umzug des Mama Mia in diese historischen Räumlichkeiten für die heutigen kulinarischen Genüsse vor Ort sorgte. Seitdem herrscht in der Chemnitzer Straße 38 sizilianische

Gelassenheit. Mitten im Saarlandviertel werden in dieser gemütlichen Oase mit industriellem Charme leckere Speisen mit mediterranem Flair aufgetischt: ob frischer Fisch, bestes Fleisch, würzige Pasta, abwechslungsreiche Pizza oder feinste Desserts – alles wird immer frisch zubereitet. Und Di Dinos blicken optimistisch in die Zukunft, denn: „Kein Zweifel, die Familientradition geht weiter!“

80 Jahre, drei Generationen und eine alte Eiche

Seit 1938 hat Familie Steinmann ihre Schankerlaubnis und schenkt seitdem Dortmunder Actien-Bier aus.

Ich bin hier seit Kindesbeinen rein-gewachsen, habe das Gastronomie-leben mit der Muttermilch aufgesogen und genieße auch heute noch die angenehme Atmosphäre mit unseren Gästen täglich aufs Neue“, schwärmt die 48-jährige Scharnhorster Gastronomin Gabriele Steinmann über den Job in „ihrer“ Gaststätte. Sie hat im-

mer ein offenes Ohr, ist die gute Seele am Tresen und ihre Stammgäste lieben ihre direkte Art. Egal „ob Liga oder League“, Gabi Steinmann zeigt ihren Gästen, die vom schwarzelben Fußballfieber infiziert sind, alle Spiele der Dortmunder Borussia live.

Im Jahre 1933 starteten die Großeltern Helene und Hugo Steinmann

gemeinsam mit ihrer Tochter Helma mit einer Bretterbude, genannt „Die Erfrischungs-Halle“. 1938 wurde sie zu „Steinmann's Trinkhalle“ mit Schankerlaubnis. Mit den Jahren wuchs neben der Terrasse eine heute alte Eiche und so kam es, dass Renate und Werner Steinmann, als sie 1974 die Gastronomie übernahmen, die Gaststätte „Zur alten Eiche“ eröffneten. Seit 1997 leitet Gabi Steinmann die Gastronomie nun bereits in der dritten Generation.

Zum Jubiläum im Dezember 2018 tischte Steinmann ihren Gästen selbstgemachten Grünkohl und leckeres Dortmunder Actien-Bier oder „Pilsken“, wie sie es mit „Dortmunder Schnute“ sagt, zum kleinen Preis und zum Sattwerden auf. Neben dem Schankraum mit seinem einladenden Achtmeter-Tresen konnten es sich die Gäste in den Sälen oder auf der Terrasse schmecken lassen.



Alexander Beckmann-Olschowka von den Dortmunder Brauereien gratuliert Gabriele (r.) und Renate Steinmann (l.) zu 80 erfolgreichen Jahren in der Gastronomiebranche.

Foto: p:e:w

„Christinnen und Christen dürfen nicht stumm bleiben“

Hans Leyendecker erwartet in Dortmund einen Kirchentag der klaren Worte.

Als Investigativ-Journalist deckte Hans Leyendecker einst die Parteispendenaffäre des Flick-Konzerns auf. Politik und Macht wurden von ihm stets kritisch unter die Lupe genommen. Am Vortragsabend im Westfälischen Industrieklub wirbt der Präsident des Deutschen Evange-

lischen Kirchentags jedoch eindringlich für Vertrauen. Leyendecker sieht die Gesellschaft in einer Vertrauenskrise gegenüber den politischen sowie geistlichen Organen, auch den Medien. „Es droht in der Mitte eine innere Auswanderung aus unserer Demokratie, eben weil das Vertrauen

schwindet.“ Viele Menschen hielten die sozialen Medien für einen „neutralen Spiegel der Realität“. Doch das Internet habe längst seine Unschuld verloren und sei ein Ort kollektiver Empörung geworden. Als Gegenantwort sind nach seiner Überzeugung Haltung, Vertrauen, auch Gottvertrauen, sowie das Bekenntnis zur Demokratie gefragt. Vor allem auf einem Evangelischen Kirchentag: „Angesichts der Hasser und Rassisten die sich da zusammenrotten, dürfen Christinnen und Christen und auch Kirche und Kirchentag nicht stumm bleiben.“ Dortmund zeige viele Gegensätze auf, sei Hightech-Standort und Digitalisierung; es gebe aber auch Armut und hohe Arbeitslosigkeit. Somit sei es ein guter Ort, um über die Wirklichkeit in diesem Land zu reden. So soll es laut Leyendecker vor allem ein Kirchentag der klaren Worte werden, der „die gesellschaftliche Vielfalt der Positionen widerspiegelt und in einen Dialog bringt“.



Joachim Punge (l.), Präsident Westfälischer Industrieklub, und Klubmitglied Reinhold Schulte, Aufsichtsratsvorsitzender Signal Iduna Gruppe, begrüßten den Präsidenten des 37. Deutschen Kirchentages, Hans Leyendecker (Mitte).

Foto: Jan Heinze

„Mit Vollgas“ ins neue Jahr durchstarten

Marketing-Club Dortmund stellt Programm für erstes Halbjahr mit RTL-Formel-1-Kommentator Heiko Wasser vor.

Der Marketing Club (MC) Dortmund e. V. startete in der Mercedes-Benz-Niederlassung „mit Vollgas“ ins neue Jahr. Der RTL-Formel-1-Kommentator Heiko Wasser hielt beim Neujahrsempfang einen Vortrag über Teambuilding beim vermeintlichen Einzelkämpfer-Motorsport. MC-Vorstandsmitglied Gregor Mönninghoff stellte 120 Mitgliedern an diesem Abend das Programm für das erste Halbjahr vor. „Für die Zukunft setzen wir weiterhin bewusst auf den Generationenaustausch. Besonders freue ich mich über das Engagement unserer U35-Mitglieder, die sich aktiv in die Planung eingebracht haben“, erklärt MC-Präsidentin Sandra Heller. Neben Vortragsveranstaltungen organisieren die neu gegründeten „Junior Marketing Professionals“ (JuMPs) regelmäßige Stammtischrunden. Im April steht die erste JuMP-Veranstaltung an: ein Vortragsabend in den Tyde



Studios über Inbound-Marketing. Bei einem Marketing-vor-Ort-Termin im Juni erhalten die MC-Mitglieder die Gelegenheit zu einem Blick hinter die Kulissen des Fliesenfachhandels Linnenbecker in Dortmund-Brackel. Ein weiteres Highlight bildet ebenfalls im Juni die Ideenpreisverleihung. Anfang Juli läutet der MC Dortmund beim Sommerfest auf dem Gelände der Unternehmerverbände das zweite Halbjahr ein.

www.mc-dortmund.de

Beim Neujahrsempfang des Marketing-Clubs (MC) Dortmund (v.l.): MC-Vorstandsmitglied Elke Nierman, der Gastredner und RTL-Formel-1-Kommentator Heiko Wasser, MC-Präsidentin Sandra Heller, MC-Vorstandsmitglied Jürgen Wallinda-Zilla, Jörg Flocken von der Mercedes-Benz-Centerleitung Unna sowie die MC-Vorstandsmitglieder Gregor Mönninghoff und Kathrin Schickle-Berger.

Foto: Jan Heinze



Ausschuss konstituiert sich

Zu seiner konstituierenden Sitzung in der neuen Berufenungsperiode trat der IHK-Sachverständigenausschuss unter Leitung seines Vorsitzenden Dr. Wolfgang Schröder (2. v.l., hinten) zusammen. Das Gremium informierte sich bei Dipl.-Ing. Georg Eickelpasch (4. v.l., vorn) über dessen Tätigkeit als öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für „Lärm und Luftverunreinigung durch technische Anlagen“.

Foto: IHK/Schaper

Neues Konzept für Messe

**Regional kooperieren und global agieren:
ISM-Studierende erstellen Social-Media-Strategie für die InterTabac.**

Wie präsentiert man eine Messe in den Medien, deren Branche in der Werbung stark eingeschränkt ist? Die InterTabac, weltgrößte Fachmesse für Tabakwaren und Raucherbedarf, findet jährlich in der Messe Dortmund statt. Gute Netzwerke sind für die Kunden und Partner entscheidend. Soziale Medien sind in der Kommunikation der Messe bisher aus verschiedenen Gründen nicht im Einsatz – das könnte sich nun ändern. Mit dieser spannenden Aufgabe kam der Veranstalter der InterTabac auf die International School of Management zu. Gut 20 Studierende aus dem berufsbegleitenden Master Management machten sich ans Werk.

Die „ISMer“ entwickelten drei Social Media-Konzepte zur Vorbereitung auf die nächste InterTabac im September. Zunächst befragten die Studierenden der Dortmunder Wirtschaftshochschule Messe-Aussteller und Kunden zu deren Social Media-Nutzung. Anschließend präsentierten sie Christian Plothe, Geschäftsführer der Messe Westfalenhallen Dortmund GmbH, und Marketing-Experten der InterTabac ihre Ideen. Eine der Ar-

beitsgruppen entschied sich schließlich für ein Kommunikationskonzept mit monatlichen Postings ausschließlich über Gruppen, etwa bei LinkedIn, die zweite legte sich auf häufigeres Posten und die Einbindung von weiteren Diensten fest. Die dritte Arbeitsgruppe ergänzte das Angebot um ein Social-Media-Ticketing und die Implementierung eines Krisenmanagements. Hinzu kam ein Chatbot als Kundendienst, mit dem Interessenten rund um die Uhr kommunizieren können.

Dass die Ergebnisse der Projektgruppen in die Marketing-Planung der Messe einfließen könnten, bestätigten Christian Plothe und Sabine Loos, Hauptgeschäftsführerin der Westfalenhallen Dortmund GmbH und Kuratoriumsmitglied der ISM: „Die Studierenden sind mit ihren Konzepten zielgenau auf die besondere Ausrichtung der Messe eingegangen. Die InterTabac ist sehr spitz auf die Branche zugeschnitten. Als reine Fachmesse ist sie ausschließlich volljährigen, legitimierten Fachbesuchern zugänglich. Wir sprechen nur potenzielle Fachbesucher an – die Ausarbeitungen der ISM sind dabei sehr wertvoll für uns.“

SeitenPlan Auszeichnungen für Topqualität

Topqualität in Sachen Content Marketing und Corporate Publishing – das bestätigten der Dortmunder Agentur SeitenPlan die Auszeichnungen in drei Wettbewerben. Die Jury des German Design Award in Frankfurt zeichnete den von SeitenPlan konzipierten Jahresbericht der Deutschen Telekom Stiftung in der Kategorie „Excellent Communications Design“ aus. Der German Design Award ist der bedeutendste Preis für Gestaltung in Deutschland. Zudem verlieh in Hamburg das Institut für Interne Kommunikation den EWA Award an SeitenPlan: Für die gelungene inhaltliche und gestalterische Weiterentwicklung des Progas-Mitarbeiter-Magazins „teampayer“ gab's die Auszeichnung „Aufsteiger des Jahres“. Kurz zuvor hatte SeitenPlan bereits beim International Creative Media Award abgeräumt: Mit zweimal Silber, zweimal Bronze und fünf Awards of Excellence würdigte die Jury die Dortmunder Kreativen für außergewöhnliche Leistungen im crossmedialen Publishing.

Airport Dortmund-Wien bald täglich

Die ungarische Fluggesellschaft Wizz Air bietet ab dem 23. April täglich eine Verbindung zwischen der Ruhrgebietsmetropole Dortmund und dem Wirtschafts- und Touristendrehkreuz Wien an. Für Geschäfts- und Privatreisende gibt es damit die Möglichkeit, schnell und günstig vom Dortmund Airport in die Metropole Wien zu reisen. Die Frequenz erhöht sich bis zum 23. April von derzeit vier Verbindungen pro Woche sukzessive auf sieben. Die Hauptstadt Österreichs ist eine der attraktivsten Metropolen in Europa und bietet neben dem Stephansdom, der Spanischen Hofreitschule oder dem Schloss Schönbrunn eine Vielzahl von Sehenswürdigkeiten.

Personalien

Kathrin Hollmann

Neue Marketingleiterin bei Gasversorger Progas



Zu Anfang des Jahres hat Kathrin Hollmann (37) die Führung und Verantwortung des Marketingbereichs der Progas GmbH & Co KG übernommen, eines der führenden Flüssiggasversorger in Deutschland. Neben der strategischen Markenführung verantwortet sie alle externen und internen Kommunikationsmaßnahmen beim Dortmunder Flüssiggasversorger. Kathrin Hollmann kommt

von der bekannten Telefonauskunft 11880, für die sie acht Jahre in leitender Marketingfunktion tätig war und die Digitalisierung der Kundenansprache vorangetrieben hat. Zu den vorrangigen Zielen der gebürtigen Dortmunderin gehört zunächst die ganzheitliche Implementierung der neuen Marke „Progas – Ein Freund fürs Leben“, ebenso die Etablierung einer digitalen Kommunikationsstrategie. „Im Zuge der Digitalisierung wandelt sich auch das Kundenverhalten. Daher möchte ich für Progas den idealen Marketing-Mix gestalten, um diesen Veränderungen gerecht zu werden“, sagt die Kommunikationsexpertin. Foto: Oliver Nauditt/Progas

Christoph Brücher

Marx & Marx hat einen neuen Inhaber



55 Jahre nach Gründung von Marx & Marx Versicherungsmakler hat Christoph Brücher (l.) die Geschäftsanteile zu 100 Prozent von Michael Becker (r.) übernommen. Michael Becker ist seit 28 Jahren im Unternehmen und leitete dieses seit 23 Jahren. In dieser Zeit hat sich das Unternehmen national und international einen ausge-

zeichneten Ruf erworben und gilt als eines der führenden Maklerhäuser für Gewerbe- und Industriekunden. Michael Becker wird weiterhin für das Unternehmen tätig sein. Christoph Brücher hat nach Stationen in führenden Positionen bei Industrieversicherern und Maklerhäusern zuletzt die alleato assekuranzmakler GmbH zusammen mit der adesso AG gegründet und als Geschäftsführender Gesellschafter geleitet. Dadurch bekam der Haftpflichtexperte und Underwriter exklusiven Zugang zu allen Bereichen der Cyber- und IT-Absicherung. Hier entwickelte er gemeinsam mit den adesso-Spezialisten u.a. ein Konzept zur IT-Risikoanalyse, welches IT-Risiken erst versicherbar macht. Foto: PR

LIFTVERLEIH LIESEGANG
Ihr Partner für passende Lifte

Wilhelmstraße 10
59439 Holzwickede
Tel.: 02301 / 94 03 83
Fax: 02301 / 94 03 85
liesegang@liftverleih.de
www.liftverleih.de

Mehr als nur PCs Workstation oder Multimedia-PCs. Acer, HP, Toshiba bis Terra
Wir führen Ihr System!

Ihr kompetenter Partner seit über 80 Jahren in Dortmund

GRÜNINGER Weissenburger Straße 45-47
44135 Dortmund
http://www.GRUENINGER.COM Tel. 58 44 59-0 · Fax 58 44 59-44

TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD12 (Breite: 12,00m, Länge: 21,00m)

- Traufe 3,35m, Firsthöhe 4,00m
- mit Trapezblech, Farbe: Aluzink
- incl. Schiebetor 3,00m x 3,20m
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis € 19.900,-
ab Werk Bildern, excl. MwSt. Schneelastzone 2, Windzone 2, a. auf Anfrage

Mehr Infos www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

STÜMPGES & PARTNER mbB
WIRTSCHAFTSPRÜFER & STEUERBERATER | DORTMUND · DÜSSELDORF · ARNSBERG

Michael Stümpges, WP/StB
Stephan Brune, WP/StB
Dirk Timmer, WP/StB
Klaus Schlüter, StB/FBIStR
Ralf Spielhofen, RA

Westfalen-Center
Lindemannstraße 77
44137 Dortmund
Tel. 0231 58707-0
Fax 0231 58707-10
E-Mail: mail.do@ssup.de

Ihr Erfolg ist unser Ziel!
Unsere Stärke ist die ganzheitliche Beratung.

Verschaffen Sie sich einen Überblick über das gesamte Spektrum unserer Beratungskompetenz unter www.stuernpges.de

Immobilie verkaufen?

J.T. JÜRGEN TRUNK IMMOBILIEN GMBH

GUTSCHEIN
Gutschein für eine Markteinschätzung Ihrer Immobilie

02 31- 52 75 55

Olpe 33
44135 Dortmund
Fax 02 31- 52 75 57

www.trunk-immobilien.de



Der 1. Sieger: Das Azubi-Team der Hesse-Lignal GmbH & Co. KG aus Hamm.

Foto: IHK/Schütze

IHK zeichnet Energie-Scouts aus

Die Azubi-Teams der Hesse-Lignal GmbH & Co. KG aus Hamm sowie RCS Rohstoffverwertung und Container-Service GmbH aus Werne überzeugen mit innovativen Projekten.

In Zeiten des sich abzeichnenden Klimawandels, steigender Energiekosten und Ressourcenknappheit wird ein sparsamer und effizienter Einsatz von Energie und Rohstoffen immer wichtiger. Die Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund hat deshalb ihr 2017 zusammen mit der EnergieAgentur.NRW und der Effizienz-Agentur NRW ins Leben gerufene Projekt „Energie-Scouts“ fortgeführt, um Auszubildende in den Unternehmen der Region für Energie- und Ressourceneffizienz zu motivieren und zu sensibilisieren.

Bei der Energie-Scouts-Challenge im Großen Saal der IHK wurden die einzelnen Projekte jetzt vorgestellt und von einer Jury bewertet. Die Azubi-Teams der Hesse-Lignal GmbH & Co. KG aus Hamm und RCS Rohstoffverwertung und Container-Service GmbH aus Werne hatten am Ende die Nase vorn und fahren nach Berlin, wo am 25. Juni die Bundesbesten-

ehrung der Energie-Scouts stattfindet. „Das Engagement und die Kreativität aller beteiligten Azubis begeistern mich. Man merkt ihnen an, dass sie ihre Projekte mit viel Herzblut angegangen sind. Aber auch die Ausbildungsbetriebe haben einen echten Mehrwert. Denn neben zufriedenen Mitarbeitern zeigen die Projekte große Potenziale beim Energiesparen auf. Das senkt die Kosten und erhöht die Wettbewerbsfähigkeit“, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber, der zugleich auch IHK-Federführer Energie und Klimaschutz in Nordrhein-Westfalen ist.

Ziel des Projekts bei der Hesse-Lignal GmbH & Co. KG war es, 327 Behälterrührwerke, die zum Aufrühren von Zwischen- und Fertigprodukten dienen, effizienter zu betreiben. Die Laufzeiten sind zwar teilweise automatisiert aber schon seit Jahren nicht mehr angepasst worden. Fast alle Rührwerke laufen zum gleichen

Zeitpunkt an, was Stromspitzen zur Folge hat. Die Energieeffizienz wird nun verbessert: Für jeden Behälter wird die Laufzeit festgelegt und jährlich überprüft. Durch Festlegung der Einschaltzeiten können Stromspitzen vermieden werden.

Das zweitplatzierte Team der RCS Rohstoffverwertung und Container-Service GmbH wiederum hatte sich überlegt, im Prozess der Weiterverarbeitung von PET-Flake den Energieverbrauch und auch den Geräuschpegel zu reduzieren. Daher wird nun der Rohstoff nicht mehr über ein Gebläse, sondern über eine sogenannte Schnecke transportiert. Die Gebläse sind nicht regelbar und laufen kontinuierlich auf Volllast, um eine Verstopfung der Transportwege zu verhindern. Das verbraucht viel Strom und vermindert die Qualität für die Weiterverarbeitung, da durch die hohen Strömungsgeschwindigkeiten die Flakes stark ausfransen. Die Schnecken hingegen sind regelbar und laufen nicht auf Volllast, verbrauchen also weniger Strom und sind leiser. So können Leistungsspitzen verringert und die Materialzufuhr besser geregelt werden.

Das Projekt Energie-Scouts startet voraussichtlich im Spätsommer 2019 in die nächste Runde.



Projektverantwortlicher und IHK-Ansprechpartner:
Fabian Lauer
Tel. 0231 5417-229
f.lauer@dortmund.ihk.de



Der 2. Sieger:
Das Azubi-Team
der RCS Roh-
stoffverwertung
und Container-
Service GmbH
aus Werne.

Die Teilnehmer
der Energie-Scout-
Challenge 2019
mit Moderatorin
Anna Deschke, IHK-
Hauptgeschäftsführer
Stefan Schreiber,
IHK-Referent Fabian
Lauer und allen Mit-
gliedern der Jury.



RUHR Wirtschaft

Das regionale Unternehmermagazin



www.dortmund.ihk24.de

Sonderthemen 2019

Anzeigenschluss

Februar	Mobilität: Fuhrpark · Leasing · Nutzfahrzeuge / Franchise	31.01.2019
März	Personalwesen: Arbeitsrecht · Zeitarbeit · Sicherheit	28.02.2019
April	Häfen · Container · Eisenbahnen	29.03.2019
Mai	Kommunikation / Reisen · Tagen · Präsentieren / Social Media Büro · Verpackung · Druck · PR / IT · Security · Digitalisierung	30.04.2019
Juni	Bauen + Erhalten / Gewerbliche Immobilien / BGM – Betriebliches Gesundheitsmanagement	31.05.2019
Juli ¹	Finanzen · Leasing · Versicherung	28.06.2019
September	Logistik · Maschinen / Produktion, Lagerung, Transport, Verpackung	30.08.2019
Oktober	Unternehmensrecht · Unternehmensberatung · Consulting	30.09.2019
November	Energieeffizienz · Umweltschutz · Recycling · E-Mobilität	31.10.2019
Dezember ²	Gründen · Entwickeln / Qualifizieren · Bilden	29.11.2019

¹ Doppelausgabe für die Monate Juli/August ² Doppelausgabe für die Monate Dezember/Januar

LENSINGMEDIA Verlag Lensing-Wolff GmbH & Co. KG

Anzeigenservice, Westenhellweg 86-88, 44137 Dortmund, Tel: 0231/90 59-64 20, Fax: 0231/90 59-86 05, peter.wille@lensingmedia.de

Anspruchsvolle Texte aus der digitalen Datenmasse

In Dortmund sitzt die Firma textOmatic. Kernkompetenz ist der „Roboter-Journalismus“. Eine Bezeichnung, die als Metapher zu verstehen sei, wie Gründer Hermann Bense betont.

VON DANIEL BOSS

»Wir ersetzen keinen einzigen Journalisten.«

Hermann Bense,
Firmengründer

Beim Besuch eines Unternehmens, das sich auf die automatische Erstellung von Nachrichten und Berichten spezialisiert hat, müsste sich ein Journalist eigentlich fühlen wie eine lecker marinierte Gazelle in der Höhle des Löwen. Doch die Atmosphäre in den modernen Büroräumen über den Dächern der Dortmunder Innenstadt – mit freiem Blick auf den U-Turm – ist entspannt und freundlich. Kaffee und Wasser werden gereicht, eine Schale mit Süßigkeiten steht in Griffnähe. Dazu gibt es das beruhigende Versprechen des Firmengründers Hermann Bense: „Wir ersetzen keinen einzigen Journalisten.“ Der verwendete „Textcomposer“ könne zwar aus sehr komplexen und riesigen Datenmengen im Sekundentakt umfangreiche und anspruchsvolle Texte formulieren. Doch die Software hat seiner Aussage nach Grenzen. „Sie kann beispielsweise nicht mit menschlichem Einfühlungsvermögen Interviews führen, mit Gespür für Situationen Reportagen verfassen oder bei der Rede eines Politikers das Ungesagte als das Relevante identifizieren.“ Aber genau das sei und bleibe Journalismus, betont Hermann Bense.

Der 64-Jährige, der Ende der 1970er-Jahre sein Informatik-Diplom erhielt, ist seit mehr als 40 Jahren in der Software-Entwicklung tätig. 1999 gründete er die Suchmaschinen-Optimierungs-Agentur bense.com. Seine jüngste Firma, textOmatic, ist eine Ausgründung und hat ihren Sitz ebenfalls an der Schwarze-Brüder-Straße 1. Ein Drittel der 25 Bense-Mitarbeiter kümmert sich um die 2015 gegründete AG. Anteilseigner sind neben Hermann Bense Achim Brieden und Lena Pejic. Kernkompetenz der textOmatic ist der sogenannte Roboter-Journalismus. „Dieser Begriff ist geprägt worden, um möglichst plakativ den Anwendungsbereich der automatischen Generierung von journalistischen Texten zu beschreiben“, erklärt Lena Pejic den Hintergrund. „Natürlich sitzen keine Roboter an den PC-Tastaturen“, ergänzt der Vorstandsvorsitzende Hermann Bense. Die Bezeichnung sei also als eine Metapher zu verstehen. Laut Hermann Bense ist es ein hochspezialisiertes Geschäftsfeld: „In Deutschland gibt es nur zwei Mitbewerber, die wir ernst nehmen. Weltweit gibt es vielleicht eine Handvoll.“ Das Unternehmen setzt auf Unterstützung aus der Wissenschaft, vor allem durch „Computer-Linguisten“. Kooperationspartner sind das Fraunhofer-Institut für Kommunikation, Informationsverarbeitung und Ergonomie, die Ruhr-Universität Bochum und die Hochschule Darmstadt.

6.500 Nachrichten am Tag

Um zu zeigen, wie Texte aus dem Rechner aussehen, tippt der Unternehmer den Namen eines großen Batterieherstellers in eine Suchmaschine ein. Sofort erscheinen entsprechende Börsennachrichten auf der Beamer-Leinwand. Hermann Bense wiederholt den Vorgang mit dem Namen eines Onlinehandels-Giganten – mit ähnlichem Ergebnis. „Von diesen Nachrichten generieren wir etwa 6.500 am Tag“, sagt Achim Brieden. Finanzen, Wetter und Sport sind die drei großen Bereiche, in denen Texte aus Dortmund



Achim Brieden, Lena Pejic und Hermann Bense (v.l.) stehen für textOmatic.

erstellt und bundesweit gelesen werden. Hier gibt es stets genügend große Datenmengen, „Big Data“, wie der Fachmann sagt. Quellen sind beispielsweise die Deutsche Börse oder der Deutsche Fußball-Bund. Aus kurzen Infos wie Aufstellung, Torschützen, Zahl der roten Karten etc. werden mittels Methoden der künstlichen Intelligenz Texte „geschrieben“, die sich lesen, als seien sie von fachkundigen Menschen getippt worden. „Die Aktualität, Schnelligkeit, Häufigkeit und Umfang, die wir ermöglichen, könnten echte Journalisten aber niemals leisten“, sagt Hermann Bense.

Ein interessantes Modell für Verlagshäuser. Seit zwei Jahren publiziert textOmatic über Focus Online täglich zahlreiche automatisch generierte Wetternachrichten für alle größeren Städte und Regionen in Deutschland. Seit Anfang 2018 wird die Zusammenarbeit im Rahmen einer Premiumpartnerschaft zwischen Focus Online und textOmatic weiter ausgebaut. Seit Mai 2018 werden – nach dem Handelsblatt – auch Finanznachrichten für Focus Online generiert. Der Zeitungskongress, das jährliche Branchentreffen von Verlegern, Geschäftsführern und Redakteuren in Berlin, ist inzwischen ein Pflichttermin für die Programmierer aus Dortmund geworden. Dabei ging es zuletzt auch um die „Hyperpersonalisierung“ von Nachrichten.

Im Rahmen eines von Google geförderten Projekts der AG können Redakteure und Leser unter dem Stichwort 3DNA aus unterschiedlichsten Datenquellen ihre eigenen Nachrichtenkanäle zusammenstellen und aktuelle Nachrichten in gewünschter Sprache im richtigen Moment per E-Mail oder über Messenger-Dienste wie WhatsApp erhalten. „Die personalisierte Version des 3DNA-Nachrichten-Portals bietet dem Benutzer die Möglichkeit, genau festzulegen, an welchen Nachrichten er interessiert ist“, erklärt Lena Pejic. Beispiel: Ein in Kamen wohnender Borussia-Fan, der gerne Darts spielt und Bruce Springsteen hört, soll somit ohne Eigenrecherche über sein Umfeld und seine Interessen auf dem Laufenden gehalten werden: Er bekommt lokale „Breaking News“ aus seiner Heimat, weiß, welcher Dortmund-Spieler fit ist und welcher nicht, muss für den nächsten Darts-Abend nicht den Hinterkopf oder den Kalender bemühen und hat den Tourenplan vom „Boss“ auf dem Smartphone.

Nachrichten-Redaktionen werden damit ermöglicht, ihre Leser und Abonnenten zeitnah und gezielt mit auf sie zugeschnittenen Neuigkeiten oder Events zu versorgen. Hermann Bense: „Wir können den Verlagen diese Zukunftslösung als White-Label-Produkt zur Verfügung stellen. Jeder Verlag wird dadurch gleichzeitig auch Nachrichten-Agentur und kann die Bindung des Nachrichten-Kon-

sumenten an sein Haus festigen.“ Der Vorteil für den Profi-Redakteur sei, dass er als Nutzer des 3DNA-Services auf interessante Ereignisse hingewiesen werde und anschließend entscheiden könne, ob er darüber einen ausführlichen Bericht schreiben möchte. Weitere Medienprojekte laufen oder sind in Planung.

Passende Tonalität für die Zielgruppen

Doch es gibt noch andere Anwendungsbereiche, wie Hermann Bense aufzählt: das Generieren von „Peer-Group-Vergleichen“ für eine Bank, die Echtzeit-Erzeugung personalisierter Wetterberichte für unterschiedliche Sportarten, die Zusammenfassung weltweiter Schiffsbewegungen oder das Erzeugen zahlloser Varianten für Produkt- und Leistungsbeschreibungen für die Suchmaschinenoptimierung. Denn: Über Synonym-Listen und Satzvariationen ließen sich auf der Grundlage derselben Daten praktisch beliebig viele einzigartige Varianten eines Produktbeschreibungs-Textes erzeugen. Jede Sprache sei dabei möglich. Und nicht nur das: Mithilfe KI-basierter Systeme kann die Tonalität für spezifische Zielgruppen – männlich/weiblich, jung/alt etc. – angepasst werden. „Damit erhält man eine hohe Korrektheit, Aktualität und sprachliche Qualität“, so Lena Pejic.

Künstliche Intelligenz, kurz KI, auf Englisch AI, ist seit wenigen Jahren in nahezu aller Munde. Doch welcher Laie weiß schon, dass der Begriff von Fachleuten bereits in den 1980er-Jahren verwendet wurde, wenn gleich damit auch nicht exakt dasselbe gemeint war? Hermann Bense war einer dieser Experten. Er nennt es heute mit einem Lächeln „Old-School-AI“. Es habe damals schon einen ähnlichen Hype darum gegeben wie in diesen Tagen, doch die KI der „alten Form“ habe sich nicht durchgesetzt. Beim „machine learning“, für das KI heute steht, sei das etwas anderes. Hier sieht er noch jede Menge Potenzial. An Rente denke er daher auch nicht: „Wir sind im Moment in einer Phase, die richtig Spaß macht.“



Das Team arbeitet über den Dächern der Dortmunder City.

Fotos: Daniel Boss

»Die personalisierte Version des 3DNA-Nachrichtenportals bietet dem Benutzer die Möglichkeit, genau festzulegen, an welchen Nachrichten er interessiert ist«

Lena Pejic, Anteilseignerin

Überschuldung bleibt über NRW-Schnitt

Creditreform stellt „SchuldnerAtlas Deutschland 2018“ vor. In Dortmund sind fast 71.000 Personen überschuldet.

Der Verband Creditreform hat den „SchuldnerAtlas Deutschland 2018“ vorgestellt. Die in Zusammenarbeit mit der Boniversum GmbH und microm GmbH durchgeführte Untersuchung hat für die Bundesrepublik eine Überschuldungsquote von 10,04 Prozent gemessen. Damit sind mehr als 6,9 Millionen Bundesbürger über 18 Jahre überschuldet. Die Überschuldung von Privatpersonen in Deutschland ist damit seit 2014 zum fünften Mal in Folge angestiegen. In Nordrhein-Westfalen liegt die Schuldnerquote bei 11,69 Prozent. Dortmund übertrifft diese mit 14,44 Prozent deutlich. Im bundesdeutschen Vergleich der Großstädte mit mehr als 400.000 Einwohnern belegt die Westfalenmetropole – wie schon in den Vorjahren – den vorletzten Platz. Schlechter steht nur noch Duisburg mit einer Überschuldungsquote von 17,20 Prozent da.

Als Ursachen für die aktuelle Verschuldungssituation sieht Wolfgang Scharf, Geschäftsführer der Creditreform Dortmund/Witten, ein ganzes Bündel an Gründen. So sind die Hauptursache Arbeitslosigkeit, Erkrankungen, Sucht oder auch Unfälle. Hinzu kommen steigende Mie-

ten in den Metropolen, mit denen die Kaufkraft häufig nicht Schritt halte. Dies wiederum führe häufig dazu, dass Mieten zwar noch bezahlt würden, für andere Ausgaben dann aber häufig am Ende des Monats kein Geld übrig sei. In Dortmund sind laut der Untersuchung derzeit 70.847 Personen überschuldet (im Vorjahr waren es 71.035). „Überschuldet“ bedeutet laut Scharf, dass eine Person ihre fälligen Zahlungsverpflichtungen nicht begleichen kann – und dies auch in absehbarer Zeit nicht können wird. Zur Deckung seines Lebensunterhalts stehen jemandem, der überschuldet ist, weder Vermögen noch Kreditmöglichkeiten zur Verfügung. In Dortmund beobachten die Experten weiterhin eine deutliche geografische Kluft innerhalb der Stadtgrenzen. So weisen viele südlichen Stadtteile (PLZ-Gebiete 44229, 44267 und 44227) verhältnismäßig geringe Schuldnerquoten zwischen 5,97 und 6,94 Prozent auf. In nördlichen Stadtteilen wie Lindenhurst, Deusen oder der Nordstadt (PLZ-Gebiete 44147 und 44145) liegen die Werte zwischen 26,72 und 28,80 Prozent – und damit rund vier Mal so hoch.

www.creditreform-dortmund.de





Ihr Partner im Hallenbau!

Wir bauen für Ihren Erfolg!

PRODUKTIONSHALLEN | LAGERHALLEN
AUSSTELLUNGSHALLEN | STAHLKONSTRUKTIONEN

Günther Stock GmbH | Südstr. 33-35 | 59757 Arnsberg-Voßwinkel | www.stock-hallenbau.de

Multi-Kulti-Preis 2019 Ehrung für Engagement

Das Engagement für ein gelungenes multikulturelles Miteinander hat viele Gesichter. Auf diese Vielfalt und die Engagierten möchte der Multi-Kulti-Preis aufmerksam machen. Seit 2005 ehrt das Multi-kulturelle Forum e. V. mit dem Preis Personen, Einrichtungen, Initiativen und Projekte, die sich für Integration in NRW einsetzen. Bis zum 21. April können Engagierte, die den Blick für eine kulturell vielfältige Gesellschaft schärfen, die gesellschaftliche und berufliche Integration von Menschen mit Migrationshintergrund fördern, Diskriminierung unterbinden und Vorurteile abbauen, sich für den Multi-Kulti-Preis 2019 bewerben. Außerdem können Personen, Einrichtungen, Initiativen oder Projekte für den Preis vorschlagen werden. Die Bewerbungsunterlagen sind unter www.multikultipreis.de zu finden.

Kreis Unna Neue Fördermittel für MINT-Projekt

„Fit für die Zukunft – MINT-Nachwuchsförderung für eine digitalisierte Arbeitswelt“ lautet das Motto für die neue Förderphase, mit der das Team des zdi-Netzwerks Perspektive Technik bis Juni 2021 rund 120.000 Euro aus EU-Mitteln erhält. Ziel des bei der Wirtschaftsförderung Kreis Unna (WFG) angesiedelten Netzwerks ist seit zehn Jahren, Kinder und Jugendliche mit verschiedenen Angeboten für eine Ausbildung oder ein Studium in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) zu begeistern, um so dem drohenden Fachkräftemangel in diesen Branchen entgegenzuwirken. „Wir werden den Fokus unserer Angebote in den kommenden eineinhalb Jahren verstärkt auf das Thema Digitalisierung lenken, um die Kinder und Jugendlichen so auf die sich ändernden Anforderungen in einer digitalen und automatisierten Arbeitswelt vorzubereiten“, erklärt Matthias Müller, der das Projekt bei der WFG Kreis Unna betreut.



Das Motto der Landesspiele von Special Olympics NRW in Hamm lautet „Gemeinsam.Besonders.Sportlich.“.

Foto: Anna Spindelndreier

Ein großer Gewinn für alle!

Im Juni finden die Hamm die Special Olympics statt, ein Sportfest für Athleten mit einer Behinderung. Gesucht werden Unternehmen für das Corporate Volunteering-Programm.

Vom 19. bis 23. Juni 2019 wird es in der Stadt Hamm sportlich, bunt und emotional. Unter dem Titel „Hamm2019“ finden dort die dritten Landesspiele von Special Olympics Nordrhein-Westfalen gemeinsam mit dem NRW-Landesturnfest statt. Über 10.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, darunter 1.000 Athletinnen und Athleten mit einer geistigen Behinderung, werden zum größten inklusiven Sportfest Deutschlands 2019 unter dem Motto „Gemeinsam. Besonders. Sportlich.“ erwartet.

Die Sportorganisation für Menschen mit geistiger Behinderung Special Olympics ist die weltweit größte, vom IOC offiziell anerkannte Sportorganisation für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung und mit über fünf Millionen Athletinnen und Athleten in 175 Ländern vertreten. Special Olympics Nordrhein-Westfalen (SONRW) ist der NRW-Landesverband mit Verwaltungssitz in Dortmund. SONRW bietet Kindern und Erwachsenen durch ganzjähriges, regelmäßiges Sporttraining und Wettbewerbe in 26 Sportarten, Zugangs- und Wahlmöglichkeiten zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Ziel ist es, den Athleten zu mehr Lebensfreude, Selbstbewusstsein und Anerken-

nung in der Gesellschaft zu verhelfen. Aktuell veranstaltet SONRW jährlich circa 50 Einzelsportveranstaltungen. Im Jahr 2018 fanden beispielsweise in Dortmund ein großes inklusives Tennisturnier in Kooperation mit dem Tennisclub Eintracht Dortmund sowie ein Radsport-Aktionstag auf der „Dortmunder Niere“ statt. Neben den Einzelsportevents sind die alle zwei Jahre stattfindenden Landesspiele die Höhepunkte für die Sportlerinnen und Sportler. Die erstmalige Zusammenarbeit von Special Olympics NRW und den Turnerbünden in NRW (Westfälischer und Rheinischer Turnerbund) in diesem Jahr ist ein richtungsweisendes Signal für ein inklusives Veranstaltungsformat bei sportlichen Großveranstaltungen.

Enthusiasmus und Lebensfreude

Neben den Athleten sind die ehrenamtlichen Helfer das Herz der Veranstaltung. Special Olympics ist ein Vorreiter einer gelebten inklusiven Gesellschaft und daher der ideale Partner für sozialorientierte Unternehmensphilosophien. Beim Corporate Volunteering bietet Special Olympics den Mitarbeitern des Unternehmens an, sich in verschiedenen Bereichen als Helferinnen und Helfer zu enga-

gieren. Ein Unternehmen, welches sich seit mehreren Jahren erfolgreich am Corporate-Volunteering-Programm von Special Olympics beteiligt, ist die Firma Henkel AG & Co. KGaA. Heiko Held, Manager Corporate Citizenship über das Engagement: „Special Olympics lebt vom sozialen Engagement. Durch unsere Corporate-Volunteering-Projekte werden wir gerne unserer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht und tragen so unseren Teil zu einer inklusiven Gesellschaft bei. Es ist wunderbar zu sehen, wie unsere Mitarbeiter sich vom Enthusiasmus und der Lebensfreude der Special-Olympics-Athleten anstecken lassen.“

Corporate-Volunteering-Programme verstärken nachweislich die Sozialkompetenz und Zufriedenheit der Mitarbeiter sowie die Identifikation mit dem Unternehmen. In der Ausgestaltung dieses Modells gibt es zahlreiche individuell auf ein Unternehmen angepasste Möglichkeiten. Ob dauerhaft und begleitend im Vorfeld oder als Helfer an den Veranstaltungstagen – jeder Helfer leistet einen wertvollen Beitrag. Und erlebt eine unvergessliche Zeit.

www.specialolympics.de/nrw
www.facebook.de/SpecialOlympicsNRW
www.instagram.de/specialolympicsnrw

Gesellschaft für Westfälische Wirtschaftsgeschichte

Der Dreißigjährige Krieg

... und seine Folgen für die Ordnung Europas. Vortrag von Professor Dr. Herfried Münkler bei der Gesellschaft für Westfälische Wirtschaftsgeschichte. Mehr als 300 Gäste im Großen Saal der IHK.

Kriege vom Typus „Dreißigjähriger Krieg“ unterscheiden sich von klassischen Staatenkriegen nicht nur durch ihre lange Dauer, sondern auch darin, dass in ihnen Staatenkrieg und Bürgerkrieg, äußerer und innerer Krieg zusammenfließen. Obendrein war der Krieg von 1618 bis 1648 ein Konfessionskrieg sowie ein Hegemonialkrieg. Die im Frieden von Münster und Osnabrück durchgesetzte Ordnung folgte dem Imperativ, eine solche Überlagerung von Kriegstypen in Zukunft zu verhindern, was ihr auch im Wesentlichen gelang. Inzwischen ist die Westfälische Ordnung jedoch zu Ende gegangen, und wir beobachten an der europäischen Peripherie wieder Kriege vom Typus „Dreißigjähriger Krieg“. Was also können wir aus einer sorgfältigen Beschäftigung mit der Zeit von 1618 bis 1648 für Gegen-

wart und Zukunft lernen? Diesen Thesen und Fragen ging Professor Dr. Herfried Münkler am Mittwochabend vor über 300 Zuhörern im Großen Saal der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund nach.

Hoch geschätzte Veranstaltung

IHK-Präsident Heinz-Herbert Dustmann stellte in seiner Begrüßung fest, dass es der Gesellschaft für Westfälische Wirtschaftsgeschichte (GWVG) wieder einmal gelungen sei, die prominente Liste ihrer Redner, die bis 1953 zurückreicht, um eine weitere Persönlichkeit zu bereichern. „Der Jahresvortrag der Gesellschaft für Westfälische Wirtschaftsgeschichte ist zu einer auch überregional hoch geschätzten Veranstaltung geworden. Sie ist zugleich Gradmesser dafür, wie intensiv das Wirken des Westfäli-



Mehr als 300 Gäste folgten den Ausführungen von Prof. Dr. Herfried Münkler (kleines Bild) über den Dreißigjährigen Krieg.



(v.l.): IHK-Präsident Heinz-Herbert Dustmann, Prof. Dr. Herfried Münkler, IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber, Dr. Karl-Peter Ellerbrock (Direktor des Westfälischen Wirtschaftsarchivs), Joachim Punge (Vorsitzender der Gesellschaft für Westfälische Wirtschaftsgeschichte, GWWG), Johann Jaeger (Geschäftsführer der Jaeger Gruppe), und Dr. Ansgar Fendel (stellvertretender Vorsitzender der GWWG). Fotos: WWA/Oliver Schaper

schen Wirtschaftsarchivs und seiner Fördergesellschaft in der breiten Öffentlichkeit wahrgenommen wird – auch weit über Dortmund und Westfalen hinaus“, betonte Dustmann.

Ein intellektueller Genuss

Der Vorsitzende der GWWG Joachim Punge freute sich über die überwältigende Resonanz und stellte das beeindruckende wissenschaftliche Werk von Herfried Münkler vor. Münkler hatte bis zum Herbst 2018 den Lehrstuhl „Theorie der Politik“ an der Humboldt-Universität in Berlin inne und ist ein vielgefragter Interviewpartner der Medien. „Ihre Theorie der ‚neuen Kriege‘ ist mittlerweile ein Klassiker. Die Lektüre ihrer Bücher ist immer ein intellektueller Genuss und man kann durch die Zusammenschau

von Vergangenheit und Gegenwart viel für die Gestaltung der Zukunft lernen“, so Punge an die Adresse des Gastredners. Dr. Karl-Peter Ellerbrock, Direktor des Westfälischen Wirtschaftsarchivs und Geschäftsführer der GWWG, lenkte in der lebhaften Diskussion den Blick auf den zurückliegenden 52. Deutschen Historikertag in Münster, auf dem auch eine wissenschaftliche Neubewertung der Friedensschlüsse von 1648 diskutiert wurde. Dabei ging es um die Frage, ob das System der kollektiven Sicherheit, das der Westfälische Friede schuf, heute als Vorbild für den Friedensprozess im Nahen Osten dienen kann.

Der Jahresvortrag der Gesellschaft für Westfälische Wirtschaftsgeschichte fand mit freundlicher Unterstützung der Jaeger Gruppe statt.



Auch Dr. Karl-Peter Ellerbrock beteiligte sich an der lebhaften Diskussion.



Heinz-Herbert Dustmann begrüßte den Gastredner in der IHK.

GREEN BUILDINGS

energieeffizient. nachhaltig. smart.

Meisterstück-Gewerbebau
Otto-Körting-Str. 3
31789 Hameln
Tel. 05151/953895

Meisterstück HAUS
www.meisterstueck.de

gewerbebau@meisterstueck.de

DEUTSCHE INDUSTRIEBAU GROUP

Modulbau	Bürocontainer
Hallenbau	Seecontainer

Jahres MIETRÜCKLÄUFER bis 50% unter NEU
59590 Geseko / B1 ☎ 0 29 42 - 98 80 0
www.deutsche-industriebau.de

BUS + TRUCK CENTER

DUCKE

IVECO BUS
Reisemobil Service
IVECO

FIAT
PROFESSIONAL SERVICE

Teutonenstraße 8
59067 Hamm/Hafen
Tel. 0 23 81/96 44-0

www.ducke.de oder in

Reisemobil-Stützpunkt

HALLEN

INDUSTRIEBAU & GEWERBEBAU

PLANUNG - PRODUKTION - MONTAGE

WOLF SYSTEM GMBH
94486 Osterhofen
Tel. 09932 37-0
gbi@wolfsystem.de
WWW.WOLFSYSTEM.DE



Kollegen machen den Unterschied

Motivation im Job: Ein gutes Verhältnis zu Mitarbeitern und Vorgesetzten ist am wichtigsten. Und die Hälfte der Deutschen würde für eine Viertagewoche auf Geld verzichten.

Auf ein gutes Miteinander kommt es im Arbeitsleben besonders an: Für fast jeden zweiten Deutschen ist das gute Verhältnis zu Kollegen und Vorgesetzten der wichtigste Faktor für ihre Arbeitsmoral. Fast jeder Dritte möchte sich auch abseits der eigentlichen Tätigkeit mit den Kollegen gut verstehen. Das sind Ergebnisse der Umfrage „Arbeitsmotivation 2019“ der ManpowerGroup Deutschland.

82 Prozent der Deutschen geben an, ihre Arbeitsmoral hänge von ihrem Arbeitsumfeld, Kollegen oder Aufmerksamkeiten ab. Sie lassen sich durch unterschiedliche Faktoren positiv in ihrem Job beeinflussen. Auch wenn die Vorlieben hier verschieden sind, gibt es doch einige Möglichkeiten, viele Mitarbeiter zu motivieren. 46 Prozent der deutschen Arbeitnehmer sagen, ein gutes Arbeitsverhältnis zu Kollegen und Vorgesetzten wirke sich positiv auf ihre Moral aus. An zweiter Stelle der Motivationsfaktoren folgen mit 34 Prozent die flexiblen Arbeitszeiten, wie zum Beispiel Gleitzeit oder ein Arbeitszeitkonto. 30 Prozent ist ein gutes Verhältnis zu Kollegen auch über die Arbeit hinaus wichtig. Kostenlose Getränke und guter Kaffee landen ebenfalls noch in den Top Fünf der Motivationshelfer. 24 Prozent der Befragten legen zudem Wert darauf, dass im Team gearbeitet wird.

„Der menschliche Faktor ist in der Arbeitswelt nicht hoch genug zu bewerten“, sagt Frits Scholte, Vorsitzender der Geschäftsführung der ManpowerGroup Deutschland. „Die meisten Mitarbeiter schätzen es, sich im Job mit anderen auszutauschen. Es spielt zudem eine große Rolle für die Zufriedenheit, dass Vorgesetzte und Kollegen die Leistungen anerkennen und die Arbeit loben. Sind Mitarbeiter hingegen unzufrieden, leidet ihre Kreativität und Produktivität, sie werden häufiger krank. Ein unangenehmes Arbeitsklima führt oft zur ‚inne-



Grafik: Manpower Group

ren Kündigung‘ und großer Wechselbereitschaft. Fachkräfte lassen sich so nicht binden.“

Geld ist nicht alles

Fühlen sich die Mitarbeiter wohl in ihrem Team und stimmt das Betriebsklima, sehen sie sogar über weniger Lohn hinweg, besagt die Studie. Netze Kollegen und die Inhalte der Tätigkeit übertrumpfen für 64 Prozent der Deutschen das pralle Gehaltskonto. Nicht nur die Kollegen, auch die Art des Berufs soll die Bundesbürger glücklich machen. 77 Prozent der Befragten wollen keinen Job haben, der sie langweilt oder stresst – selbst wenn dieser hervorragend bezahlt wird. Vor einem Jahr waren es noch vier Prozentpunkte weniger.

Zwar suchen die Deutschen in ihrem Job zunehmend Erfüllung, doch gleichzeitig wächst die Bedeutung der Work-Life-Balance. 55 Prozent der Befragten sagen, sie würden gerne nur vier Tage die Woche arbeiten und für dieses Plus an Freizeit finanzielle Einbußen hinnehmen. Bei der Vorjahresbefragung teilten diese Meinung

nur 49 Prozent und damit sechs Prozentpunkte weniger. „Die Viertagewoche wird immer häufiger diskutiert und von einigen Firmen bereits umgesetzt“, sagt Frits Scholte. „Erfahrungen zeigen, dass Mitarbeiter in diesen Fällen nicht nur zufriedener, sondern auch produktiver sind“.

Motivationsfaktor schöner Arbeitsplatz

Manchmal reichen schon kleine Schritte zu einem besseren Klima im Unternehmen. Während bei vielen Motivationsfaktoren die Bedeutung im Vergleich zur Vorjahresbefragung leicht abgenommen hat, steigt die Wichtigkeit anderer Punkte an. Ein schönes Umfeld am Arbeitsplatz ist zunehmend wichtig. Pflanzen im Büro finden beispielsweise 20 Prozent der Bundesbürger motivierend – im Vorjahr waren es 18 Prozent. Eine individuelle Schreibtischgestaltung, etwa mit Bildern der Liebsten, stärkt die Arbeitsmoral von 16 Prozent der Deutschen (2018: 13 Prozent). Moderne Büromöbel schätzen 15 Prozent (2018: 14 Prozent).



Ist Ihre IT in Sicherheit?

Wir haben den sicheren Platz, den Sie benötigen:

- ✓ 4.600 m² an drei Standorten in Dortmund
- ✓ modernste Sicherheitstechnik
- ✓ redundante Versorgungswege
- ✓ Lösungen zur Cybersicherheit



Jetzt Besichtigung abstimmen:
0231.930-94 02
www.dokom21.de/RZ

DOKOM21



Foto: Antonioguilllem / Adobe Stock

Richtig bewerben im digitalen Wandel

Das Internetzeitalter hat die Jobsuche verändert. Das führt zu Masse statt Klasse.

Wer sich als Bewerber abheben möchte, sollte sich deshalb seine konkreten Ziele bewusst machen.

VON WALDEMAR GBIORCZYK, HR PEOPLE

»Bewerber sollten eigene Zielvorstellungen entwickeln – unabhängig von einer konkreten Position oder von einem Arbeitgeber.«

**Waldemar Gbiorczyk,
HRpeople, Castrop-Rauxel**

Die digitalen Möglichkeiten verändern die Jobsuche und die Bewerbung: Den Kandidaten fällt es zunehmend leichter, sich auf ausgeschriebene Positionen zu bewerben. Statt wie früher die Wochenendausgabe von Zeitungen abwarten zu müssen, lassen sich Stellenanzeigen in Echtzeit finden und werden automatisch direkt in den Posteingang des Suchenden gelegt. Jobportale und soziale Netzwerken sorgen für die Verbreitung von Ausschreibungen. Es herrscht also kein Mangel an potenziellen Stellen.

Hinzu kommt, dass Aufwand und Kosten, um eine Bewerbung abzuschicken, praktisch gegen null gesunken sind. Früher: mühevoll Ausdrucke und Kopien anfertigen, in einer physischen Bewerbungsmappe zusammen-

stellen und per Post verschicken. Heute: wenige Mausklicks, und schon wird das hinterlegte Profil automatisch weitergeleitet.

Nachteilig für die Bewerber

Als Folge dieser technischen Entwicklungen ist die „Hemmschwelle“ für das Absenden einer Bewerbung enorm gesunken. Was zunächst als großer Vorteil erscheint, wirkt sich jedoch leider in der Praxis oft nachteilig für die Bewerber aus.

Vorausschauend ist festzuhalten, dass die Motivation für eine Bewerbung in den häufigsten Fällen (Berufseinsteiger ausgenommen) in der aktuellen Position begründet ist. Oft genannt werden zum Beispiel: geringes Gehalt, keine Entwicklungsperspektiven, Stress mit Kollegen und/oder Vorgesetzten.

ten. Gesucht wird nun eine Position, die diese Umstände ändert. Da es leicht ist, eine große Zahl von Stellenausschreibungen zu finden und darauf zu reagieren, setzen Kandidaten oft eine Vielzahl von Bewerbungen innerhalb kürzester Zeit ab. Auch auf Jobs, die nur im Entferntesten passend sein könnten.

Dieses Verhalten ist eine Flucht vor negativen Aspekten des aktuellen Jobs – nicht das bewusste Ansteuern positiver Ziele. Wir empfehlen hier eine andere Vorgehensweise. Zunächst sollte sich der Bewerber über vier Punkte Gedanken machen:

- › Welche Kenntnisse und Fähigkeiten besitze ich (beruflich und allgemein)?
- › Welche Ziele und Wünsche habe ich (beruflich und privat)?
- › In welchen Branchen bzw. Märkten möchte ich mich bewegen?
- › Wie groß ist mein Aktionsradius? Bin ich bereit umzuziehen?

Vor diesem Hintergrund geht es im nächsten Schritt um die Frage: Welche Erwartung habe ich an den künftigen Job/Arbeitgeber und welche Umgebungsfaktoren sind mir wichtig? Diese Vorgehensweise führt da-

zu, dass der Bewerber eigene Zielvorstellung entwickelt – unabhängig von einer konkreten Position oder von einem Arbeitgeber. Die Zielvorstellung kann er dann mit der Marktsituation abgleichen. Die Folge sind Bewerbungen, die eine bessere Basis für eine langfristige und positive Zusammenarbeit mit dem künftigen Arbeitgeber haben. Kurz: Der Bewerbungsprozess wird aktiv und zielorientiert geführt.

Auch die Arbeitgeber wissen dieses Vorgehen zu schätzen. Denn sie erhalten Bewerbungen von Kandidaten, die sich im Vorfeld Gedanken zu ihrer künftigen Position und zum Unternehmen gemacht haben, und sich auch nur dann bewerben, wenn die Parameter aus ihrer Sicht wirklich stimmen. Letztendlich erhöht sich so die Qualität der Bewerber – und nicht die Quantität.

www.HRpeople.de



»Langjährige Geschäftsbeziehungen sind das A und O. Meinen ältesten Klienten betreue ich schon seit über 20 Jahren.«

Waldemar Gbiorczyk, Geschäftsführer von HRpeople, arbeitet seit mehr als 30 Jahren als Personalberater mit Schwerpunkt Direktansprache (Fach- & Führungskräfte), Executive Search und Karriereberatung.

PHOENIXWERK®



erste Adresse
in Dortmund für Ihre Planung

seit 90 Jahren für Sie unterwegs
und ab 2019 auf Phoenix West

SHA SCHEFFLER HELBICH
ARCHITEKTEN



VERWALTUNG



INDUSTRIE & GEWERBE



SPORTSTÄTTEN



FAHRRADHANDEL



BAUMARKT & BAUSTOFFHANDEL

Architektur & Städtebau
Ruf +49 231 44 20 200
www.sha.de



Rekrutierung im EU-Ausland

Unionsbürger bereichern den deutschen Arbeitsmarkt.
Die wichtigste Einsatzvoraussetzung sind deutsche Sprachkenntnisse.

69 Prozent der größeren Betriebe in Deutschland beschäftigen auch EU-Bürger.

Umfrage des Personalunternehmens Orizon

Angesichts eines in vielen Bereichen leergefegten Arbeitsmarkts heißt es für Unternehmen, auf der Suche nach Beschäftigten kreativ zu werden und Horizonte zu erweitern. Eine Möglichkeit, dem Mangel an geeigneten Arbeitskräften zu begegnen, ist die Rekrutierung im EU-Ausland. Viele Unternehmen in Deutschland beschäftigen schon heute Mitarbeiter aus anderen EU-Staaten. Ihnen sind dabei besonders deutsche Sprachkenntnisse sowie die tatsächlich vorhandenen Berufsfähigkeiten und Qualifikationen der Bewerber wich-

tig. Formale Qualifikationen und anerkannte Abschlüsse sind eher zweitrangig. Das belegt eine Umfrage des Personalunternehmens Orizon bei mehr als 1.000 Personalverantwortlichen.

Dem Arbeitsmarkt in Deutschland blühen in den nächsten Jahren weitere Engpässe. Laut einer neuen Studie der Bertelsmann Stiftung benötigt Deutschland bis 2060 jedes Jahr etwa 114.000 Zuwanderer aus EU-Staaten, um das demografiebedingt geringere Arbeitskräfte-Angebot auf ein „für die Wirtschaft verträgliches Maß“ zu beschrän-



BMS
Industriebau.



**Zukunft bauen.
Für den Mittelstand.***

* zum Beispiel: Neubau einer Logistikhalle mit Verwaltungsgebäude für die Alfons Brass Logistik GmbH & Co. KG in Korbach

**BMS · Briloner Montage- und
Schlüsselfertigbau GmbH**

Alte Heeresstraße 25 · 59929 Brilon
Tel: 02961 980-200
www.bms-industriebau.de



ken. Schon heute beschäftigen viele Unternehmen Mitarbeitende aus dem EU-Ausland. Von den Unternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten haben deutlich über zwei Drittel (69 Prozent) EU-Bürger in ihren Reihen, bei den kleinen Betrieben mit unter 100 Mitarbeitenden sind es etwas weniger als die Hälfte (47 Prozent). Die wichtigste Einsatzvoraussetzung für EU-Bürger ist aus Sicht der Personalverantwortlichen eindeutig fortgeschrittenes Deutsch. So sollten aus Sicht der Befragten Arbeitsanweisungen in Deutsch verstanden werden und einfache Unterhaltungen möglich sein. Auf Platz 2 rangieren die tatsächlich vorhandenen Kenntnisse und Fähigkeiten der Bewerber – diese werden somit wichtiger eingeschätzt als formale Qualifikationen und anerkannte Abschlüsse, die erst auf Rang 3 folgen.

Unterstützung bei Behördengängen

Jeder Unionsbürger, das heißt jeder Staatsbürger aus einem Mitgliedsland der Europäischen Union, kann sich ohne zusätzliche Arbeits- oder Aufenthaltserlaubnis in Deutschland niederlassen und eine Arbeit aufnehmen. Wer seine Berufsausbildung nicht hierzulande absolviert hat, muss sich in vielen Fällen um die offizielle Anerkennung seines Abschlusses kümmern – zum Beispiel über das bundesweite Programm „Foreign Skills Approval“ der Industrie- und Handelskammer oder das Onlineportal des Bundes „Anerkennung in Deutschland“. Personal- und Zeitarbeitsunternehmen helfen bei den teils komplizierten Behördengängen und unter-



Graphik: abs/Orizon GmbH

stützen bei der Arbeitsmarktintegration in Deutschland – teilweise sogar mit eigenen Büros vor Ort, wie etwa in der kroatischen Hauptstadt Zagreb. Gerade eine Beschäftigung in der Zeitarbeit bietet EU-Bürgern ideale Möglichkeiten, Erfahrungen zu sammeln und sich in neuer Umgebung erst einmal zu orientieren.

„Auch bei Orizon arbeiten viele Menschen aus dem europäischen Ausland“, sagt Dr. Dieter Traub, CEO des Personaldienstleisters. „Unseren Kunden können wir damit gut geeignete Kandidaten präsentieren – und unseren Mitarbeitenden aus dem EU-Ausland reizvolle berufliche Perspektiven in Deutschland. Eine absolute Win-win-Situation.“

Bauen mit System

Schnell, wirtschaftlich und nachhaltig.

Bilsteingroup
ENGINEERING



Foto: Rawpixel.com / Adobe Stock

Mehraufwand für die HR-Abteilung

Begrüßenswerte Ziele, aber Probleme in der Praxis: Die Reform der Entsenderichtlinie fordert von den Unternehmen ein tief greifendes Wissen über Vertragsrecht und Gastland.

Unter dem Titel „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ ist die Reform der Entsenderichtlinie (96/71/EG) bereits seit einiger Zeit Thema bei international tätigen Unternehmen. Sie hat Auswirkungen auf rund 2,3 Millionen in Europa entsandte Arbeitnehmer. Allein deutsche Unternehmen entsenden jährlich mehr als 260.000 Angestellte in ein anderes EU-Land. Über 440.000 europäische Arbeitnehmer werden derweil jährlich nach Deutschland entsandt – fast die Hälfte von ihnen arbeitet im Baugewerbe und die meisten davon kommen aus Polen.

So sinnvoll die Reform auch ist – für HRler bedeutet sie zunächst vor allem Mehrarbeit. Auch sorgt sie für Verunsicherung hinsichtlich der damit verbundenen Auswirkungen sowohl für die Unternehmen als auch für deren entsandte Mitarbeiter. So sollen etwa künftig die Vergütungsregeln des Gastlandes auch für alle entsandten Arbeitnehmer gelten – also ebenso für einen deutschen Ingenieur, der beispielsweise nach Slowenien entsandt wird. Nicht abschließend geklärt ist jedoch, ob dies auch bei kurzen oder nur ein-tägigen Dienstreisen gilt. Eine dahingehende Klarstellung fehlt derzeit im Gesetzestext.

Neben der Lohngleichheit vom ersten Tag an soll künftig zudem nach zwölf beziehungsweise 18 Monaten (es gibt eine Verlängerungsoption von sechs Monaten) das Arbeitsrecht des Gastlandes Anwendung finden und zwar in wirklich allen Bereichen. Nach der bisherigen Entsenderichtlinie mussten lediglich die festgelegten zwingenden arbeitsrechtlichen Rechtsvorschriften, wie zum Beispiel Mindestlöhne, Arbeitszeiten und Urlaubsregelungen, eingehalten werden.

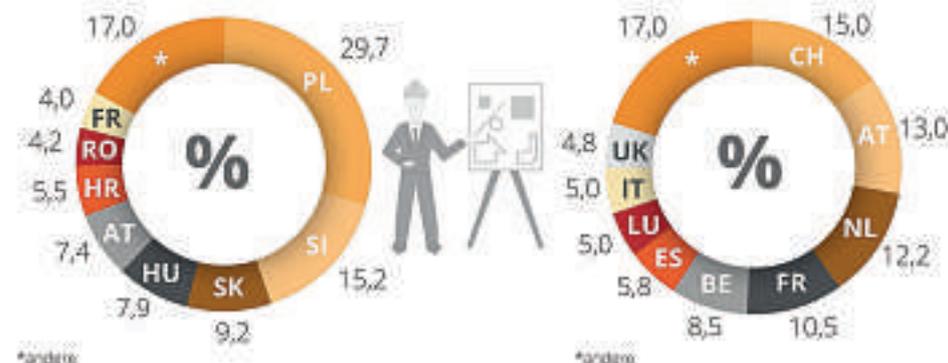
Vorschriften des Gastlands beachten

Was bedeutet dies konkret für Unternehmen, die Mitarbeiter in andere EU-Länder entsenden? „In erster Linie ist eine Anpassung des Entsendevertrags erforderlich. Dieser muss für Mitarbeitereinsätze von mehr als zwölf beziehungsweise 18 Monaten die Geltung der arbeitsrechtlichen Bestimmungen des Gastlands regeln, sofern der Mitarbeiter keine lokale Anstellung im Gastland erhalten soll“, sagt Global-Mobility-Experte Omer Dotou von der BDAE Consult (Bund der Auslands-Erwerbstätigen). Bei der Ausgestaltung des Entsendevertrags müssten sich deutsche Arbeitgeber daher zwingend mit den arbeitsrechtlichen Vorschriften des Gastlandes auseinandersetzen.

Ein Beispiel aus der Praxis: Stellt ein deutscher Arbeitgeber einen Mitarbeiter im Rahmen eines auf ein Jahr befristeten Arbeitsvertrags ein, um diesen nach Frankreich zu ent-

Herkunftsländer der nach Deutschland entsandten Arbeitnehmer

Zielländer der aus Deutschland entsandten Arbeitnehmer



Grafik: obs/Bund der Auslands-Erwerbstätigen (BDAE) e.V.

senden, müssen auch hier die französischen Rechtsvorschriften berücksichtigt werden, sofern sein Einsatz über das Jahr hinaus gehen soll. Nach den französischen Vorschriften ist der Abschluss eines befristeten Arbeitsvertrags jedoch lediglich unter ganz bestimmten Umständen zulässig.

Das würde für den deutschen Arbeitgeber bedeuten, dass nach Ablauf der einjährigen Befristung eine befristete Verlängerung des deutschen Arbeitsvertrags nicht in Betracht käme. Vielmehr müsste eine Entfristung gewährt werden, denn so sieht es das französische Arbeitsrecht vor. „Dies könnte jedoch nicht immer im Einklang mit dem Unternehmensinteresse stehen“, sagt Omer Dotou.

Sozialversicherungsrechtliche Auswirkungen

So begrüßenswert die Ziele sind, so schwierig erweist sich für entsendende Unternehmen jedoch die konkrete Umsetzung in der Praxis: Auch beim Sozialversicherungsschutz kommt es zu Verunsicherung. Die geltende EU-Verordnung (konkret: Artikel 12 VO EG 883/2004) sieht nämlich vor, dass eine sozialversicherungsrechtliche Entsendung bis zu 24 Monate dauern kann. Entsandte Arbeitnehmer können demnach bis zu zwei Jahre im heimischen Sozialversicherungssystem verbleiben. Gemäß der novellierten Entsenderichtlinie würde für sie aber spätestens nach 18 Monaten nicht nur das Arbeitsrecht des Gastlands Anwendung finden, sondern sie müssten auch das heimische Sozialversicherungssystem verlassen und zwar aufgrund der ineinandergreifenden Regelungsbereiche. Berater Omer Dotou: „Das hieße theoretisch, dass der deutsche Ingenieur in Slowenien dann viel früher in das dortige Sozialversicherungssystem übertreten müsste.“

Mit dem Inkrafttreten der VO (EG) 883/04 am 1. Mai 2010 erfolgte aber erst vor we-

nigen Jahren eine Ausdehnung der Entsendefrist von ursprünglich 12 auf 24 Monate. „Die jetzige Reduzierung von 24 auf 12 beziehungsweise 18 Monate widerspricht nun dem essenziellen Wunsch aller EU-Bürger, möglichst einen einheitlichen Versicherungsverlauf zu haben“, so die Einschätzung des Experten. Er gehe davon aus, dass die Koordinierungsregeln des Europäischen Sozialrechts deshalb entsprechend angepasst werden.

Komplizierter Lohngleichheitsansatz

Auch der Grundsatz der Lohngleichheit werfe Fragen auf. Was passiert etwa, wenn der besagte deutsche Ingenieur mehr verdient als sein slowenischer Kollege? Muss dann sein Lohn herabgestuft werden oder derjenige des Kollegen erhöht werden? Die Richtlinie besagt zwar, dass sich Unternehmen nach den Vergütungsregeln des Gastlands richten müssten, doch dürften die wenigsten HR-Verantwortlichen diese aus dem Stehgreif kennen. „Allein in Österreich handeln die zuständigen Branchengewerkschaften, der betroffene Industrieverband und Vertreter der Arbeiterkammer jährlich über 450 Kollektivverträge aus. Wie sollen Unternehmen auf die Schnelle herausfinden, welcher davon auf ihren entsandten Mitarbeiter zutrifft?“, fragt Omer Dotou. Unklar sei oftmals auch, woher Global-Mobility-Verantwortliche die entsprechenden Informationen beziehen sollten.

Die EU will derweil eine Europäische Arbeitsbehörde einrichten, die die Zusammenarbeit aller nationalen Behörden koordinieren soll. Auch sei eine einheitliche europäische Sozialversicherungsnummer erforderlich. Nach Einschätzung der Auslandsexperten beim BDAE sind diese Bestrebungen sinnvoll und notwendig, nur bedeuten sie zunächst einen erheblichen Mehraufwand für HRler. Mehr Informationen unter

<https://entsendeberatung.bdae.com>

Für Ihr Unternehmen.



Personalberatung | Executive Search
Karriereberatung | Direktansprache

Dipl.-Ing. Waldemar Gbiorczyk | Reiner Stricker
HRpeople | Schubertstr. 16 b | T 02305 – 25 110 | M
0172 – 26 42 97 8 | wg@HRpeople.de, www.HRpeople.de



Apps für Logistik,
Industrieautomation
und Gerätesteuerung

Fragen Sie jetzt unsere Experten: 0231/98538090
www.AppPlusMobile.de - Technologiepark Dortmund
Echte Nachhaltigkeit durch mobile Technologien



TRD-Reisen Fischer
GmbH & Co. KG

Von Klassenfahrt bis Großveranstaltung:
Seit 1960 unterstützen wir Sie als mittelständisches Familienunternehmen bei der Organisation und Durchführung. Mit unserem Know-How und über 50 Fahrzeugen mitten in der Dortmunder Innenstadt stehen wir Ihnen immer zur Seite.

Bei sämtlichen Anforderungen der Personenbeförderung können Sie sich auf uns verlassen. Als Profi im B2B-Geschäft haben wir bereits zwischen 1 und 8.000 Personen gleichzeitig transportiert.



TRD-Reisen Fischer
GmbH & Co. KG

Im Spähenfelde 51
44143 Dortmund
Tel. 02 31/57 58 20
disposition@trd.de

TRD.de



www.Mein-Pizzakarton.de/Kampagnen

Lohnzettel der Logistiker

Vom Niederlassungsleiter bis zum Fahrer: So viel verdienen Logistiker – und was ihnen wichtiger ist als Geld: flexible Arbeitszeiten und eine Option zum Home Office.

Mit rund 258 Milliarden Euro Umsatz, drei Millionen Arbeitnehmern und 60.000 Unternehmen ist die Logistik der drittgrößte Wirtschaftsbereich in Deutschland. Wie sieht es dort mit dem Verdienst aus? Und mit welchen Benefits können Unternehmen bei Kandidaten punkten? Ein Gehaltsreport der Job-Matching-Plattform BirdieMatch nimmt die Branche unter die Lupe.

Beim durchschnittlichen Bruttojahresgehalt (ohne Boni und Tantiemen) liegen Niederlassungsleiter mit 85.643 Euro an der Spitze; Leiter Operations verdienen im Schnitt 84.722 Euro, Vertriebsleiter 82.917 Euro. Im Mittelfeld liegen der Lager-

leiter (45.066 Euro) und der Leiter Fuhrpark (44.545 Euro). Schlusslicht bilden mit 31.182 Euro Mitarbeiter im Lager und Fahrer (25.278 Euro).

Neben den Gehaltswünschen sind es die Herzenswünsche der Kandidaten, mit denen Unternehmen bei der Besetzung ihrer Vakanzen punkten können. „Heart Skills stehen hoch im Kurs“, sagt Bernd Vögele, Geschäftsführer von BirdieMatch. „Aus diesen Benefits lassen sich Möglichkeiten ableiten, mit denen Unternehmen bei neuen Mitarbeitern punkten können.“ So wünscht sich fast ein Drittel aller Kandidaten flexible Arbeitszeiten in der Logistik. Tatsächlich bieten das lediglich 23 Prozent der Arbeit-

geber. Ähnlich sieht es bei der Option zum Home Office aus: 17,8 Prozent der Jobsuchenden hätten gerne die Möglichkeit, nur 6,3 Prozent der Unternehmen gewähren sie.

Auf einige vermeintliche Vorteile, mit denen Unternehmen um neue Mitarbeiter werben, springen diese hingegen nicht an. Obwohl 21,7 Prozent der Firmen die freie Internetnutzung als Benefit herausstellen, interessieren sich nur 11,3 Prozent der Kandidaten dafür.

Eklatant ist das Desinteresse an Mitarbeiter-Events, die von 27 Prozent der Unternehmen angeboten werden: nur 5,8 Prozent träumen von der kollektiven Sause.

HEES. FÜR DAS BESSERE ARBEITEN.

Lösungen und Leistungen, rund um das Thema moderne Arbeitswelten.

HEES BÜROWELT

Hannöversche Straße 22
44143 Dortmund
Tel: 0231.562209-0

www.hees.de

Unterschätzter Effizienzturbo

Digitalisierung macht das Personalwesen bis zu 30 Prozent effizienter. Dennoch arbeiten viele Personaler manuell.

Vertrieb, Produktion, IT: Die Digitalisierung der Unternehmen in Deutschland läuft in allen Branchen auf Hochtouren. Doch wichtige Bereiche wie Human Resources (HR) hinken oft noch hinterher. Das ist ein Fehler, wie die Studie „Personal 4.0: Digital gestalten statt analog verwalten“ der Managementberatung Bain & Company zeigt. Demnach kann der gezielte Einsatz von künstlicher Intelligenz, maschinellem Lernen und Advanced Analytics die Effizienz im Personalwesen um 20 bis 30 Prozent erhöhen – je nach Ausgangslage und Unternehmen. Erfahrungen aus der Praxis zeigen zudem, dass eine digitalisierte Personalabteilung die Zufriedenheit der Mitarbeiter und die Attraktivität als Arbeitgeber steigern.

Tatsächlich kommt HR eine Schlüsselrolle bei der Digitalisierung von Unternehmen zu. „Die heftig umworbenen Digital Natives achten sehr genau darauf, wie sich ein Unternehmen im Bewerbungsprozess präsentiert“, sagt Bain-Partner und Co-Autor der Studie Dr. Jörg Gnam. „Digitale Personalprozesse sind deshalb die beste Visitenkarte.“ Auch gegenüber der eigenen Belegschaft: „Ein digitales Personalwesen erhöht die Akzeptanz für neue Technologien im Unternehmen und damit die Veränderungsbereitschaft. Und die braucht es derzeit mehr als alles andere.“

In einer internationalen Studie, für die Bain 500 HR-Manager in Deutschland, Großbritannien und den USA befragt hat, gaben drei Viertel an, dass ihre IT-Systeme bisher nicht optimal sind. Die Digitalisierung des Personalwesens steckt vielerorts in den Kinderschuhen. So werden in bis zu einem Drittel der

Personalabteilungen nach wie vor Services überwiegend manuell, Excel- oder papierbasiert erbracht.

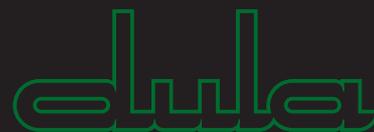
Dabei ist heute schon sehr viel möglich. Moderne Softwarelösungen helfen, Bewerberinterviews effizienter zu gestalten. Schichtpläne können binnen Sekunden aktualisiert, Trainingsmodule an individuelle Bedürfnisse angepasst werden. Unternehmen sammeln erste Erfahrungen in Pilotprojekten. So erprobte ein Industriekonzern beispielsweise neue Methoden beim Aufbau seiner digitalen Fabrik und der Besetzung von mehr als 1.000 offenen Stellen dort.

„Das Feedback aus Unternehmen, die HR-Prozesse digitalisiert haben, ist durchweg positiv“, stellt Bain-Partner und Co-Autor Dr. Gunther Schwarz fest. „Pilotprojekte können die Initialzündung für eine weitreichende Digitalisierung des Personalwesens sein.“ Tatsächlich zeichnet sich ab, dass in naher Zukunft deutlich mehr digitale Tools und Anwendungen genutzt werden. So planen 78 Prozent der Personalabteilungen, innerhalb der nächsten zwei Jahre maschinelles Lernen in mindestens einem HR-Prozess einzusetzen. Und 57 Prozent der Befragten wollen ihre IT-Budgets im selben Zeitraum um bis zu 10 Prozent erhöhen – ein weiteres Viertel beabsichtigt sogar, noch mehr zu investieren.

„Nur mit einem systematischen Vorgehen lässt sich die Komplexität einer digitalen HR-Transformation gut bewältigen“, sagt Gunther Schwarz. Entscheidend für den Erfolg sei, dass Unternehmen persönliche, organisatorische und technische Risiken frühzeitig adressieren und die Mitarbeiter umfassend schulen und betreuen.



GANZHEITLICH.
ERFOLGREICH.



Ladengestaltung · Innenausbau
Planung · Produktion · Montage

Karlsbader Straße 1a · 44225 Dortmund
Tel. +49(0)231 7100-0 · www.dula.de





Skyline von Manhattan: Die US-Steuer Gesetze werden strenger.

Foto: Thinkstock

Kunden mit US-Bezug verlieren ihre Konten

Die Anforderungen amerikanischer Steuerbehörden sind für viele Geldhäuser zu hoch. Ab 1. Januar 2020 muss zudem die Social Security Number eingeholt werden.

EIN GASTBEITRAG VON MAXIMILIANE RÜGGEBERG, AUDALIS

Seit Jahren haben es Bankkunden mit US-Bezug in Europa schwer. Da sie oftmals nicht nur an ihrem Wohnort, sondern auch in Amerika steuerpflichtig sind, sind sie ihren Geldhäusern ein Dorn im Auge. Die Banken müssen strenge Auflagen erfüllen, um den amerikanischen Steuergesetzen zu entsprechen. Seit 2014 müssen sie jeden Kunden namentlich melden, der in den USA steuerpflichtig ist und seine Erträge angeben.

Den damit verbundenen, hohen bürokratischen Aufwand scheuen die Kreditinstitute. Außerdem fürchten sie den langen Arm der US-Regierung, der Verstöße gegen das FATCA-Gesetz (Foreign Account Tax Compliance) mit hohen Strafen ahndet. Die Commerzbank hat als eine der ersten deutschen Banken Konsequenzen gezogen und laut FAZ-Bericht vom 8. Mai 2018 bereits im vergangenen Jahr „einigen Tausend Privatkunden angekündigt, [...] ihr Wertpapierdepot zu kündigen.“ Der Frankfurter Allgemeinen Zeitung sind laut Bericht drei Fäl-

le im Detail bekannt, die ein breites Kundenspektrum abdecken.

Die Situation spitzt sich im kommenden Jahr noch einmal deutlich zu. Ab dem 1. Januar 2020 müssen Banken von sämtlichen Kunden mit US-Bezug zusätzlich eine Social Security Number einholen. Mit dieser Nummer kann der amerikanische Staat Steuerpflichtige identifizieren. Kann eine Bank für ihre betroffenen Kunden keine SSN-Nummern vorweisen, drohen Sanktionen. Um diese zu umgehen, trennen sich die Banken lieber vom Kunden, der im schlimmsten Fall am Ende ohne Konto dasteht.

Registrierung kostet viel Zeit

Die Auflagen zu erfüllen, ist für Bankkunden nicht einfach. Es kostet viel Zeit, sich in den USA steuerlich zu registrieren.

Betroffene müssen sich an ein amerikanisches Konsulat wenden und die SSN-Nummer beantragen. Anschließend dauert es bis zu neun Monate, bis die Nummer erteilt wird.

Viele Banken informieren ihre Kunden aktuell über die neue Regelung. Allerdings ist manchen Kunden gar nicht bewusst, dass sie betroffen sind. Nicht nur ausgewanderte US-Bürger sind steuerpflichtig. Es reicht, wenn ein Elternteil einen amerikanischen Pass hat oder man während eines Aufenthalts der Eltern in den USA geboren wurde. In diesen Fällen ist es ratsam, die eigene Familiengeschichte zu prüfen und frühzeitig Maßnahmen zu ergreifen.

Weitere Infos

› Haben Sie einen amerikanischen Hintergrund (durch einen US-Elternteil, Geburt oder eine Green Card)? In diesem Fall haben Sie möglicherweise bereits ein Schreiben Ihrer Bank erhalten, in dem Sie aufgefordert werden, Ihre SSN-Nummer zu registrieren. Der Fachberater der Wirtschaftskanzlei audalis Christian Brütting ist unter Tel. 0231 2255610 oder christian.bruetting@audalis.de erreichbar.

Wie sieht der Brexit aus?

Unternehmen in der Region wappnen sich: Informationsveranstaltung von IHK und Hauptzollamt Dortmund beleuchtete die möglichen Folgen eines unregulierten EU-Austritts der Briten.

Als im November 2018 die Regierungschefs der 27 anderen EU-Mitgliedsstaaten dem Entwurf eines Brexit-Austrittsabkommens einschließlich einer Übergangsphase einstimmig zustimmten, keimte für kurze Zeit die Hoffnung auf einen geregelten Austritt des Vereinigten Königreichs (UK) auf. Da das britische Parlament seine Zustimmung jedoch verweigerte, bleibt dieser aktuell weiterhin nicht in Sicht. So müssen sich die Unternehmen auf beiden Seiten des Ärmelkanals mit den möglichen Folgen eines „harten Brexits“ am 30. März befassen. Die gemeinsame Veranstaltung von IHK zu Dortmund und Hauptzollamt Dortmund beleuchtete dieses Szenario und gab den rund 100 Teilnehmern viele Informationen mit auf den Weg.

Der Dortmunder Pumpenhersteller Wilo SE hat sich auf einen harten Brexit gut vorbereitet, wie die Wilo-Experten Kirsten Röder und Dirk Winkelhage in ihrer Präsentation erläuterten. Das Unternehmen hat eine Task Force eingerichtet und systematisch alle betroffenen Bereiche identifiziert. Dazu gehören neben vielen anderen Punkten auch Steuer- und Versiche-

rungsfragen. Das britische Tochterunternehmen wurde einbezogen und Maßnahmen abgestimmt.

Die vier Experten des Hauptzollamts Dortmund informierten über die Folgen aus zolltechnischer Sicht, wenn Großbritannien nach einem unregulierten EU-Austritt als Drittland betrachtet werden muss. Unternehmen, die bislang ausschließlich in der Europäischen Union aktiv sind, müssen sich erstmalig mit Zollfragen beschäftigen und eine EORI-Nummer beantragen. Nur so ist die Kommunikation in der digitalen Abfertigung „Atlas“ möglich. Nutzer von Vereinfachungen und Bewilligungen müssen diese auf Aktualität und Gültigkeit prüfen. Sogar Unternehmen, die keine Handelsverbindung zu Großbritannien pflegen, können betroffen sein, beispielsweise im Zusammenhang mit Ursprungsfragen und Lieferantenerklärungen.

Staus von 20 Kilometern Länge

In seinem Beitrag warnte Horst Kottmeyer, Geschäftsführender Gesellschafter der Internationalen Spedition Kottmeyer GmbH & Co. KG und gleichzeitig Vorsitzender des Ver-



bands Verkehrswirtschaft und Logistik NRW e. V., deutlich vor den möglichen Folgen eines Brexits. Bei durchschnittlich 12.000 Lkw-Transporten nach Großbritannien pro Tag werde schon die kleinste Verzögerung durch Abfertigungszeiten beim britischen Zoll zu Staulängen von über 20 Kilometern Länge führen. Auf britischer Seite stehe weder das erforderliche Personal noch die notwendige technische Infrastruktur bereit. Fragen nach der Gültigkeit von Lizenzen, Vorschriften für Abfall oder Gefahrgut und hinsichtlich der Entsendung von Fahrpersonal seien gänzlich unbeantwortet.

Wulf-Christian Ehrich, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK, zog ein vorläufiges Fazit: „Unternehmen müssen sich, auch im Hinblick auf zukünftige Entwicklungen, stets informieren und so weit wie möglich vorbereiten. Dabei hilft die IHK-Checkliste für Unternehmen, die mit vielen weiteren aktuellen Informationen auf der IHK-Homepage zu finden ist.“

www.dortmund.ihk24.de/international/Aktuelles/brexit-checkliste/4067636



Ansprechpartner:
Roland Kussel
Tel. 0231 5417-249
r.kussel@dortmund.ihk.de



Infos und Best-Practise-Beispiele von (v.l.): Tania Bosl (Hauptzollamt), Kirsten Röder (Wilo), Wulf-Christian Ehrich (IHK), Dirk Winkelhage (Wilo), Rainer Müller, Kerstin Schürmann und Corinna Overmann (alle Hauptzollamt).

Fotos: IHK/Schütze



Tipps zum Thema Recht

BAG: Arbeitgeber muss über Urlaubsansprüche und Verfallfristen deutlich belehren

In einer aktuellen Entscheidung (Urteil vom 19. Februar 2019, Az.: 9 AZR 541/15) hat das höchste deutsche Arbeitsgericht, das Bundesarbeitsgericht (BAG) in Erfurt, den Grundsatz aufgestellt, dass der Anspruch eines Arbeitnehmers auf bezahlten Jahresurlaub in der Regel nur dann am Ende des Kalenderjahres erlischt, wenn der Arbeitgeber ihn zuvor über seinen konkreten Urlaubsanspruch und die Verfallfristen belehrt und der Arbeitnehmer den Urlaub dennoch aus freien Stücken nicht genommen hat. Dies gebietet nach Auffassung der Richter am BAG eine richtlinienkonforme

Auslegung von § 7 Bundesurlaubsgesetz (BurlG). Im konkret entschiedenen Fall muss jetzt noch die Vorinstanz, das Landesarbeitsgericht München, nach der Zurückverweisung der Sache aufklären, ob der Beklagte seinen diesbezüglichen Obliegenheiten nachgekommen ist.

Zum Streit war es gekommen, weil der spätere Kläger nach Beendigung seines über mehr als zehn Jahre andauernden Arbeitsverhältnisses erfolglos die finanzielle Abgeltung des von ihm nicht beantragten Urlaubs aus den beiden letzten Jahren seiner Beschäftigung verlangt hatte. Nachdem der Kläger in den Vorinstanzen im Ergebnis noch obsiegt hatte, führte die Revision des Beklagten vor dem Neunten Senat des BAG zur Zurückverweisung der Sache an das Landesarbeitsgericht.

In ihrer aktuellen Entscheidung entwickelten die BAG-Richter die Rechtsprechung zu § 7 Abs. 3 Satz 1 BUrlG weiter und setzten damit die Vorgaben des Gerichtshofs der Europäischen Union aufgrund der Vorabentscheidung vom 6. November 2018 (Az.: C-684/16 Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften) um. Danach trägt der Arbeitgeber unter Beachtung von Art. 7 Abs. 1 der Richtlinie 2003/88/EG (Arbeitszeitrichtlinie) die Initiativlast für die Verwirklichung des Urlaubsanspruchs des Arbeitnehmers. Er ist mithin gehalten, „konkret und in völliger Transparenz dafür zu sorgen, dass der Arbeitnehmer tatsächlich in der Lage ist, seinen bezahlten Jahresurlaub zu nehmen, indem er ihn – erforderlichenfalls förmlich – auffordert, dies zu tun“. Der Arbeitgeber hat dem Arbeitnehmer ferner klar und rechtzeitig mitzuteilen, dass der Urlaub am Ende des Bezugszeitraums oder eines Übertragungszeitraums verfallen wird, wenn der Arbeitnehmer ihn nicht nimmt.

Quelle: Pressemitteilung Nr. 9/19 des Bundesarbeitsgerichts vom 19.02.2019

OLG Hamm: „Was Du nicht willst, dass man Dir tu ...“

Nach einer aktuellen Entscheidung (Urteil vom 22. November 2018, Az.: 4 U 73/18) des Oberlandesgerichts (OLG) Hamm verstößt es gegen den Grundsatz von Treu und Glauben und ist es daher nach § 242 BGB unzulässig, einen Unterlassungsanspruch geltend zu machen, wenn

Büro für Design
und Kommunikation

hilbig | strübbe partner

Sydowstraße 39, D-45731 Waltrop
Telefon + 49 2309 9631-0
info@hilbig-struebbe-partner.de
www.hilbig-struebbe-partner.de

Wirtschaft im TV

der Gläubiger des Anspruchs in gleicher Weise selbst gegen das Wettbewerbsrecht verstößt.

Die Parteien des Rechtsstreits sind Mitbewerber im Handel mit Elektronikartikeln. Die Klägerin hatte auf einer Onlineplattform für ein von ihr vertriebenes Ladegerät eine Produktseite erstellt, auf der sie u.a. darauf hinwies, das Gerät, ein markenloser Import aus China, sei „von X“. Die Beklagte hängte sich für ein gleiches Ladegerät an die von der Plattform für das Gerät vergebene Identifikationsnummer der Klägerin an. Die Angabe „von X“ wurde hierbei nicht verändert. Nachfolgend machte die Klägerin einen Unterlassungsanspruch geltend, den sie damit begründete, die Beklagte erwecke in irreführender Weise den Eindruck, sie vertreibt Produkte, die von der Klägerin hergestellt oder aber unmittelbar aus deren Beständen stammen würden. Die Beklagte trug dagegen vor, dass eine Anpassung der Seite durch sie bezüglich der Angabe „von X“ aufgrund der Vorgaben der Plattformbetreiberin nicht möglich sei. Auch werde nicht der Eindruck erweckt, dass X die Produkte herstelle, sondern nur, dass X die Produktseite zuerst erstellt habe.

Das Oberlandesgericht hat einen Unterlassungsanspruch verneint, aber eine Irreführung über die betriebliche Herkunft (§ 5 Abs. 1 S. 1 + 2 Nr. 1 UWG) bejaht. Die angesprochenen Verkehrskreise würden aus der Angabe „von“ ableiten, dass es sich um den Hersteller handle. Einen Hinweis auf den Verkäufer erkenne der Verkehr hingegen nicht, da dieser an einer anderen Stelle der Seite ausdrücklich genannt werde. Da vorliegend auch keine weitere Information, z. B. in Form eines bekannten Markennamens vorliege, sei eine Täuschung zu bejahen.

Dieser tatsächlich gegebene Wettbewerbsverstoß könne aber durch die Klägerin nicht im Wege eines Unterlassungsverlangens angegriffen werden. Denn die Klägerin habe die Seite, auf der sie unter „von“ genannt werde, selbst erstellt. Unstreitig sei aber auch die Klägerin nicht die Herstellerin der Ware, sondern nur Händlerin eines „No-Name-Produkts“. Es fehle daher an einem schutzwürdigen Eigeninteresse, zumal die Klägerin selbst die Seite leicht korrigieren könnte.

Quelle: Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs Frankfurt am Main e. V.



Firmen am Abgrund: Kodak

Kodak galt als Inbegriff für Foto und Film. Doch die Kodak-Bosse ignorierten Digitaltechnik und Smartphone. Eine der spektakulärsten Fehlentscheidungen der Wirtschaftsgeschichte. Missmanagement, Fehlkalkulationen oder falsche Risikoeinschätzungen treiben immer wieder Firmen in den Ruin. Selbst Global Player bleiben nicht verschont: Kodak, Kingfisher, Lehman Brothers und die Barings Bank. Jeder scheiterte aus einem anderen Grund. Foto: ZDF/limonela films

Do., 21.3., ZDFinfo, 6.15 Uhr

wissen aktuell

Wege aus dem Verkehrsinfarkt: Dieselskandal, Fahrverbote in den Innenstädten, marode Straßen, Dauerstaus: Autofahren in Deutschland kostet Nerven.

Do., 21.3., 3sat, 20.15 Uhr

Dynastien in NRW: 4711 – Echt Kölnisch Wasser

„4711 – Echt Kölnisch Wasser“ – das Duftwasser in der unverwechselbaren Flasche mit dem Etikett in Bremerblau und Gold gehört zu Köln wie der Dom. Und bis heute ist das 4711-Stammhaus in der Glockengasse Attraktion für Touristen aus aller Welt. Die Dokumentation erzählt die bewegte Geschichte der alteingesessenen Kölner Familie Mülhens und ihren Aufstieg vor über 200 Jahren zum weltweit erfolgreichen Unternehmen. Foto: ZDF/Markus Böhnisch

Fr., 22.3., WDR, 20.15 Uhr



makro: Good bye, fish and chips?

Die Fischerei ist nur ein winziger Wirtschaftsbereich in Großbritannien. Der Brexit schlägt hier dennoch große Wellen. Die englischen Fischer zählen zu den stärksten Brexit-Befürwortern. Sie hoffen auf bessere Zeiten, wenn britische Gewässer erst einmal Sperrzone für den Rest Europas sind. „Nach einem EU-Ausstieg der Insel wäre die halbe Nordsee weg“, klagen die Fischer vom Kontinent. Hering, Dorsch und Makrele könnten für den Rest Europas deutlich teurer werden. Foto: ZDF/Markus Böhnisch

Fr., 22.3., 3sat, 21.00 Uhr

China kauft den Mittelstand?

Schluss mit „Made in Germany“? Hans Brandner ist mittelständischer Unternehmer für Werkzeugmaschinen im Allgäu und sieht mit Sorge die aktuelle Übernahmewelle deutscher Firmen durch chinesische Investoren. Er möchte sein Unternehmen einmal an seinen Sohn übergeben. Doch seine chinesischen Kunden setzen ihn zunehmend unter Druck. Schon vor Jahren war er gezwungen, auch in Nordchina ein Unternehmen zu gründen. Inzwischen begnet er der chinesischen Übermacht aber nicht mehr nur auf dem dortigen wichtigen Absatzmarkt. Foto: ZDF/Markus Böhnisch

Sa, 23.3., tagesschau24, 20.15 Uhr

Undercover Boss: Tropical Islands

Der Niederländer Michiel Illy steigt im Herbst 2017 in das Unternehmen Tropical Islands ein. Gleich seine erste Woche verbringt der neue Geschäftsführer undercover und wird mit Brille, künstlichen Haaren, Dreitagebart und sportlichem Look zu Kees van der Linden, um das Unternehmen als Gärtner, Küchenhilfe, Wassertechniker und in der Wäscherei kennenzulernen. So erfährt eine Menge über seine „Mitarbeiter“.

So, 24.3., RTL, 11.30 Uhr

planet e.: Deutschland macht Müll

Deutschland ist europäischer Spitzenreiter bei Herstellung und Verbrauch von Verpackungen: Jeder Bundesbürger produziert durchschnittlich mehr als 200 Kilogramm Verpackungsmüll pro Jahr. Die Recyclingindustrie hat mit der Entwicklung von Verpackungen nicht Schritt gehalten. Am Fraunhofer-Institut in Freising arbeiten Wissenschaftler zwar daran, das zu ändern. Doch noch ist das Hightech-Recycling Zukunftsmusik. Do, 28.3., ZDFinfo, 13.00 Uhr

Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.

IHK.DIE WEITERBILDUNG

Das Programm März/April 2018

Seminare

Social Media Marketing im Unternehmen: Erste Schritte für Auszubildende – AZUBI-aktiv
19.3.2019

Effektives Zeit- und Selbstmanagement
20.3.2019

Anders sprechen- Kommunikation für Young Professionals
21.3.2019

Verkaufseminar für Auszubildende: Auf den Kunden eingehen – mit Begeisterung verkaufen – AZUBI-aktiv
21.3.2019

Präsentationstechniken – AZUBI-aktiv
25.3.2019

E-Mail-Etikette! korrespondieren – sprachlich korrekt, stilsicher und leserorientiert
25.3.2019

Telefontraining: Der gute Draht zum Kunden – AZUBI-aktiv, Hamm
26.3.2019

Digitale Medien Produktion I – Image
26.3.-27.3.2019

Exportwissen kompakt
27.3.2019

Buchführung für Einsteiger und Wiedereinsteiger
27.3.2019

Standards der Zolltarifizierung
28.3.2019

Zollbetriebsprüfungen erfolgreich meistern
29.3.2019

Teamleiter und Meister – Erfolgreiches und situationsgerechtes Führen
1.4.-2.4.2019

Anlagenbuchhaltung – Basiswissen für Neueinsteiger und Umsteiger
2.4.2019

Knigge für Ausbilder
2.4.-4.4.2019

Arbeitsrecht – Update
3.4.2019

Was schreibe ich denn nun? Aktuelle geschäftliche Korrespondenz in der Ausbildung – leicht gemacht! – AZUBI-aktiv
4.4.2019

Einstieg in die digitale Transformation
4.4.2019

Grundlagenseminar – Lebensmittelhygiene
9.4.2019

Arbeitsverträge erfolgreich und rechtssicher gestalten
10.4.2019

Telefonakquisition
30.4.2019

Lehrgänge zur Vorbereitung auf IHK-Prüfungen

Geprüfter Bilanzbuchhalter Klausurenkurs Abschlüsse nationales Recht
19.3.2019

Erwerb der Ausbildereignung
20.3.-26.6.2019

Geprüfter Bilanzbuchhalter Repetitorium
25.3.-29.3.2019

Berufskraftfahrer – Vorbereitung auf die Abschlussprüfung
28.3.-6.4.2019

Geprüfter Personalfachkaufmann
30.3.2019-4.4.2020

Geprüfter Betriebswirt (IHK) – Master Professional of Business Management (CCI)
3.4.2019-13.6.2020

Erwerb der Ausbildereignung
6.4.-29.6.2019

IHK-Zertifikatslehrgänge und Unterrichtungen

Personalreferent (IHK)
20.3.-9.7.2019

Live Online Trainer (IHK)
27.3.-26.6.2019

Projektmanager (IHK)
1.4.-12.4.2019

Unterrichtung im Bewachungsgewerbe – Personal in Hamm
1.4.-5.4.2019

GmbH-Geschäftsführung (IHK) Webinar (Live Onlineseminar)
2.4.-16.7.2019

Social Media Manager (IHK)
2.4.-8.6.2019

E-Commerce-Manager (IHK)
3.4.-6.7.2019

Digitale Medien Produktion II – Video
4.4.-5.4.2019

Unterrichtung im Bewachungsgewerbe – Personal gem. § 34a GewO in Dortmund
8.4.-12.4.2019

Chatbot Manager (IHK) – Webinar (Live Onlinellehrgang)
30.4.-6.7.2019

IHK.Die Weiterbildung. Geprüfte Qualität nach DIN EN ISO 9001: 2015. Bekannte Lehrgangsangebote und Träger, die auf IHK-Prüfungen vorbereiten, können über das Weiterbildungsinformationssystem (WIS) unter <http://wis.ihk.de/ihk-pruefungen/anbieterliste> eingesehen werden. Weitere Information und Anmeldung: Industrie- und Handelskammer zu Dortmund, Märkische Straße 120, 44141 Dortmund, Tel. 0231 5417-499, Fax 0231 5417-8330, info@dortmund.ihk.de, www.ihkdo-weiterbildung.de.



Das Fachwissen der Expertin hilft den Lehrgangsteilnehmern.

Foto: IHK-Weiterbildung

IHK-Weiterbildung sucht Dozenten!

Lehrgänge der höheren Berufsbildung bieten gute Entwicklungschancen. Die Basis dafür bilden qualifizierte Dozenten.

In der Beruflichen Bildung garantieren IHK-Abschlüsse seit jeher einen hohen, mess- und vergleichbaren Qualitätsstandard. Ob während oder nach der Berufsausbildung, mit der IHK-Weiterbildung ist man immer einen Schritt weiter als die anderen. Die Lehrgänge der höheren Berufsbildung bieten sowohl im kaufmännischen wie auch im gewerblich-technischen Bereich vielfältige Entwicklungs- und Karrieremöglichkeiten. Nicht zuletzt tragen qualifizierte Dozenten maßgeblich zur diesem Status Quo und der Erfolgsführung bei. Zur Verstärkung des Teams sucht die IHK-Weiterbildung – speziell für einige Bereiche – freiberufliche Dozenten auf Honorarbasis, denn uns ist bewusst: Kein Abschluss ohne Sie!

- › Sie verfügen über ein umfangreiches Fachwissen mit eigenem praxisnahem Bezug?
- › Sie verstehen es, dieses Wissen erwachsenengerecht und zielführend zu vermitteln?
- › Sie setzen Ihre Empathie – ebenso wie wir – als Selbstverständlichkeit

voraus, um zu den Teilnehmern eine konstruktive und partnerschaftliche Beziehung aufzubauen?

- › Bringen Sie darüber hinaus bereits Erfahrungen als Dozent/in in der Erwachsenenbildung mit und verfügen über die notwendigen methodischen und didaktischen Kenntnisse?
- › Und, liegt Ihr Schwerpunkt in mindestens einem dieser Bereiche?
 - Naturwissenschaftliche Grundlagen
 - Fertigungs- oder Montagetechnik
 - Technische Zeichnungen
 - Europäische und internationale Wirtschaftsbeziehungen
 - Bilanz- und Steuerpolitik des Unternehmens
 - Finanzwirtschaftliche Steuerung des Unternehmens
 - Umweltmanagement
 - Vorbereitung „Projektarbeit“ Gepr. Betriebswirt (IHK)
 - Unternehmensführung

Dann freuen wir uns auf Sie und Ihre Bewerbung! Diese richten Sie bitte ausschließlich per E-Mail an:

weiterbildung@dortmund.ihk.de



Exportkontrolle im Unternehmen

Die Exportkontrollvorschriften nehmen auf der gegenwärtigen Sicherheitslage in der Welt und der besonderen Bedeutung, die dem Thema von den deutschen Behörden und auch den US-Behörden beigemessen werden, immer mehr an Bedeutung zu. Dieses Seminar vermitteln Ihnen die notwendigen Kenntnisse, die Sie für einen optimalen Außenwirtschaftsverkehr benötigen.

Beginn: 23. Mai 2019, Information und Anmeldung: Rolf Kämpfer, Tel. 0231 5417-314, r.kaemper@dortmund.ihk.de



Industriemeister Metall oder Elektrotechnik

Industriemeister sind technische Fachkräfte in industriellen Betrieben und dem produzierenden Gewerbe. Sie nehmen Führungspositionen ein und leiten meist eine eigene Abteilung in der Produktion. Dort steuern, überwachen und sichern sie industrielle Herstellungsprozesse. Industriemeister haben eine verantwortungsvolle Position und übernehmen organisatorische Aufgaben. Ab Mai werden die Weiterbildungen in den Schwerpunkten Metall und Elektrotechnik berufsbegleitend angeboten.

Zeitraum: Mai 2019 - November 2021, Information und Anmeldung: Jürgen Brückhändler, Tel. 0231 5417-415, j.brueckhaendler@dortmund.ihk.de, Nadine Dominiak Tel. 0231 5417-307, n.dominiak@dortmund.ihk.de



Vorfreude auf die „Dortmunder Biertage“ bei den Veranstaltern. Zehn Tage lang dreht sich alles rund um das Thema Bier. Fotos: Biwenko

Auf die Biere, fertig, los!

Während der Dortmunder Biertage vom 26. April bis 5. Mai haben die Fans des Gerstensafts die Chance, alle Facetten ihres Lieblingsgetränks zu erforschen.

**Dortmunder
Philharmoniker**

Stürmische

Ruhe

7. Philharmonisches Konzert
George Butterworth • A Shropshire Lad
Johannes Brahms • Violinkonzert D-Dur op.77
Ludwig van Beethoven •
 6. Sinfonie F-Dur op.68, Pastorale
Violine: Midori • **Dirigentin:** Julia Jones
19. und 20. März 2019, 20.00 Uhr
 19.15 Uhr · Wir stimmen ein (2. OG)
 im Konzerthaus Dortmund
Karten & Info: 0231/50-27222 · theaterdo.de

C. BECHSTEIN
Der kostbare Klang

**Edelste Klaviere und Flügel
aus Deutschlands
einzigartiger Manufaktur**

Hansastraße 7-11 · 44137 Dortmund
0231 141 075 · www.vanbremen.de

**PIANO HAUS
van Bremen**
- seit 1906 -

Für dieses mehrtägige Event haben sich Dortmunder Bierenthusiastinnen und Bierenthusiasten in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung Dortmund zusammenschlossen und unterschiedliche Programminhalte zum Thema Bier an den Start gebracht. Die Faszination für Bier bedeutet Leidenschaft, und Dortmund ist Bierstadt. Gemeinsam wollen die Initiatoren eine moderne Biertradition etablieren, die den Spaß an dem Traditionsgetränk Bier vermittelt. Denn Bier hat historisch die Entwicklung von Gesellschaften in vielen Kulturen begleitet und hat sich über die Jahrhunderte gewandelt. Noch heute schwingt die überwältigende Vergangenheit – Europas größte Bierstadt – mit, wenn man an Dortmund denkt. Und so wurde dieser Aspekt auch im Masterplan „Erlebnis.Dortmund“ erfasst und unter dem Punkt „Bier.Erleben“ soll Dortmund künftig mit dem Aspekt Bierkultur stärker in der Außenwahrnehmung in Verbindung gebracht werden. Ein Programm aus neuen Eventformaten und Biererlebnissen erwartet die Besucher:

- › Am 26. April starten die Dortmunder Biertage mit einer großen Stößchentour per Bus durch die Bierstadt Dortmund. Die Tour hält an mehreren Orten im Stadtgebiet, um hier und da ein Stößchen zu verkosten und dabei etwas über die Geschichte der Bierstadt zu erfahren.
- › Am 29. April kommt die Brauerei ÜberQuell in die „Bude116einhalb“. Bei dem Tap takeover „Meet the Brewer“ übernehmen die Jungs der Hamburger Brauerei die Zapf-

- hähne und schließen ihr Bier an.
- › Am 30. April ist nicht nur Tanz in den Mai, sondern dann startet auch das große Festival der Dortmunder Bierkultur vor dem Dortmunder U. Hier sind über 30 Brauereien vor Ort und man kann über 100 Biere probieren. Das Festival findet bis zum 4. Mai statt.
- › Einen Poetry Slam der besonderen Art gibt es am 1. Mai: Hier dreht sich bei den Poeten alles ums flüssige Gold.
- › Am 3. Mai findet der Tag der offenen Tür der Abteilung Brauer und Mälzer des Fritz-Henssler-Berufskolleg statt. Von 8.00 bis 15.00 Uhr kann man alles über die Berufe und die Ausbildungen zu Brauer und Mälzer erfahren.
- › Das Thema Hobbybrauen wird auch in Dortmund immer stärker. Und so ist am 4. Mai im Union Gewerbehof das Hobbybrauer Meet&Greet geplant: ein überregionales Treffen von Menschen, die sich privat für Hopfen und Malz begeistern.
- › Am 05. Mai kann man in der Craft-Bier-Bude bei Rewe Wantoch eine besondere Sonntagabendgestaltung erleben, denn hier gibt es verschiedene Biere mit passenden Tapas.
- › Extra für die Dortmunder Biertage wurden die Touren „Dem Bier auf der Spur“ entworfen. Termine: 27. und 28. April und 4. und 5. Mai. Regelmäßig über den gesamten Zeitraum sind Besuche bei Hövels, dem Dortmunder Brauereimuseum sowie bei Wenkers möglich.

dortmunder-biertage.de



Mariana González Alberti stellt ihre Kunstwerke bis Ende Juli aus.

Fotos: IHK/Oliver Schaper

Und sie lösten sich auf wie Schatten ...

... lautet der Titel der neuen Kunst-Ausstellung, die seit 18. Februar in der IHK zu bewundern ist.



Mariana González Alberti ist zurück. Vor rund sieben Jahren präsentierte die Künstlerin mit argentinischen Wurzeln ihre Skulpturen in der IHK, nun zeigt sie dort ihre Gemälde. „Und sie lösten sich auf wie Schatten“, so lautet der Titel der Ausstellung, die noch bis Ende Juli zu den üblichen Öffnungszeiten der IHK zu bewundern ist. Bei der Vernissage am 18. Februar gab es klassische Musik, viel Applaus und natürlich wunderschöne Bilder.



Empfehlung



Feministisches Filmgedächtnis

Das Internationale Frauenfilmfestival Dortmund|Köln zeigt rund 120 aktuelle historische Filme und Darbietungen. Der Festivalfokus mit dem Titel „Bilderfallen: Täuschung, Tarnung, Maskerade“ präsentiert eine Reihe von Filmprogrammen, die genaues Hinschauen erfordern. Das Festival richtet sich an alle, die Spaß am Kino haben und sich für andere Kulturen interessieren.

9.-14.4.2019, Dortmund



Schwarzes Gold: Ende einer Ära

Die Fotoausstellung mit Arbeiten des ehemaligen Bergmanns Jürgen Post im Gustav-Lübcke-Museum rückt den Abschied vom Kohlebergbau in den Fokus. Die Kabinettausstellung präsentiert Eindrücke vom Bergwerk Ost kurz vor und nach der Schließung. Jürgen Post fängt die Wehmut angesichts des Abschieds ein, in den Gesichtern der Bergleute spiegeln sich die schwere Arbeit und Trauer.

Bis 5.5.2019, Gustav-Lübcke-Museum, Hamm

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer zu Dortmund

Hauptgeschäftsstelle:

Industrie- und Handelskammer zu Dortmund
Märkische Straße 120, 44141 Dortmund
Telefon: 0231 5417-0
Telefax: 0231 5417-109
Internet: www.dortmund.ihk24.de

Zweigstelle Hamm:

Industrie- und Handelskammer zu Dortmund
Zweigstelle Hamm
Ostring 15, 59065 Hamm
Telefon: 02381 92141-0
Telefax: 02381 92141-23

Redaktion:

Gero Brandenburg,
g.brandenburg@dortmund.ihk.de
Tobias Schucht, t.schucht@dortmund.ihk.de
Mitarbeit: Annika Schneider,
a.schneider@dortmund.ihk.de

Verantwortlich für den Inhalt des redaktionellen Teils: Georg Schulte,
g.schulte@dortmund.ihk.de

Die Redaktion übernimmt für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Verantwortung und behält sich deren Kürzung vor.

Adresse der Redaktion:

IHK-Magazin Ruhr Wirtschaft
Märkische Straße 120, 44141 Dortmund
Telefon: 0231 5417-256 / -257

Die Ruhr Wirtschaft erscheint zehn Mal im Jahr. Die Ausgaben Dezember/Januar und Juli/August erscheinen als Doppelausgabe. Die Ruhr Wirtschaft ist gemäß § 13 (1) der Satzung Veröffentlichungsorgan der IHK. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Für andere Bezieher beträgt der Bezugspreis 50,25 Euro einschl. gesetzlicher Mehrwertsteuer.
Druckauflage: 30.918 (IVW IV/2018)

ISSN: 0343-1452

Redaktionsschluss
dieser Ausgabe: 1. März 2019
Ausgabedatum: 18. März 2019

Verlag und Druckerei:

LENSINGMEDIA Verlag Lensing-Wolff GmbH & Co. KG, Dortmund

Anzeigenservice:

Kirsten Gerold (verantwortlich) / Peter Wille
LENSINGMEDIA Verlag Lensing-Wolff GmbH & Co. KG
Pressehaus, Westenhellweg 86-88
44137 Dortmund
Tel: 0231 9059-6420
Fax: 0231 9059-8605
peter.wille@lensingmedia.de
Derzeit ist die Preisliste Nr. 36 vom 1. Januar 2019 gültig.



Mit Kreativität zur Existenzgründung

Kunstcoaching-Seminar am 26. März in Hamm.

Wer sich selbstständig machen möchte, dem ist es wichtig, dass die Geschäftsidee überzeugend und erfolversprechend ist. Ob die Geschäftsidee realisierbar ist, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Und hier setzt das Kunstcoaching an. Mit dieser Art des Coachings betreten die Teilnehmer des Seminars kreatives Neuland und entwickeln



Foto: iStock

neue Lösungsideen für eine Selbstständigkeit. Sie erhalten neue Impulse für die Umsetzung der Gründungsidee, da Veränderungsprozesse Kreativität benötigen. Im künstlerischen Prozess erfolgt eine Dezentrierung der Problemstellung. Die Teilnehmer erhalten die Möglichkeit zu plastizieren, Acryl-Zufallsbilder zu erstellen oder 3-D-Gestaltungen umzusetzen. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos.

› **Termin: Dienstag, 26. März 2019, von 14 bis 17 Uhr in der Galerie der Disziplinen in Hamm. IHK-Ansprechpartner ist David Reinemann, Tel. 02381 92141-512, d.reinemann@dortmund.ihk.de, Anmeldung unter www.dortmund.ihk24.de, Dokumenten-Nr. 118120872.**

Gesundheitskompetenz gewinnt

BGM digital – 3. Offener Dortmunder Gesundheitstag für Führungskräfte.

Viel und kontrovers diskutiert hält der digitale Wandel auch zunehmend Einzug im Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM). Auf dem 3. Offenen Dortmunder Gesundheitstag am 4. April, ab 9:30 Uhr im Westfälischen Industrieklub Dortmund, diskutieren Experten und Praktiker, wie ein modernes BGM den Erfolg von Unternehmen positiv beeinflusst. Die Teilnehmer lernen Maßnahmen, Methoden und Medien kennen, mit denen sie sich in Zeiten steigenden Fachkräftemangels und dem damit verbundenen „war for talents“ als attraktiver Arbeitgeber positionieren sowie Gesundheit und Leistungskraft ihrer Mitarbeiter nachhaltig bewahren können. IT-gestützt können Unternehmen beispielsweise die individuellen Bedürfnisse und den Gesundheitszustand ihrer Mitarbeiter schneller und direkter kennenlernen, analysieren und evaluieren. Auf diese Weise lassen sich gesundheitsfördernde Maßnahmen zielgerichteter und ergebnisorientierter durchführen. Gleichzeitig gewähren Onlinebefragung und -auswertung eine höhere Flexibilität. Zu den Gästen zählen unter anderem Keynote-Speakerin Dr. Sabine Voer-



Am 4. April steht digitales Betriebliches Gesundheitsmanagement im Fokus. Foto: Falko Wübbecke

mans, Leiterin Gesundheitsmanagement Techniker Krankenkasse, und Hochsprung-Olympiasiegerin Heike Henkel, die gemeinsam mit Sportpsychologe Thorsten Loch den Workshop „Selbstvertrauen stärken – Mentalpower durch Teambuilding“ leiten wird. Ausrichter des 3. Offenen Dortmunder Gesundheitstags ist die Meine Gesundheit-Genossenschaft (MGG) in Kooperation mit der visibleRuhr eG. Das Format richtet sich abteilungsübergreifend an alle Fach- und Führungskräfte, die sich im BGM qualifizieren wollen. Die Teilnahme ist kostenlos, die Plätze sind jedoch begrenzt. Anmeldungen sind unter veranstaltung@mgg-eg.de möglich.

www.mgg-eg.de

„Machen und möglich machen“

4. DEW21 E-Bike-Festival Dortmund presented by Shimano

Mit dem Rad ins hügelige Sauerland oder in die Weiten des Münsterlands? Was bislang auch an der eigenen Kondition scheiterte, ist mit dem E-Bike kein Problem mehr. Wer die Vorteile noch nicht kennt, der kann sich bei der 4. Auflage des DEW21 E-Bike-Festivals Dortmund presented by Shimano vom 5. bis 7. April 2019 davon vor Ort überzeugen. Der Startschuss fällt am Freitag, 5. April, um 8:30 Uhr mit dem DEW21-Symposium im Westfälischen Industrieklub, ausgerichtet von der IHK zu Dortmund. Hochkarätige Referenten diskutieren über das Thema „Emissionsfreie Innenstadt: Glück und zufrieden?!“. Heike Heim, die Vorsitzende der Geschäftsführung der DEW21, eröffnet zusammen mit Dortmunds Oberbürgermeister Ullrich Sierau das DEW21-Symposium. Neben den klassischen Themen rund um die E-Mobilität wie Innenstadtl Logistik oder intelligente Verkehrsinfrastruktur werden auch die neuesten sensorbasierten Assistenzsysteme für Fahrräder zur Vermeidung von Unfallrisiken vorgestellt. Nach der offiziellen Eröffnung des Festivals dürfen auch die Besucher in die Pedale



Fachdiskussionen, Fahrpraxis, Test und Talk stehen im Mittelpunkt. Foto: Andi Frank

treten. 150 Aussteller haben sich angesagt, mehr als 900 Testräder stehen zur Verfügung am Standort im Herzen der Dortmunder Innenstadt rund um Reinoldikirche, Kleppingstraße und Alten Markt. Diesjähriger Schwerpunkt des dreitägigen Events sind die Themen „Testen und Service – das E-Bike erleben“. Selbst in die Pedale treten ist ausdrücklich erwünscht. Die Ausleihe der Testräder ist an vielen Ständen möglich. Ein buntes Programm auf der DEW21-Festivalbühne rundet das Angebot an den drei Tagen ab, ob E-MTB-Rennen, Cargo-Bike-Rennen oder Bandauftritte. <http://ebike-festival.org>

Konfliktlösung einmal anders

Veranstaltungsreihe „Mediation Live“ am 27. März in der IHK.

Die Veranstaltungsreihe „Mediation Live!“ der IHK zu Dortmund erfreut sich großer Beliebtheit und bietet erste Hilfestellungen, um Konflikte im Unternehmen professionell zu lösen. Im Seminar am 27. März (9 bis 12:30 Uhr), werden konkrete Strategien zur Konfliktbewältigung angeboten. Was ist ei-



ne Mediation? Welche Vorteile ergeben sich hieraus? Wie können die Phasen der Mediation praxisnah umgesetzt werden? Die Teilnehmer erhalten einen Einblick in die Struktur und die Grundsätze des Mediationsverfahrens. Dazu werden praktische Beispiele vorgestellt und erläutert. Mediation als Mittel der Konfliktbewältigung hat sich in vielen Lebensbereichen durchgesetzt. Immer mehr Unternehmen nutzen die Möglichkeit, Konflikte und Streitigkeiten im Mediationsverfahren zu lösen. Die Veranstaltungsreihe richtet sich an Geschäftsführer, Personalleiter und Interessierte, die eine „andere“ Streitkultur kennenlernen wollen.

› **Kosten: 120 Euro. Anmeldung:** <https://events.dortmund.ihk24.de/mediationlive>

Veranstaltungen der IHK zu Dortmund

Existenzgründung in Hamm – Beratungstage
Heinrich-von-Kleist-Forum, Hamm
19.3.2019 und
16.4.2019
Anke Schulze-Altenmethler
Tel. 02381 92141-514
a.schulze@dortmund.ihk.de

5. Wissensgipfel Ruhr
Rotunde Bochum
26.3.2019
Ralf Bollenberg
Tel. 0231 5417-8196
r.bollenberg@dortmund.ihk.de

Kunstcoaching – Kunst fördert Visionen
Galerie der Disziplinen, Hamm
26.3.2019
David Reinemann
Tel. 0231 92141-512
d.reinemann@dortmund.ihk.de

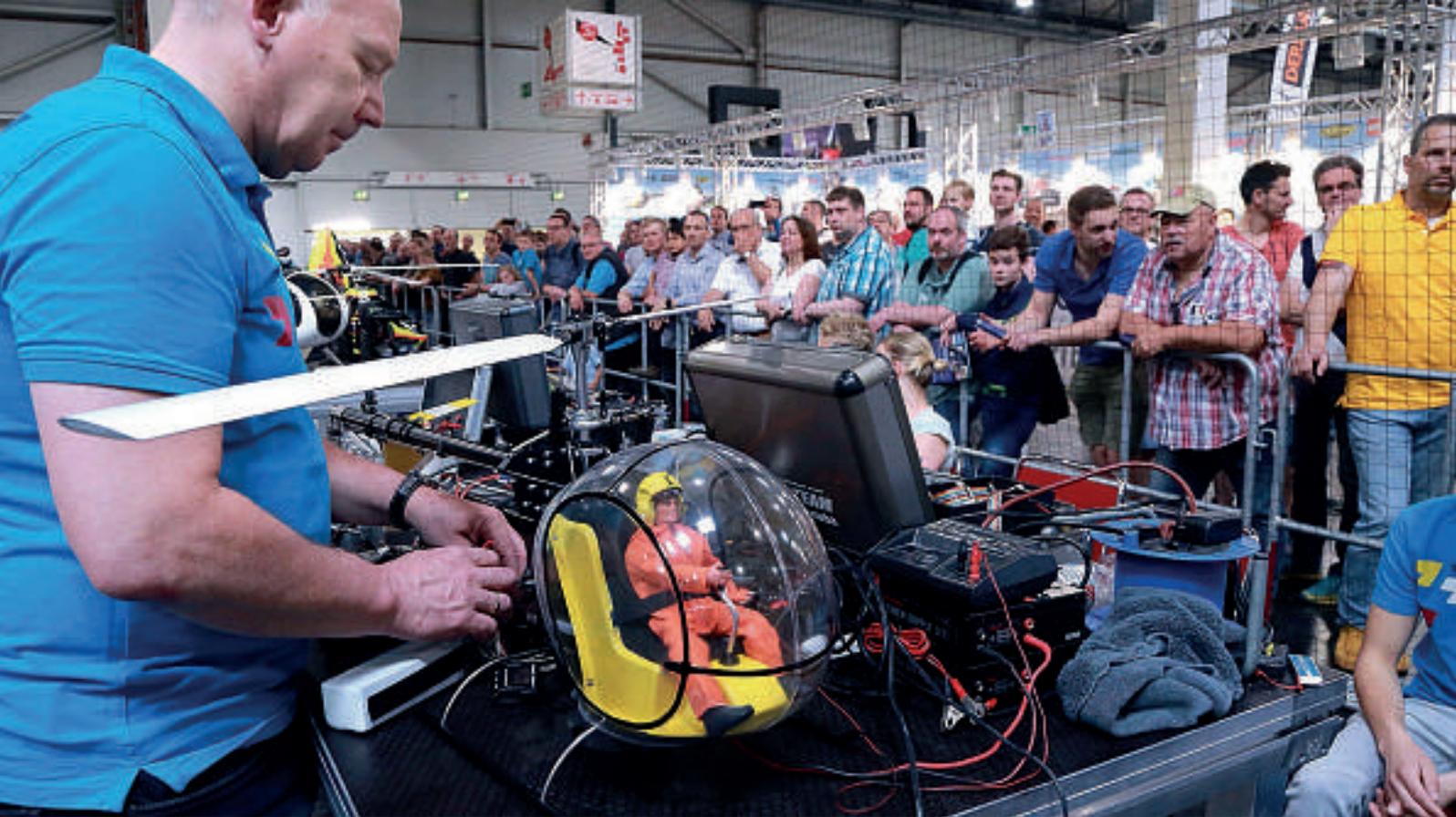
Informationsveranstaltung für Existenzgründer
Handwerkskammer Dortmund
4.4.2019
Simone Linauer
Tel. 0231 5417-261
s.linauer@dortmund.ihk.de

Blog4Business – Das Konferenz-Camp in Dortmund
IHK zu Dortmund
5.4.2019
Jeanine Huber
Tel. 0231 5417-277
j.huber@dortmund.ihk.de

IHK-Finanzierungssprechtag
IHK zu Dortmund
11.4.2019
Simone Linauer
Tel. 0231 5417-261
s.linauer@dortmund.ihk.de

Branchenforum Einzelhandel 2019 – Erfolgreich vor Ort im digitalen Zeitalter
IHK zu Dortmund
22.5.2019, 19:00 Uhr
Patrick Voss
Tel. 0231 5417-153
p.voss@dortmund.ihk.de

Weitere Informationen und Anmeldung unter:
www.dortmund.ihk24.de/veranstaltungen



Zwischen den Flugvorführungen müssen die technisch aufwendigen Flugmodelle auch gewartet werden.

Fotos: Messe Dortmund GmbH

Mehr als ein Dutzend Premierieren

Vom 4. bis 7. April findet die Intermodellbau, weltgrößte Messe für Modellbau und Modellsport, bereits zum 41. Mal statt.

Deutsche und internationale Aussteller präsentieren auf der Intermodellbau einmal im Jahr ihre neuesten Produkte und aktuelle Trends – Ausprobieren inklusive. In mehreren Hallen bildet die Intermodellbau alle Sparten des Modellbaus ab: Eisenbahnen, Flugzeuge, Schiffe, Autos, Figuren und noch viel mehr. Die Angebotsvielfalt ist weltweit einzigartig und begeistert erfahrene Modellbauer genauso wie Neueinsteiger und Familien. Auch Fans des Modellsports kommen an den Messtagen voll auf ihre Kosten.

Im vergangenen Jahr kamen rund 77.000 Besucher zur Intermodellbau. Mehr als 17 Prozent der Gäste reisten zur weltgrößten Modellbau- und Modellsportmesse aus dem Ausland an, sogar Gäste aus so weit entfernten Ländern wie Kanada und Brasilien waren vor Ort. Für mehr als die Hälfte der Messebesucher ist die Intermodellbau die einzige Messe dieser Art, die sie besuchen. Das zeigt den hohen Stellenwert, den die Messe in der Fachwelt und bei Interessierten hat. Die Intermodellbau deckt auch 2019 die ganze Faszination des Modellbaus ab.

Highlight: Live-Flugvorführungen

Rasante Flugshows, spektakuläre Modelle mit mehreren Metern Spannweite und modernste Technologie erwarten die Fans des Flugmodellsports auf der Messe.



Die Besucher sind beeindruckt von dem ausgestellten Modellbauschiff.

Das topaktuelle Thema der Multikopter wird inhaltlich weiterentwickelt. Nachdem in den vergangenen Jahren die Westfalenhalle Schauplatz von Copter-Rennen war, setzt die Intermodellbau 2019 auf einen noch engeren Kontakt der Besucher zu neuen Modellen und Fachleuten. In der Halle 3B wird es eine eigene Aktionsfläche zum Thema geben. Demonstrationsflüge, die Möglichkeit zum selbst Ausprobieren und der direkte Kontakt zu FPV-Experten (First Person View) steigern den Nutzwert für den interessierten Besucher. Multikopter und FPV werden so zu einem fachlichen Highlight im Themenbereich Flugmodellbau und -modellsport.

Gruppen und Vereine aus dem Eisenbahnmodellbau zeigen rund 30 beeindruckende Anlagen, und die Aussteller eröffnen für die Besucher viele Möglichkeiten, sich selbst an den Modellbau zu wagen. Experten vermitteln außerdem wertvolle Informationen, sowohl für erfahrene Modellbauer als auch für den Nachwuchs. Segel- und Motorboote, U- und Schnellboote

sowie Raddampfer sind die Höhepunkte aus dem Schiffsmodellbau – und beweisen neben optischer Perfektion im großen Vorführbecken auch ihre Funktionsfähigkeit auf dem Wasser. In Workshops lernen Interessierte, wie sie sich aus Alltagsgegenständen ganz einfach ihr eigenes Modellboot basteln können.

Mehrmals pro Messetag starten beeindruckende Shows, die zeigen, welche Leistungsfähigkeit in ferngesteuerten Baggern, Kippern, Dumpern und Zugmaschinen unterschiedlicher Maßstäbe stecken. Auch aus dem Auto-, Karton- und Funktionsmodellbau gibt es 2019 wieder viele Besonderheiten. Besucher können spannende, bis zu 75 Stundenkilometer schnelle Rennen der RC-Cars verfolgen.

Außerdem lernen sie, dass ein Blatt Papier nicht nur zum Beschreiben, und ein Karton nicht nur zum Transport dient. Aussteller und Modellbauer zeigen faszinierend detailreiche Kartonmodellschiffe, -flugzeuge und Architekturmodelle.

www.intermodellbau.de

Empfehlung



Handel, Haustier, Handwerk

Deine Messe ist eine Verkaufs- und Präsentationsmesse für Unternehmen aus der Region. Hier haben nicht nur Startups und Gründer eine Plattform, um Ihre Produkte und Dienstleistungen vorzustellen, auch etablierte Firmen schätzen die Möglichkeit neue Kunden zu generieren. Da jede Branche nur einmal vertreten ist, entsteht ein Netzwerk unter den Unternehmen.

6.-7.4.2019, Rheine



Gute Kontakte für Unternehmen

Unter dem Namen vocatium veranstaltet das IfT Institut für Talententwicklung eine Spezialmesse für Schüler und Studenten, die sich für ein (duales) Studium oder eine Ausbildung interessieren. Die Teilnehmer können sich mit überwiegend vorab gebuchten Gesprächsterminen bei Unternehmen, Hochschulen, Berufsfachschulen und Beratungsinstitutionen informieren.

9.-10.5.2019., Westfalenhalle Dortmund

MESSEKALENDER

Das Programm März/April 2019

20.-21.3.	LOPEC, München	1.-5.4.	Integrated Energy, Hannover
20.-23.3.	FAF Farbe, Ausbau & Fassade, Köln	1.-5.4.	Research & Technology, Hannover
21.-24.3.	Leipziger Buchmesse	2.-4.4.	Altenpflege, Nürnberg
21.-24.3.	Manga-Comic-Con, Leipzig	2.-5.4.	Musikmesse, Frankfurt/Main
22.-24.3.	17. Baummesse NRW, Dortmund	2.-5.4.	Prolight + Sound, Frankfurt/Main
26.-28.3.	PSE Europe, München	4.-7.4.	Intermodellbau, Dortmund
27.-30.3.	Werkstätten:Messe, Nürnberg	4.-7.4.	FIBO, Köln
29.-31.3.	Beauty Düsseldorf	5.-6.4.	Invest, Stuttgart
29.-31.3.	h+h cologne	8.-15.4.	bauma, München
30.-31.3.	SEASIDE, Husum	9.-11.4.	DMEA, Berlin
30.-31.3.	TOP HAIR, Düsseldorf	9.-11.4.	Gefahrgut & Gefahrstoff Leipzig
1.-5.4.	ComVac, Hannover	9.-11.4.	POWTECH, Nürnberg
1.-5.4.	Digital Factory, Hannover	10.-13.4.	AERO Friedrichshafen
1.-5.4.	Hannover Messe, Hannover	11.-14.4.	ART Cologne
1.-5.4.	Industrial Supply, Hannover	13.-14.4.	Weekend of Hell 2019, Dortmund
1.-5.4.	Integrated Automation, Motion & Drives Hannover	25.-28.4.	jazzahead!, Bremen



... ein Anruf oder Fax erfüllt Ihre Wünsche

Gebr. Lensing GmbH & Co. KG
Anzeigenservice Fachzeitschriften

Westenhellweg 86-88
44137 Dortmund

Telefon: 0231 9059-6420
Fax: 0231 9059-8605

Eintragungen: 6 à 53,50 / 12 à 48,50 Euro + 19 % Mehrwertsteuer

Alles!

rund um



0231 /
527654
Fax:
553020



**Professionelle
App-Entwicklung**
www.AppPlusMobile.de

0231 /
98538090

**Akten- und
Datenvernichtung**



Reisswolf GmbH
Kohlenweg 8, 44147 Dortmund
www.reisswolf.de

0231 /
820051

Alu- Fahrgerüste

Miete - Service Verkauf
Weise
GERÜSTBAU - LEITERFABRIK

0231 /
315030
Fax:
31503-20



AIRSPACE WORKSHOP GMBH & CO. KG
WEIBENBURGER STR. 3 • 44135 DORTMUND
E-Mail: info@ballonzauber.de
RAUM- UND BALLONDEKORATIONEN • BALLONGAS
WERBEBALLONS • LUFTSPIELKISSEN • GROSSBALLONS
DEKORATIONEN • WERBUNG • LOGISTIK

0231 /
5569700
Fax:
55697040

Der Inkassospezialist

Bastian Patrakscht
berät - verhandelt - realisiert
www.bapafinance.de
Hirschweg 11, 44269 Dortmund

0231 /
95485650

Böhmer
seit mehr als
55 Jahren im
Immobilienmarkt

**BÖHMER
& Immobilien**
www.immobilien-boehmer.de

02378 /
9293-0
Fax:
9293-29



Ihre professionelle Werbeagentur für
• Webseiten • Online-Shops
• Webanwendungsentwicklung
BTW MARKETING, Burgstraße 27, 59368 Werne
WWW.BTW-MARKETING.DE



02389 /
927582

Büro- Möbel

Schüssler Objekt-
Einrichtungen
BÜRO-EINRICHTUNGSHAUS
Eisenhüttenweg 7 · 44145 Dortmund

0231 /
861077-0
Fax:
861077-29

Fliesen- Centrum



Linnenbecker
Niedersachsenweg 12
44143 Dortmund
http://www.linnenbecker.de

0231 /
562090-0
Fax:
562090-88

**GABELSTAPLER
CENTER KAMEN**

An der Seseke 30 · 59174 Kamen
info@gabelstapler-center.de
www.gabelstapler-center.de

02307 /
208-150
Fax
208-111

GABELSTAPLER

KOOP für Gabelstapler GmbH
Baumaschinen und Gabelstapler
Verkauf Neu + Gebraucht | Miete
Service | Ersatzteile | Schulung
www.koop-gabelstapler.de

02303 /
41021
Fax:
49283

GABELSTAPLER

STILL GmbH
Verkauf / Miete / Gebraucht
Werksniederlassung Dortmund
Breisenbachstr. 106, 44357 Dortmund

0231 /
9361115
Fax:
9361170

Glaserei Fenster Service

GLAS UND RAHMEN
www.glas-und-raahmen.de
Kreissstr.41 - 44287 Dortmund



02304 /
86660
Fax:
830396



FÜR DAS BESSERE ARBEITEN.
www.hees.de
Hannöversche Str. 22, 44143 Dortmund

0231 /
562209-0
Fax:
56220999



Dipl.-Ing. TECKLENBORG GmbH
Verkauf - Miete - Service - Schulung
Schemmelweg 2, 59368 Werne a. d. Lippe
www.tecklenborg.de

02389 /
7981-0
Fax:
7981-94

Gebäude-Service
STOLL
Gebäude-Service

Infrastrukturelles FM, Unterhaltsreinigung,
Baureinigung, Hausmeisterdienste,
Fassadenreinigung, Glasreinigung, Winterdienst
Bergstraße 24, 33803 Steinhagen

05204 /
9147-0
Fax:
9147-47



Wir fertigen auf modernen CNC-gest.
Maschinen kompl. Gehäuse, Verkleidungen
usw. sowie Zuschnitte genibbelt, gelasert
und gekantet vom Einzelteil bis Serien
HEYDO Apparatebau GmbH
Gernotstr. 13, 44319 Dortmund

0231 /
921027-0
Fax:
21973

**Hochdruckreiniger
Nass- und
Trockensauger**

KÄRCHER
KÄRCHER STORE MOSER
Wambeler Hellweg 36 · 44143 Dortmund
www.kaercherstore-moser.de

0231 /
124068
Fax:
124339

hotel ambiente

WOHNEN & TAGEN

0231 /
477377-0
Fax:
477377-10



► Objektbewachung
► Infrastrukturelle Dienstleistungen
► Pförtnerdienste
► Bestreifung & Schließdienst
August-Bebel-Str. 20, 33602 Bielefeld

0521 /
137878
Fax:
137880

INTRADUCT

Fachübersetzungen
& Dolmetscherdienst

Fachübersetzungsbüro für alle Sprachen
diplomierter Dolmetscher & Übersetzer
Gerichtsstr. 19 · 44135 Dortmund
info@intraduct.de · www.intraduct.de

0231 /
952045-0
Fax:
952045-28



SCHRADER
Industriefahrzeuge GmbH & Co. KG
59439 Holzwickede · Wilhelmstr. 20
www.schrader-lindestapler.de

02301 /
91251-0
Fax:
91251-15



OCC - Office Competence Center
Beraten - Planen - Einrichten
Am Brambusch 17, 44536 Lünen
www.occ.info

0231 /
9860538
Fax:
9860517



Managementsysteme zur **Erfolgswentwicklung:**
ISO 9001, ISO 14001, IATF 16949
Aufbau, Pflege und Zertifizierung
im TECHNO-PARK KAMEN, Lünener Str. 212, 59174 Kamen
WWW.PROERGEBNIS.DE

02307 /
2874422



► Hubwagen ► Montagelifte
► Hubtische ► Deichselstapler
Küferstraße 17 · 59067 Hamm
info@proteus-lift.de · www.proteus-lift.de

02381 /
544700
Fax:
544709

Rolladen DAME

• Rolläden, Markisen + Reparaturen
• preisgünstige Motorantriebe auch
zum nachträglichen Einbau
www.Rolladen-Dame.de

02304 /
2538000
oder
0231 /
6104973

**Technische Gase
Großhandel**
CAGOGAS

Cagogas GmbH - Flughafenstr. 151
44309 Dortmund - www.cagogas.de
Propangas, Technische Gase, Treibgas, usw.
Supergünstig für Handel und Gewerbe!!!!!!

0231 /
54523180
Fax:
54523189



**Businesstransfer
Incentive - Gruppenplaner**
www.zwiehoff.de
info@zwiehoff.de

0231 /
463346

RUHR Wirtschaft
Das regionale Unternehmernmagazin

Gesucht und gefunden.
Fachkompetenz.

Glasfaseranschluss für Lichtgeschwindigkeit

Eine optimale Telekommunikationsanbindung ist ein wichtiger Standortfaktor, der in Zeiten der Digitalisierung immer mehr an Bedeutung gewinnt. Eine Anbindung an das Glasfasernetz ermöglicht Datenübertragung in Lichtgeschwindigkeit und sichert Unternehmen sowie Gebäudeeigentümern den wirtschaftlichen Erfolg.

Glasfaser ist aktuell die technisch leistungsfähigste Telekommunikationsanbindung. Sie bietet im Gegensatz zu Kupfer unbegrenzte Bandbreiten bis zu n mal 10 Gbit/s und zeichnet sich durch hohe und stabile Übertragungsraten aus. Der Glasfaseranschluss erfolgt durch eine eigene, exklusive Anbindung direkt bis in das Gebäude bzw. in das Unternehmen. Der Anschluss wird sauber, präzise und zügig von DOKOM21 realisiert. Nach den Bauarbeiten sieht alles aus wie zuvor – nur die Internetverbindung ist um ein Vielfaches schneller und zuverlässiger.

Als regionales Telekommunikationsunternehmen betreibt DOKOM21 ein eigenes, unabhängiges Glasfasernetz und bietet alle Leistungen aus einer Hand – von der Verlegung bis zum Service vor Ort. Ob Unternehmen, Gebäudeeigentümer, Nutzer oder Vermieter einer Immobilie – ein Anschluss an das DOKOM21 Glasfasernetz ist auch bei Bestands-Immobilien jederzeit möglich.

glasfaser.dokom21.de

Glasfaser ist hochleistungsfähig und zukunftssicher. Eine Anbindung an das Glasfasernetz ermöglicht Datenübertragung in Lichtgeschwindigkeit.



Glasfaseranschluss: Unternehmen profitieren



FOTO: ROLAND KENTRUP

Über den Anschluss an das Glasfasernetz von DOKOM21 sowie die hohen und stabilen Bandbreiten freuen sich Jens Kubitz (re.), Geschäftsführer der Kubitz-Gruppe, und Thomas Hennecke, Vertriebsleiter Region Südwestfalen bei DOKOM21.

Von den hohen und stabilen Bandbreiten des Hochgeschwindigkeitsnetzes profitieren unter anderem die Hagener Familienunternehmen **Kubitz Maschinenbau GmbH** und **Kubitz Schmiedetechnik GmbH**. Der mittelständische Unternehmensverbund im Gewerbegebiet Lennetal wurde von DOKOM21 an das zukunftssichere Glasfasernetz angebunden und über Glasfaserkabel miteinander vernetzt. „In der Schmiedetechnik empfangen und versenden wir über das Internet große Datenvolumen von bis zu mehreren hundert Megabit, die wir unter anderem zum Recyclen von Gesenken benötigen. Diese 3D-CAD-Daten von Gesenkmustern speisen wir in die Fräßstrategien für unsere Maschinen ein. Nach dem Glasfaseranschluss durch DOKOM21 sind diese IGES- und STEP-Dateien für uns jetzt im Download auf Knopfdruck verfügbar. Ohne Wartezeit. Durch die neue schnelle Internetanbindung haben wir quasi einen Sprung von der Steinzeit ins 21. Jahrhundert gemacht“, erklärt Jens Kubitz, Geschäftsführer der Kubitz-Gruppe.

Bearbeitungsprozesse spürbar beschleunigt

„Durch den Glasfaseranschluss können wir unsere Bearbeitungsprozesse jetzt spürbar beschleunigen und noch effizienter gestalten. Unsere Programmierer in der Schmiedetechnik sind von der Geschwindigkeit des Glasfaseranbindungs hell auf begeistert“, berichtet Dieter Kubitz, Geschäftsführer der Kubitz-Gruppe. „Die Einrichtung des Glasfaseranschlusses lief bei uns absolut problemlos. Im Vorfeld hat DOKOM21 uns ausführlich informiert und stand uns auch während der Verlegung vor Ort jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Alle Absprachen und Zeitpläne wurden eingehalten. Ganz saubere Arbeit, die wir als Geschäftskunde nur weiterempfehlen können“, sagen Dieter Kubitz und Jens Kubitz.

Design Metropole Ruhr



Ich suche nach ...

In Stadt ...

SUCHEN

**Entwickler,
Gestalter und
Mitdenker
für deine Ideen.**

www.designmetropoleruhr.de